Donnerstag den 2. September 1909. Mittag-Ausgabe. Nr. 409. — 36. Jahrgang.

Duisburg-Ruhrorter Zeitung

Amtliches Kreisblatt

für den Stadtkreis Duisburg (Ruhrort und Meiderich).

Amtlicher Anzeiger für den Verwaltungsbezirk Homberg am Rhein.

Gratisbeilagen: Illustriertes Sonntagsblatt und wöchentliches Unterhaltungsblatt.

Chefredakteur: E. Beitlich, verantwortlicher Redakteur: H. Kloppert.
Druck und Verlag: Joh. Brendow & Sohn, sämtlich in Duisburg-Ruhrort.

Täglich 2 Ausgaben

Erscheint täglich zweimal mit Ausnahme der Sonntage und gesetzlichen Feiertage.

Monatlicher Bezugspreis 70 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,10 Mark.

Anzeigenpreise: 15 Pfg. für die einspaltige Zeile oder deren Raum (nach Rudolf Mosses Normal-Zeilenmesser Nr. 10 gemessen). Auswärtige Anzeigen 20 Pfg., Reklamen 40 Pfg. die Zeile.

Ruhrorter Zeitung

Täglich 2 Ausgaben

Fernsprecher: Redaktion Nr. 193, Geschäftsstelle und Expedition Nr. 39. Haupt-Geschäftsstelle, Redaktion und Druckerei Hansastraße Nr. 3.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Meidericher Zeitung

Bezugs- u. Anzeigen-Annahmestellen: Duisburg-Ruhrort (Laar): L. van den Berg. Duisburg-Ruhrort (Beeck): Wirt Karl Schüle, Bruckhausen: Hellmuth Becker, Kaiserstr. 96, Marxloh: Franz Eggert, Kaiserstr. 275, Hamborn: Dill. Pranzen, Provinzialstr. 151, Duisburg-Meiderich: A. Versteegen, Peter Schmitz u. Johs. Graffmann, Dinslaken: W. Zimmermann, Homberg, Essenberg u. Hochheide: Emil Hadistein, Moers: A. Schroeder, Alter Markt, Orsoy: H. Münster.

*/. Sedan.

Der Erinnerung an einen der herrlichsten Erfolge deutschen Waffenruhms ist dieser Tag geweiht, an dem vor 39 Jahren nach einer gewaltigen Schlacht um die Festung an der Maas die französische Besatzung kapitulierte und Napoleon III., welcher geglaubt hatte, durch einen siegreichen Krieg, werde dieser auch vom Zaune gebrochen, seine Stellung befestigen zu können, sich gefangen gab. Glänzende Taten, auch auf gegnerischer Seite, hatte diese Schlacht gezeitigt, und unvergessen wird der todesmutige Sturm der Bayern auf das brennende Bazeilles, das Ringen um das Plateau von Illy bleiben. Schwer waren zwar auch die deutschen Verluste, aber reich war auch der Lohn, denn eine ganze feindliche Armee war kampfunfähig gemacht, viele Geschütze sowie ungeheures Kriegsmaterial in unsere Hände gefallen und der Kaiser der Franzosen selbst gefangen. „Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!" so schloß König Wilhelm das Telegramm, in dem er der Königin Augusta von dem Erfolge Mitteilung gab. Und in der Tat war erst ein Monat vergangen, seitdem die Feindseligkeiten begonnen hatten, und schon war ein großer Teil des französischen Heeres vernichtet, die größte moralische Wirkung aber übte doch die Gefangennahme Napoleons aus, welche bestimmend wurde für den Werdegang Deutschlands und Frankreichs.

Ein neues Geschlecht ist inzwischen herangewachsen, das in unserem Vaterlande unter dem Schutze des Kaiseraars sich der Segnungen des Friedens erfreut. Möge es nicht vergessen, daß die Väter auf dem Schlachtfelde von Sedan den Grund legten zu des deutschen Volkes Einigkeit und zu des Reiches Macht und Größe!

---

* Eine Erinnerung an die Schlacht bei Sedan.

Wie ein furchtbarer Donnerschlag machte Anfang September 1870 ein nur wenige Zeilen enthaltendes Telegramm des Königs vom Kriegsschauplatze, aufgegeben am 2. September ½2 Uhr nachmittags vor Sedan, die Welt erzittern: „Die Kapitulation, wodurch die ganze Armee in Sedan kriegsgefangen, ist soeben mit dem General Wimpffen geschlossen, der an Stelle des verwundeten Marschalls Mac Mahon das Kommando führte. Der Kaiser (Napoleon) hat nur sich selbst mir ergeben, da er das Kommando nicht führt und alles der Regentschaft in Paris überläßt. — Welch eine Wendung durch Gottes Fügung." Ein erschütterndes Stück Weltgeschichte, schwerwiegender als die Bedeutung eines jahrhundertelangen Ganges ruhiger Entwicklung, ist in diesen wenigen, nicht von tönenden Worten und Ueberhebung des Siegers erfüllten, sondern des Allmächtigen gütige Hand schlicht anerkennenden Sätzen enthalten. Die stolze, sieggewohnte französische Armee unter dem berühmtesten ihrer Generale geschlagen und kriegsgefangen und der Kaiser Napoleon sich dem erlauchten Sohne der edlen Königin Luise, die sein Vorfahr im Jahre 1807 bei Tilsit tödlich beleidigt hatte, nun im Jahre 1870 auf Gnade und Ungnade ergebend! — das war etwas so Ungeheures, daß man es in der ganzen Welt im ersten Augenblick nicht recht zu fassen vermochte. So war denn auch in allen deutschen Gauen und überall, soweit die deutsche Zunge klingt, der erste Eindruck dieser Nachricht ein starres, wortloses Staunen, das dann in unermeßlichen Jubel überging.

Mit einigen Worten sei in ihren Hauptumrissen der Ereignisse gedacht, welche dem Ruhmestage von Sedan vorangingen. Nach den großen Schlachten bei Metz war die französische Armee des Marschalls Bazaine in dieser Festung durch die vom Prinzen Friedrich Karl befehligte Heeresabteilung eingeschlossen, während Marschall Mac Mahon nach der Niederlage von Wörth auf Chalons zurückeilte. Hier erwartete man eine weitere Entscheidung, doch die Geschicke gestalteten sich anders. Man fand das Lager dort leer und niedergebrannt. Mac Mahon war am 22. August von dort abmarschiert; wohin er sich gewendet hatte, ob nach Paris zum unmittelbaren Schutze der Hauptstadt oder nach einer anderen Richtung, blieb zunächst ungewiß. Durch die vorauseilende Kavallerie wurde aber der Schleier bald gelüftet. Sie stellte fest, daß er in nordöstlicher Richtung abgerückt war, offenbar, um von Norden her nahe der belgischen Grenze auf Metz vorzustoßen und den Entsatz der dort umklammerten Bazaineschen Armee zu bewirken.

General v. Moltke entwarf hierauf den vom König genehmigten Plan, sofort mit der dritten Armee, die unter dem Befehl des preußischen Kronprinzen stand, rechts, das heißt nach Norden, abzumarschieren und die unter Führung des Kronprinzen von Sachsen neugebildete Maas-Armee ebenfalls in dieser Richtung anzusetzen. Es galt nach den großzügigen Absichten unseres berühmten Heerführers, nicht nur den Marschall Mac Mahon von Metz abzuwehren, sondern ihn von Paris endgültig abzuschneiden und ihn gegen die belgische Grenze zu drängen, wo dann ein Entscheidungskampf auf Tod und Leben bevorstand. Verlief er für die französischen Waffen unglücklich, dann war des Marschalls Schicksal besiegelt; entweder mußte sein Heer auf das neutrale belgische Gebiet übertreten oder es mußte sich ergeben, in beiden Fällen war es für Frankreich verloren. Feldmarschall v. Moltke sagt in seiner Geschichte des Krieges von 1870/71, man habe im Felde vielfach nur mit Wahrscheinlichkeiten zu rechnen, und das Wahrscheinliche sei meist, daß der Gegner die richtigste, d. h. für ihn günstigste Maßregel ergreift. Als eine solche sei es aber nicht anzusehen gewesen, wenn das französische Heer Paris entblößte; der Zug nach Norden erschien befremdlich, selbst etwas abenteuerlich. Und tatsächlich hat er sich als ein Abenteuer von den für den Kaiser Napoleon und seine Herrschaft verderblichsten Folgen erwiesen.

In den letzten Tagen des August war die zur Entscheidung erforderliche Vereinigung der deutschen Streitkräfte durchgeführt; ihr folgte eine Reihe der glänzendsten Kämpfe mit dem bekannten Enderfolge von Sedan: am 29. August das Gefecht bei Nouart, am 30. die Schlacht bei Beaumont, die mit einer völligen Ueberraschung der mit ihrer Mittagsmahlzeit beschäftigten Franzosen begann und endlich das heiße Ringen um Sedan am 1. September. Trotz dichten Nebels begann der Kampf schon am frühen Morgen bei Bazeilles, wo die Bayern ein äußerst heftiges Gefecht zu bestehen hatten und Haus für Haus erobern mußten; auf der ganzen Linie entspann sich ein gewaltiges Artilleriefeuer, unter dessen Schutz die Infanterie, deren Vorgehen durch Waldstücke und tief eingeschnittene Schluchten erschwert wurde, allmählich vordrang und den Ring um den Feind von Stunde zu Stunde enger zog, bis dessen Kraft nach heldenmütigem Widerstand erlahmte. In regellosen, von den deutschen Granaten begleiteten Haufen drängten die Franzosen von allen Seiten nach Sedan hin zusammen, bald stiegen Feuersäulen aus der Stadt auf, bis etwa um ½5 Uhr nachmittags weiße Fahnen auf den Türmen sichtbar wurden und der Kampf erlosch.

Der glänzende Sieg hatte den Deutschen 460 Offiziere und 8500 Mann gekostet, der Verlust der Franzosen betrug das Doppelte, etwa 17 000 Mann. Außerdem fielen schon während des Kampfes 21 000 und durch die Kapitulation 83 000 Mann in Gefangenschaft, etwa 3000 Mann waren auf belgischem Gebiet entwaffnet worden. Zwei Armeekorps mußten die Bewachung und Begleitung dieser Massen auf dem Transport nach der deutschen Grenze übernehmen. Unter dem stürmischen Jubel der Truppen begab sich der König am späten Abend vom Schlachtfelde in sein Hauptquartier Vendresse, wo er im Kreise seiner Mitarbeiter den denkwürdigen Trinkspruch ausbrachte: „Wir müssen heute aus Dankbarkeit auf das Wohl meiner braven Armee trinken. Sie, Kriegsminister von Roon, haben unser Schwert geschärft; Sie, General von Moltke, haben es geleitet, und Sie, Graf Bismarck, haben seit Jahren durch die Leitung der Politik Preußen auf seinen jetzigen Höhepunkt gebracht. Lassen Sie uns also auf das Wohl der Armee, der drei von mir Genannten und jedes einzelnen unter den Anwesenden trinken, der nach seinen Kräften zu den bisherigen Erfolgen beigetragen hat."

Militärisches.

* **Berlin**, 2. Sept. Die gestrige Herbstparade des Gardekorps war vom Wetter begünstigt, nur wehte ein recht frischer Morgenwind. Sie wurde kommandiert vom kommandierenden General des Gardekorps, General der Infanterie Generaladjutant v. Löwenfeld, dem Generalmajor v. Eberhardt als Chef des Generalstabes zur Seite stand. Am rechten Flügel des ersten Treffens standen im rechten Winkel zur Hauptfront zunächst die Leib-Gendarmerie, die Stäbe und die Haupt-Kadettenanstalt. Dann folgte die erste Gardedivision unter Generalleutnant v. Below, die zweite Gardedivision, mit deren Führung Generalmajor v. Lochow beauftragt ist, die Fußartillerie und die Verkehrstruppen, zuletzt ein zusammengesetztes Eisenbahnregiment unter Oberst Wilhelmy und das Luftschifferbataillon unter Major Groß. Im zweiten Treffen standen die Garde-Kavallerie-Division, mit deren Führung General à la suite Burggraf und Graf zu Dohna-Schlobitten beauftragt ist (ohne das 2. Garde-Dragoner-Regiment), die Garde-Feld-Artillerie, die Haubitzen-Batterien und der Garde-Train. Die Fußtruppen standen in Tiefkolonnen, die Kavallerie in Regimentskolonnen, die Feldartillerie in Tiefkolonnen. Die Truppen waren feldmarschmäßig angetreten, die Hosen in den Stiefeln; so waren denn auch die Haarbüsche, die historischen Grenadiermützen und die Adler auf den Kürassierhelmen in Wegfall gekommen und die Generale präsentierten sich ohne Federbusch, ohne Galaschabrake und ohne Großkordons. Am Steuerhäuschen fanden sich ein die Herren des Hauptquartiers, die fremdherrlichen Offiziere, der Kriegsminister, der Chef des Generalstabes u. a.; ferner gegen 8¼ Uhr die Kaiserin, die Kronprinzessin, Prinzessin Eitel Friedrich und Prinzessin Viktoria Luise, der Großherzog von Oldenburg, Fürst Fürstenberg, die Prinzen August Wilhelm und Oskar. Der Kronprinz war als Führer der 1. Abteilung des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments eingetreten, Prinz Eitel Friedrich tat bei dem Leib-Garde-Husaren-Regiment Dienst. Der Kaiser erschien um 9 Uhr, in der Uniform des 1. Garde-Regiments, mit dem kleinen Feldmarschallstab, begrüßte die anwesenden Fürstlichkeiten und nahm aus den Händen des Generals v. Löwenfeld den Frontrapport entgegen. Nachdem die Truppen den obersten Kriegsherrn mit dreifachem Hurra begrüßt, begann das Abreiten der Fronten. Die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise folgte im ersten sechsspännigen vom Sattel gefahrenen Wagen, die Kronprinzessin und Prinzessin Eitel Friedrich im zweiten. Sodann fanden zwei Vorbeimärsche statt; bei dem ersten ging die Infanterie in Kompagniefronten vorbei, die berittenen Truppen in Eskadrons- bezw. Batteriefronten im Trab. Der Kaiser führte der Kaiserin, dem Großherzog von Oldenburg und den übrigen Fürstlichkeiten das erste Garde-Regiment zu Fuß vor, bei dem Regiment kommandierten Generaloberst v. Plessen, General v. Kessel und General v. Boehn; der Großherzog von Oldenburg führte das 1. Garde-Dragoner-Regiment vor. Beim zweiten Vorbeimarsch kamen die Fußtruppen in Regimentskolonnen, die Kavallerie in Eskadronfronten im Galopp, die Artillerie in Abteilungsfronten im Trab vorbei. Der Kaiser führte wiederum das 1. Garde-Regiment zu Fuß, der Großherzog wiederum die 1. Garde-Dragoner. — Nach der Kritik setzte sich um 12 Uhr der Kaiser an die Spitze der Fahnen und Standarten und führte die Feldzeichen unter dem Jubel der Bevölkerung nach dem königlichen Schlosse zurück.

* **Berlin**, 1. Sept. Das „Militärwochenblatt" meldet: v. Bernhardi, kommandierender General des 7. Armeekorps, wurde der Abschied bewilligt; v. Einem, General der Kavallerie, wurde zum kommandierenden General des 7. Armeekorps ernannt; v. Boehn, Kommandeur der 18. Division, und v. Linsingen, dieser unter Ernennung zum kommandierenden General des 2. Armeekorps, wurden zu Generalen der Infanterie befördert.

Von der Marine.

Kiel, 1. Sept. In höheren Marinekreisen heißt es, der Chef des Marinekabinetts, Vizeadmiral v. Müller, der schon vor mehreren Jahren zeitweise so leidend gewesen sei, daß es damals fraglich erschienen sei, ob er die Leitung des Marinekabinetts werde übernehmen können, werde wegen seines Leidens einen längeren Urlaub erhalten und während dieser Zeit von dem Konteradmiral v. Krosigk, der früher bereits jahrelang Abteilungschef im Marinekabinett war, vertreten werden. Es heißt weiter, daß v. Müller nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren, sondern später durch v. Krosigk ersetzt werden soll.

Die mecklenburgische Verfassungsreform.

Schwerin, 1. Sept. Die mecklenburg-schwerinische Regierung gibt heute mittag bekannt, daß die seit acht Tagen stattfindenden kommissarisch-deputatischen Verhandlungen über die mecklenburgische Verfassungsreform beendigt sind und im ganzen einen befriedigenden Verlauf genommen haben. Wenn auch über einzelne wichtige prinzipielle Fragen noch Meinungsverschiedenheiten bestehen, deren Austrag der Beratung und Beschlußfassung des Landtages vorbehalten bleiben muß, so hat sich doch eine gemeinsame Grundlage ergeben, die eine Aussicht auf Verständigung über die Verfassungsreform eröffnet. Bevor die Berichterstattung an den Landtag erfolgt ist, muß der vertrauliche Charakter der Verhandlungen gewahrt bleiben, und es wird nichts an die Oeffentlichkeit gelangen.

Katholikentag.

* **Breslau**, 1. Sept. Nach Eröffnung der Nachmittagssitzung der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands verlas der Vizepräsident Graf Ballestrem folgende Depesche des Kaisers:

„Ich habe mich über die Begrüßung der dortigen Versammlung der deutschen Katholiken gefreut und danke für den Ausdruck treuer, patriotischer Gesinnung.

Wilhelm I. R."

* **Breslau**, 1. Sept. Im weiteren Verlaufe der Katholikenversammlung verlas der Präsident folgendes aus Rom eingegangene Telegramm:

„Der Heilige Vater, hocherfreut über die Kundgebung des Gehorsams und der Treue, welche die versammelten Katholiken Deutschlands durch ihren Präsidenten dargebracht haben, wiederholt seine Wünsche, es möchte die Versammlung die reichsten Früchte bringen, und er erteilt dazu allen Teilnehmern insgesamt und jedem einzelnen als Pfand himmlischer Gnade den apostolischen Segen. Gez. Merry del Val."

Nach der Verlesung des Telegramms brachte der Präsident ein dreifaches Hoch auf den Papst aus.

In der öffentlichen Versammlung der deutschen Katholiken entstand gestern in den Abendstunden ein Zwischenfall. Während der Rede des Abgeordneten Amtsgerichtsrat de Witt aus Köln über die Presse, die in einer Empfehlung der katholischen Presse als Lektüre für den Katholiken gipfelte, erscholl plötzlich der Ruf: „Deutschland, wache auf!" Es entstand ein großer Lärm. Die Anwesenden erhoben sich von ihren Plätzen und riefen: „Heraus, heraus!" Der Rufer, ein junger Mann, wurde aus der Halle entfernt.

Marokkanisches.

* **Melilla**, 1. Sept. Ein feindlicher Angriff auf das Dorf Labagara wurde von einem Bataillon, einer Batterie und einer Eskadron, die in zwei Abteilungen vorrückten, energisch zurückgewiesen. Der Rest des Tages verlief ruhig. Hunderte von Kamelen sind an Land gebracht worden.

---

* Das Diadem.

Roman von Arthur Zapp.

(11. Fortsetzung.)

Die Frau Inspektor erschrak sichtlich; ihre Hände schlangen sich in einem Anfall von Verzagtheit und Hoffnungslosigkeit ineinander; so stand sie eine Weile mitten im Zimmer und sah mit gesenktem Haupt mutlos zu Boden. Aber sie schien diese schwachherzige Anwandlung rasch überwunden zu haben, denn sie kehrte mit federnden, elastischen Schritten zu ihrem Gatten zurück. Zunächst hockte sie sich wieder auf die Sessellehne neben ihn und strich ihm schmeichelnd, liebkosend über das Haar. Der verliebte Mann ließ sich das mit behaglicher Miene gefallen, ja, er zog die leise über sein Gesicht fahrenden Finger zärtlich an seine Lippen.

„Schade!" sagte er. „Ich würde ihnen ja gern aus der Patsche helfen. Ich weiß ja aus eigener Erfahrung, wie schwer es ist, mit so kleinen Zulagen auszukommen. Aber — der Knüppel liegt beim Hunde." Er seufzte vernehmlich, fast ostentativ, offenbar um der geliebten Frau seine wirkliche Anteilnahme an dem Schicksal ihrer Brüder recht überzeugend kundzutun.

„Diesmal scheints übrigens wirklich ernst," fuhr er fort. „Der Herr Referendar steht vor dem Assessorexamen — zum zweiten Mal. Kommt noch vorher etwas dazwischen, dann ist es aus. Na, und dem Herrn Fähnrich zur See scheint auch das Messer an der Kehle zu sitzen."

Sie schlang einen Arm um seinen Hals und drückte ihr Gesicht wieder liebkosend an das seine.

„Kannst Du denn nicht noch einmal helfen, Erich? In Deiner Stellung hast Du doch Kredit — zweitausend Mark, die kannst Du doch leicht aufbringen, wenn Du nur wolltest."

Er machte eine Bewegung, um sich aufzurichten.

„Gerade in meiner Stellung kann ich es nicht. Es wäre ein Mißbrauch, wenn ich das Prestige und den Einfluß, den mir meine amtliche Stellung gewährt, benutzen wollte, um leichtsinnig Schulden zu machen, davon kann keine Rede sein. Deine Herren Brüder werden eben auf ihre stolzen Karrieren verzichten und sich mit einfacheren Stellungen begnügen müssen. Der Referendar kann, wie ich, zur Kriminalpolizei übergehen, und der Fähnrich wird bei der Handelsmarine leicht ein Unterkommen finden. Auch ich habe ja einst den bunten Rock ausziehen müssen."

Die junge Frau sprang mit ärgerlichen Mienen auf ihre Füße.

„Soll das ein Vorwurf für mich sein?"

„Aber" — er zog sie an der Hand wieder zu sich heran —, „sei doch nicht gleich so empfindlich, Hilde! Ich habe es nie bereut, daß ich den Abschied genommen habe, um Dich, in die ich nun einmal verschossen bin bis auf den heutigen Tag, zu heiraten. Aber natürlich, leicht war es ja nicht, den geliebten, stolzen Soldatenberuf aufzugeben und den Waffenrock mit den blitzenden Epauletts auszuziehen. Aber ich tat es aus freiem Entschluß; das Bittere ist längst überwunden. Ich habe meinen neuen Beruf lieb gewonnen, und auch Kurt und Helmut werden sich in das Unabänderliche zu fügen wissen."

Sie schnellte wieder mit heftigem Ruck empor. Ihre Mienen nahmen einen stolzen, überlegenen Ausdruck an.

„Du übersiehst, daß der Fall meiner Brüder doch noch ein anderer ist. Du gingst, wie Du selbst hervorhobst, freiwillig. Meine Brüder würden, wenn sie ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, mit Schimpf und Schande entlassen werden. Außerdem haben sie gewisse Rücksichten zu nehmen. Noblesse oblige! Wenn man die Ehre hat, einen Namen zu tragen, der zu den ältesten des Landes zählt, dann darf man auch nicht so leichten Herzens auf der sozialen Rangleiter ein paar Stufen hinabsteigen."

Der Kriminal-Inspektor lächelte verstohlen; das war die schwächste, verwundbarste Stelle seiner Frau. Ihr Familienstolz war unbegrenzt. Sie hatte es ihn oft genug fühlen lassen, daß ihm eine große Ehre widerfahren war, als sie, eine geborene Baronesse von der Plenitz, ihn, den bürgerlichen Beamten, den armen Leutnant a. D., mit ihrer Hand beglückt hatte. Daß sie selber blutarm war, so arm, daß sie nicht einmal eine ordentliche Aussteuer besessen, pflegte sie dabei regelmäßig zu vergessen.

Ein Ausfluß ihres sozialen Ehrgeizes und Dünkels war es auch, nur in den besseren Gesellschaftskreisen der Stadt zu verkehren, obgleich ihnen manche Ausgaben dadurch erwuchsen, die ihnen wieder nach der anderen Seite hin Entbehrungen auferlegten. Auf ihre lieben Brüder aber war sie ungemein stolz, und die Redensarten: „mein Bruder, der Referendar" und „mein Bruder, der Fähnrich zur See", waren bei ihr stereotyp. Den einen einmal als Landrat und den anderen als schnell avancierenden Marineoffizier zu sehen, war der Traum ihres Lebens, den sie um alles in der Welt nicht aufgeben mochte.

Aufgeregt schritt sie im Zimmer auf und ab, die Arme über der Brust verschränkt, den Kopf in den Nacken geworfen, die stolzen, geschweiften dunklen Augenbrauen finster zusammengezogen, während sich herbe, entschlossene Willenskraft um ihre fest aufeinandergepreßten Lippen zeichnete.

Ihr Gatte beobachtete sie eine Weile, während seine Unbehaglichkeit und Nervosität zusehends zunahm.

„Sag einmal, Hildegard, werden wir denn heute kein Abendbrot essen?" fragte er endlich.

Sie blieb stehen und tat, als ob sie die Frage nicht gehört habe.

„Du willst also meinen Brüdern nicht helfen?"

Er zuckte mit den Achseln.

„Ich kann nicht. Ich würde unverantwortlich gegen Dich und gegen mich selber handeln, wollte ich mich leichtsinnig in Schulden stürzen und vielleicht mein Amt aufs Spiel setzen. Ein Mann in meiner Stellung darf nicht Schulden kontrahieren, die er nicht bezahlen könnte. So gern ich auch Deinen Brüdern und besonders Dir gefällig wäre, diesmal kann ich es nicht, denn es handelt sich um meine Ehre und um Deine und meine Existenz."

Die Frau sah prüfend, forschend nach ihrem Gatten hin. Sie kannte ihn ja, denn sie hatte ihn in den sechs Jahren ihrer Ehe förmlich studiert. Wenn er diesen Ton anschlug und diese Miene aufsetzte, dann war, das wußte sie aus Erfahrung, nichts von ihm zu erreichen, so schwach und nachgiebig er auch in der Regel gegen sie war.

„Schön!" sagte sie. „Also dann nicht!"

Sie drehte sich herum und schritt ruhig zur Tür, als habe sie sich mit seiner Ablehnung bereits endgültig abgefunden. Freilich, ihre echt weibliche Rache nahm sie, indem sie den Abend über fast kein Wort sprach. Nur wenn ihr Mann eine direkte Frage an sie richtete, gab sie kurzen, trockenen Bescheid in der Haltung einer zürnenden Königin. . . .

Am anderen Vormittag suchte Frau Geiser ihre Freundin Frau Lona Wallberg auf. Die beiden Frauen waren seit ihren Mädchenjahren befreundet, und sie hatten sich um so inniger aneinandergeschlossen, als sie beide dasselbe Geschick trugen, aus vornehmen, aber verarmten Familien zu stammen. Freilich, in ihren Charakteren ähnelten sie sich wenig, denn Frau Lona Wallberg war eine impulsive, leidenschaftliche Natur, während bei der Gattin des Kriminal-Inspektors mehr die ruhige Ueberlegung und die kluge Berechnung vorherrschend war. In ihrem Aeußeren aber hatten sie mancherlei Aehnlichkeit. Beide waren von derselben hohen und in den Formen üppigen Gestalt, beide waren brünett und hatten hübsche, wohlgeformte Züge. Die Kommerzienrätin war jedoch die auffallendere, strahlendere Schönheit von beiden.

Seit Lona sich mit dem verwitweten Kommerzienrat, dem reichsten Mann der Stadt, verheiratet hatte, war die Gattin des mäßig besoldeten Kriminal-Inspektors eifrig bestrebt gewesen, die freundschaftlichen Bande zwischen sich und Lona noch inniger zu knüpfen, denn schon der bloße Verkehr in dem gastfreien Hause gab ihr und ihrem Mann ein gesellschaftliches Relief, das sie so überaus schätzte.

Frau Hildegard fand ihre Freundin verweint und überaus nervös. Ihr Aussehen hatte in den letzten Wochen furchtbar verloren. Die Farbe war blaß, ihre Augen trüb und die Haltung matt und lässig.

„Hast Du Deinen Verlust noch immer nicht verwunden, arme Lona?" fragte sie nach der Begrüßung.

Die Freundin zuckte mit den Achseln.

„Ich mache mir gar nichts daraus," versetzte sie. „Ich habe sowieso keine Lust, mich zu schmücken. Am liebsten möchte ich mich überhaupt vor aller Welt verstecken und niemand mehr sehen."

(Fortsetzung folgt.)

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 1. Sept.

— (Hof- und Personalnachrichten.) Anläßlich der Herbstparade fand im Weißen Saale des Schlosses Paradetafel statt.

Im Kgl. Opernhause wurde heute abend auf kaiserlichen Befehl als Paradevorstellung „Die Puppenfee" gegeben. Das Ballett war neu einstudiert; Dr. Besl dirigierte, Ballettmeister Gräb hatte die szenische Leitung. Im Hause überwog bei weitem die militärische Uniform. In den Logen und im ersten Rang sah man die Generalität des Gardekorps und die fremden Attachés. Unter Führung des General-Intendanten Grafen v. Hülsen-Haeseler erschien der Hof in der großen Seitenloge; neben dem Kaiser nahmen die Kaiserin, der Großherzog von Oldenburg und die Prinzessin Eitel Friedrich Platz, in der kleineren Nebenloge der Kronprinz, die Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm und Oskar und der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz. Nach der Vorstellung hielten die Majestäten im Foyer Cercle. — Die Abreise des Kaisers nach Swinemünde erfolgte heute abend 10 Uhr 45 Min. vom Stettiner Bahnhof.

— Eine Besoldungsordnung für die Oberlehrerinnen hat der Kultusminister nach einem Runderlaß vom 13. v. Mts., der jetzt von den Provinzial-Schulkollegien den Stadtgemeinden mitgeteilt worden ist, erlassen. Nach dieser Ordnung sollen sie ein Gehalt von jährlich 2000 Mark, steigend in 18 Jahren auf 4200 Mark, erhalten und daneben noch den vollen Wohnungsgeldzuschuß der staatlichen Oberlehrer. Danach würden die Oberlehrerinnen in Berlin nach 18 Jahren ein Höchstgehalt von 5400 Mark beziehen, einschließlich des Wohnungsgeldzuschusses von 1200 Mark, d. h. 200 Mark mehr als der Magistrat seinerzeit beschlossen hatte. Die auswärtige Dienstzeit als festangestellte Oberlehrerin im öffentlichen Schuldienst des Deutschen Reiches soll den Oberlehrerinnen angerechnet werden. Infolge dieses Runderlasses müssen zahlreiche Gemeinden ihre Besoldungsordnungen ändern.

— Die Novelle zum Zigarettensteuergesetz, die am 15. Juli ds. Js. vollzogen ist, ist am 1. September in Kraft getreten. Sie ändert das alte Gesetz vom 3. Juli 1906 einmal insofern ab, als der im § 1 dieses Gesetzes bestimmte Eingangszoll für Tabak und Zigaretten, der auf 700 ℳ für den Doppelzentner festgesetzt war, durch das neue Tabaksteuergesetz überflüssig geworden und daher wegefallen ist. Sodann sind die Steuern für Zigaretten im Kleinhandel heraufgesetzt. Die Steuer beträgt jetzt bei Zigaretten bis zu 1½ ₰ das Stück 2 ℳ für das Tausend (früher 1,50 ℳ), bis zu 2½ ₰ das Stück 3 ℳ (2,50 ℳ), bis zu 3½ ₰ das Stück 4,50 ℳ (3,50 ℳ), bis zu 5 ₰ das Stück 6,50 ℳ (6 ℳ), bis zu 7 ₰ das Stück 9,50 ℳ (7 ℳ) und über 7 ₰ das Stück 15 ℳ (10 ℳ) für das Tausend. Die Steuer für Zigarettentabak hat sich nicht geändert. Herabgesetzt ist die Steuer für Zigarettenhüllen, nämlich von 2 ℳ auf 1 ℳ für 1000 Stück. Der Hersteller darf, wie beim alten Gesetz, einen Monat lang, der Verkäufer und Händler zwei Monate lang nach dem 1. September die angemeldeten Waren ohne Nachversteuerung verkaufen.

— Kürzlich wurde gemeldet, daß die Abtrennung der Medizinalabteilung vom Kultusministerium und ihre Angliederung an das Ministerium des Innern beschlossene Sache sei, was in der Presse vielfach Zweifeln begegnete. Wie man jetzt erfährt, ist tatsächlich eine endgültige Entscheidung im obigen Sinne erfolgt. Vorläufig wird die Medizinalabteilung aber räumlich noch im Gebäude des Kultusministeriums untergebracht bleiben, da man sich über eine anderweitige Unterbringung bisher noch nicht schlüssig gemacht hat und im Hause des Ministeriums des Innern entsprechende Räume nicht verfügbar sind.

Oesterreich-Ungarn.

• **Wien**, 1. Sept. Kaiser Franz Josef ist heute vormittag aus Bregenz in Penzing eingetroffen und begab sich nach Schönbrunn.

Belgien.

• **Brüssel**, 1. Sept. Die Herbstmanöver, deren Abbestellung vom Kriegsministerium wegen des Cholerafalles in Flénu bei Mons erwogen wurde, finden statt, da nach Ansicht der Behörden eine Ansteckungsgefahr nicht besteht.

Dänemark.

• **Kopenhagen**, 1. Sept. Nach der Zeitung „Politiken" hielt Kapitän Hessel von dem dänischen Kanonenboot „Krieger" ein Verhör über die Fischer in Nysted ab, deren Netze durch deutsche Kriegsschiffe zerstört wurden. (Wahrscheinlich doch, weil sie verbotener Weise in deutschen Gewässern fischten!) Der Schaden ist auf dreitausend Kronen veranschlagt, für die das Landwirtschaftsministerium Ersatz bei der deutschen Regierung fordern wird.

Orient.

• **Konstantinopel**, 1. Sept. Der Sultan begab sich, begleitet vom Kronprinzen, vier anderen Prinzen, dem Großwesir und dem Marineminister nach Brussa. Die Presse hebt die Bedeutung der kleinen Reise hervor, die seit vielen Jahren die erste Reise eines Sultans ist. — Nach amtlichen Meldungen sind die Aufständischen in Yemen von den Truppen ins Gebirge zurückgetrieben worden.

Palästina.

Jerusalem, 1. Sept. Die Mohammedaner und orthodoxen Christen Jerusalems haben gegen das Läuten der Glocken in der neuen deutschen Kirche Einspruch erhoben! Der Wali berichtet, Ruhestörungen seien zu befürchten, wenn das Glockenläuten fortgesetzt werde.

Einer, der vom Nordpol kommt!

Kopenhagen, 1. Sept. Der dänische Dampfer Hans Egede, welcher der dänischen Verwaltung für die grönländischen Kolonien angehört, passierte heute mittag Lerwick. Der an Bord befindliche Inspektor für Grönland telegraphierte an die hiesige Verwaltung, an Bord befinde sich der amerikanische Reisende Dr. Cook, der auf der Nordpolexpedition am 21. April 1908 den Nordpol erreicht haben soll. Dr. Cook kam im Mai 1909 vom Kap York nach Upernivik. Die Eskimos bei Kap York bestätigten die Richtigkeit der Reise des Dr. Cook.

Provinz und Nachbargebiete.

Düsseldorf, 1. Sept. [Verunglückt. — Falschmünzer.] Auf der Papierfabrik von Jagenberg in Benrath wurde ein Obermaschinist von der Transmission erfaßt und schwer verletzt. Im Krankenhause ist er gestorben. — Hier wurden ein Klempner und ein Kupferschmied verhaftet, die falsche Zweimarkstücke angefertigt und in zahlreichen Fällen in den Verkehr gebracht haben. Auch die zur Anfertigung der Falsifikate dienenden Gerätschaften konnten beschlagnahmt werden.

Hörde, 31. Aug. [Stadtkreis Hörde.] Die Stadt Hörde, welche die Einwohnerzahl von 30 000 im vorigen Jahre überschritten hat, hat nunmehr den Antrag gestellt, aus dem Kreisverbande auszuscheiden, um einen eigenen Stadtkreis zu bilden.

Hörde, 1. Sept. [Einbruchsdiebstahl.] Kurz nach 8 Uhr morgens hörte der Uhrmacher Hübler ein Geräusch in seiner Wohnung. Er sprang aus dem Bett und sah zu seinem Schrecken, daß zwei Diebe in seiner Wohnung im zweiten Stock gründlich aufgeräumt hatten. Alle verschließbaren Gegenstände waren erbrochen, und die Diebe hatten Uhren, Silbersachen und verschiedene wertvolle Gegenstände in einen Sack verpackt. Sie wollten gerade die Treppe hinabsteigen und unten im Laden aufräumen, als sie durch H. verscheucht wurden. Die Diebe sind im zweiten Stock durch das Abortfenster in die Wohnung eingedrungen. Sie entkamen unerkannt.

M.-Gladbach, 2. Sept. [Großfeuer] In der Spinnerei von Pongs & Zahn in Viersen brannte das Rohwarenlager ab. Für über 100 000 ℳ Baumwolle verbrannte.

Hüls, 1. Sept. [Durch Kurzschluß] hatte hier auf der Kirmes ein Karussell Feuer gefangen und ist zum Teil verbrannt. Der Schaden beträgt 2000 ℳ. Personen sind nicht verletzt worden.

○ **Münster**, 31. Aug. [Gaunerstreich.] Während der Abwesenheit des Direktors des hiesigen zahnärztlichen Instituts wußte sich ein Hochstapler unter dem Vorgeben, er sei der Bruder des Hausherrn, Eingang in die Wohnung zu verschaffen, in der er zwei Nächte blieb. Gestern früh war er plötzlich verschwunden und mit ihm eine Menge Kostbarkeiten und wertvolle Antiquitäten.

• **Trier**, 1. Sept. [Zwei Einbrecher] brachen am vergangenen Samstag in das Kahnsche Warenhaus in Conz ein und erbeuteten etwa für 1000 Mark Waren. Der Polizeihund „Tell" verfolgte die Spuren der Einbrecher bis zu einem Sperrnachen bei Oberbillig. Gestern gelang es nun der Luxemburger Polizei, die beiden Diebe zu verhaften.

Trier, 1. Sept. [Leichenfund.] Zwischen Conz und Feyen wurde die bis zur Unkenntlichkeit entstellte Leiche eines gut gekleideten Mannes aufgefunden. Ueber die Persönlichkeit der Leiche fehlt jede Spur.

Bingen, 31. Aug. [Ertrunken] ist oberhalb vom Mäuseturm ein 19 Jahre alter Matrose aus Helden (Holland). Er stürzte beim Annehmen eines Fangseiles über Bord des Schiffes „Hugo Stinnes Nr. 28" und verschwand in den Wellen.

Kreuznach, 31. Aug. [Vom Blitz erschlagen.] Bei einem bei Alsenz niedergegangenen Gewitter wurde ein Landwirt auf dem Felde vom Blitz erschlagen.

• **Mainz**, 1. Sept. [Liebestragödie.] Der 33jährige Militärinvalide Wilhelm Oppermann schoß aus verschmähter Liebe der 19jährigen Tochter des Goldarbeiters Wiedmann in der elterlichen Wohnung eine Kugel in die rechte Brustseite. Die hinzueilende Frau Wiedmann erhielt einen Schuß in den rechten Oberarm. Oppermann eilte alsdann in die Küche und schoß sich dort eine Kugel in den Mund. Oppermann liegt im Sterben, das Mädchen und seine Mutter sind schwer verletzt.

Lokales.

Duisburg-Ruhrort, 2. Sept.

r. Hafenfähre. Da die erbetene Erlaubnis zur vorläufigen Aufnahme des Betriebes mit einem Laufsteg von der Königl. Regierung nicht genehmigt worden ist, können die regelmäßigen Fahrten in die Häfen erst nach Fertigstellung der Anlegesteiger in etwa 10 bis 14 Tagen beginnen. Inzwischen soll das betriebsfertige Boot zu Vergnügungs- und Besichtigungsfahrten verwendet werden.

‖ Fahrraddiebe haben wieder einmal hier eine Gastrolle gegeben. Sie stahlen ein Fahrrad Marke Opel Nr. 259 529, das unvorsichtigerweise ohne Verschluß vor dem Alt-Ruhrorter Postgebäude hingestellt war, und ein Fahrrad Brennabor Nr. 506 691, das verschlossen vor der Westphalschen Wirtschaft in Laar stand. Den Bestohlenen mag's zum schwachen Trost gereichen, daß es wieder einmal gelang, einen Fahrraddmarder zu erwischen. Unter dem Verdacht des Raddiebstahls wurde ein 20jähriger Bergmann festgenommen.

-:- Diebstahl. Einem Bruckhausener Fabrikarbeiter wurde auf der Beecker Kirmes eine silberne Damenuhr mit Doublékette im Werte von 25 ℳ aus der Tasche gestohlen.

* Königl. Preuß. Klassenlotterie. Die Spieler der Königl. Preuß. Klassenlotterie werden darauf aufmerksam gemacht, daß am 6. September, abends 8 Uhr, ihr Anrecht auf das von ihnen gespielte Los der 3. Klasse der 221. Lotterie (Ziehung am 10. und 11. Sept.), sofern sie die Erneuerung versäumen, verloren geht.

•

Duisburg-Meiderich, 2. Sept.

„" Der öffentliche Wetterdienst ist jetzt auch bei der Postagentur Obermeiderich in der Oberhausener Straße eingeführt worden. Es würde gern gesehen, wenn die betreffenden Bekanntmachungen auch bei der Posthilfsstelle Obermeiderich ausgehängt würden, da in dieser Gegend noch viel Landwirtschaft getrieben wird.

„" Verpachtung. Wie kürzlich an dieser Stelle berichtet wurde, war den Pächtern der in der Gegend der Akerfähre und der Duisburger Straße gelegenen Ruhrwiesen von der Hafenverwaltung auf den 31. Dez. dieses Jahres gekündigt worden. Inzwischen sind aber Anfragen wegen Wiederpacht durch die Kanalbauverwaltung ergangen und fanden gestern morgen die diesbezüglichen Verhandlungen statt. Die Verpachtung geschieht auf unbestimmte Zeit bei halbjährlicher Kündigungsfrist.

„" Ueberschwemmt. Beim gestrigen Gewitter konnten an vielen Stellen die Kanäle das Wasser nicht sofort aufnehmen, so daß an manchen Stellen kleine Ueberschwemmungen entstanden.

Ⱬ Vom Schulwesen. Wie uns aus Obermeiderich mitgeteilt wird, ist der Plan, die dortige evang. Schule von der Obermeidericher- nach der Sandstraße zu verlegen, weil der Betrieb auf der neuen Hafeneisenbahn-Zufuhrlinie die bisherige Belästigung durch den Eisenbahnverkehr noch vermehren würde, vorläufig aufgegeben worden. Der Grunderwerb für den Neubau an der Sandstraße ist schon vor 4 Jahren getätigt und damals von dem Landwirt Herrn Joh. Schweer die Besitzung Sandstraße Nr. 12, etwa 2¼ Morgen groß, mit den aufstehenden Gebäulichkeiten und von dem Invaliden Herrn Gerhard Ohlen die Besitzung Sandstraße Nr. 16 in Größe von über 2 Morgen mit dem aufstehenden Hause angekauft worden. Die Anwesen sind von der Stadt vermietet.

(=) Einquartierung. Voraussichtlich erhält unser Ort in der nächsten Woche Einquartierung; es findet zu diesem Zwecke bereits eine Besichtigung der vorhandenen Stallungen statt.

•

Duisburg, 2. Sept.

* Straßenräuber. In Hochfeld sprangen am Dienstagabend zwei Strolche auf den von einem Lehrling geführten Wagen eines Bäckermeisters. Sie warfen den Lehrling vom Wagen und jagten mit dem Pferde davon. Bis heute ist es nicht gelungen, eine Spur von den Straßenräubern zu entdecken.

•

Aus der Bürgermeisterei Hamborn.

+ **Hamborn**, 2. Sept. Falsches Geld. Ein Bergmann aus der Wiesenstraße gab gestern nachmittag auf der Gemeindekasse ein falsches Einmarkstück in Zahlung. Das Falschstück trägt die Jahreszahl 1907 und hat ein dunkles Aussehen.

+ **Schmidthorst**, 2. Sept. Rohe Menschen. Die Ehefrau P. aus der Paulstraße wurde abends in der Nähe ihrer Wohnung von einem in der Nähe wohnenden Bergmann durch Faustschläge mißhandelt und an den Haaren gezogen, so daß durch das Geschrei der Mißhandelten eine Menschenansammlung stattfand. Der Täter wurde angezeigt. — Auf dem Hofe eines Hauses in der Bergmannstraße gerieten zwei Bergleute in Streit, wobei der Bergmann J. mehrere Kopfverletzungen davontrug.

•

Aus dem Kreise Moers.

Homberg, 2. Sept.

Ⱬ Einen Menschenauflauf verursachte gestern abend ein Mann auf der Moerser Straße. Er hatte mehrere Wirtschaften besucht und geriet schließlich auch unter die an der Poststraße wohnenden Zigeuner, wo ihm angeblich 10 ℳ abhanden gekommen sein sollten. Der Mann holte sich nun irgendwo eine Peitsche, ging auf die Zigeuner los und machte einen solchen Lärm, daß Hunderte von Menschen zusammenkamen. Die Polizei machte schließlich der Sache ein Ende und führte den Menschen mit Gewalt hinweg.

Ⱬ Verunglückt. Am neuen Hafen der Zeche „Rheinpreußen" rollte gestern beim Kohlensuchen einer Frau ein großer Stein gegen die Beine, so daß sie nicht mehr von der Stelle kommen konnte und mit einer Ziehkarre hinweggefahren werden mußte. Nach ärztlichem Gutachten sind die Quetschungen so schwerer Natur, daß die Frau längere Zeit nicht ihrer Beschäftigung nachgehen kann.

= Benzol-elektrische Triebwagen. Die preußische Staatseisenbahnverwaltung hatte vor einiger Zeit der A. E.-G. den Bau eines benzol-elektrischen Triebwagens übertragen, den die Gesellschaft gemeinsam mit der Gasmotorenfabrik Deutz unter Anleitung des Herrn Geh. Oberbaurats Wittfeld ausführte. Zurzeit läuft dieser Wagen auf den Strecken Friemersheim—Menzelen und Trompet—Homberg. Der Wagen ist vierachsig, die Abteile sind je zur Hälfte 3. und 4. Klasse. Er ist mit einem Verbrennungsmotor von 90 PS. Leistung ausgerüstet, der durch eine elastische Lederbandkuppelung mit einer Gleichstrom-Dynamomaschine gekuppelt ist, die 38 Kilowatt Dauer- und 80 Kilowatt Stundenleistung besitzt. Ihre Spannung kann von 0 bis 650 Volt verändert werden. Von diesem Dynamo aus werden zwei normale Gleichstrombahnmotoren von je 54 PS. Stundenleistung gespeist, die die beiden inneren Achsen des Wagens mittels Zahnräder antreiben. Der Wagen ist imstande, auf horizontaler Strecke eine Geschwindigkeit von 50 Kilometern pro Stunde zu entwickeln. Die Eisenbahnverwaltung hat der A. E.-G. neuerdings weitere drei Wagen vervollkommneter Bauart in Auftrag gegeben.

Der Streit um die Bierpreiserhöhung.

Düsseldorf, 31. Aug. Auch das hiesige Publikum wehrt sich gegen die höheren Bierpreise bezw. die kleineren Biergläser. In den obergärigen Brauereien, welche ihren Gästen statt der bisherigen drei Zehntel Liter nur 0,25 Liter gaben, war ein allgemeiner Auszug der Stammgäste die Folge. Mehrere Wirte sind deshalb wieder dazu übergegangen, das altgewohnte Quantum zu verabreichen.

Bochum, 1. Sept. Von einer hiesigen Ringbrauerei ist den Wirten, welche bisher an den alten Preisen festgehalten haben, folgendes Schreiben zugegangen: „Wie uns vom Wirteverein mitgeteilt, hat dieser auf Grund zuverlässiger Erkundigungen festgestellt, daß Sie die Preiserhöhung, die vom Wirteverein beschlossen ist, nicht mitmachen, sondern nach wie vor zum alten Preise verkaufen. Wir möchten Sie höflichst darauf aufmerksam machen, sich den Beschlüssen der Wirtevereine anzuschließen, hierzu sind wir bei hoher Strafe verpflichtet. Es wurde uns auch mitgeteilt, daß Sie sich bereits schriftlich verpflichtet hätten, die Preise, die vom Wirteverband beschlossen sind, einzuhalten. Wir möchten Sie daher höflichst und dringend bitten, doch von nun an die gleichen Preise zu fordern, wie Ihre übrigen dortigen Kollegen, da wir Ihnen sonst in Zukunft bei hoher Strafe kein Bier mehr liefern dürfen."

Aachen, 1. Sept. Eine Volksversammlung erklärte den Boykott über diejenigen Wirte und Flaschenbierhändler, welche die Bierpreise erhöht haben. Es wurde ein Organisationskomitee eingesetzt.

Trier, 31. Aug. In einer Vorbesprechung wurde beschlossen, eine Volksversammlung unter freiem Himmel einzuberufen, um gegen die großen Preise und die kleinen Gläser Stellung zu nehmen. Man betonte, es sei nirgends leichter, einen Bierkrieg durchzuführen, als in Trier, im weingesegneten Lande. Wer den Wein verschmähe, könne zum Viez (Apfelwein) greifen. Folgende Entschließung gelangte zur Annahme: „Die Teilnehmer der von vielen Korporationen besuchten Vorbesprechung behufs Stellungnahme gegen die unberechtigte Bierpreiserhöhung sprechen dem Vorstand ihre Sympathien aus und beauftragen diesen, die Sache mit aller Entschiedenheit zu fördern, weil die Bierpreiserhöhung entschieden über die Mehrbelastung der Staatssteuer hinausgehe."

* **Hanau**, 2. Sept. Eine Versammlung der Gastwirte von Hanau und Umgegend erkannte die von den Brauereieingeführte Bierpreiserhöhung, die hier pro Hektoliter 3 Mark beträgt, an und beschloß, den Ausschankpreis von ¼ Liter auf 10 Pfg., 0,3 auf 12 Pfg., 0,4 auf 14 Pfg. und von ½ Liter auf 17 Pfg. festzusetzen. Das Hanauer Bierkonsortium hat sich dahin ausgesprochen, daß eine Entziehung der Bierlieferung an Wirte, die zum alten Preis verkaufen, nicht zulässig sei.

* **Mühlhausen** (Thür.), 1. Sept. Eine öffentliche Versammlung beschloß, während der Zeit des Bierkrieges alle Vereinsfestlichkeiten einzustellen. Die Versammlung bestand aus 1100 Personen, darunter auch eine Anzahl Gastwirte, die sich auf die Seite der Biertrinker gestellt haben. Der streng durchgeführte Bierboykott zwang den Wirt des Schützenberg-Restaurants, seinen Konkurs anzumelden.

Die Cholera.

Ueber bevorstehende Maßnahmen gegen die Choleragefahr in Holland erfährt man: Nachdem die Reichsregierung vor kurzem die Landesregierungen auf die Cholerafälle in Holland hingewiesen hat, wird von der preußischen Regierung erwogen, welche Maßnahmen zur Abwehr der Choleragefahr zu ergreifen sind. Wenn die Erwägungen bisher auch noch zu keinem Abschluß gelangt sind, so wird doch voraussichtlich die gesundheitliche Ueberwachung des Binnenschiffahrts- und Flößereiverkehrs auf dem Rhein, sowie der Verkehr in den Meereshäfen, in welche gleichfalls holländische Schiffe einlaufen können, zunächst darin bestehen, daß man die in den Häfen befindlichen und einlaufenden Schiffe unter polizeiliche und ärztliche Kontrolle stellt. Es stellt dies gewissermaßen eine leichtere Art der Ueberwachung dar. Die schärfere würde darin bestehen, daß alle stromauf- und -abwärtsfahrenden Schiffe und Flöße täglich ärztlich untersucht werden müßten. Im übrigen sind die gesetzlichen Vorschriften im Gesetz betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten und in der Anweisung des Bundesrats zur Bekämpfung der Cholera genau festgelegt. Was die Einschleppungsgefahr anbetrifft, so kann man es als einen gewissermaßen günstigen Umstand betrachten, daß Holland rheinabwärts liegt, während an der russischen Grenze die Nebenflüsse der Weichsel das Wasser direkt auf preußisches Gebiet von Rußland her leiten. Andererseits ist allerdings bekannt, daß namentlich infolge der Angewohnheit der Schiffer, Flußwasser zu trinken, auch eine Einschleppungsgefahr sehr wohl besteht, wenn die gefährdete Gegend flußaufwärts liegt.

* **Rotterdam**, 1. Sept. Nach amtlicher Mitteilung befinden sich heute in den hiesigen Baracken 18 Cholerakranke und 1 Choleraverdächtiger, deren Befinden jedoch befriedigend ist. 84 Personen befinden sich in Beobachtung. Neue Todesfälle sind nicht zu verzeichnen.

* **Riga**, 1. Sept. Der gestrige Tag hat allein 16 neue Cholerafälle gebracht. Schon die nächsten Stunden dürften entscheiden, ob es sich um ein bloßes Aufflackern der Krankheit oder eine konsequente Zunahme handelt.

Vermischtes.

— Berlin, 1. Sept. Die „schwarze Hand". „Tom Briand, Mitglied der schwarzen Hand", so lautet die Unterschrift von Erpresserbriefen, mit denen Geschäftsleute in Moabit überschüttet werden, namentlich in der Rathenower-, Stendaler-, Krupp- und Perleberger-Straße. In den Zuschriften wird den Empfängern oder ihren Angehörigen der Tod angedroht, wenn sie nicht dem Mitglied der schwarzen Hand Summen von 30 bis 500 Mk. opfern. Auf den Briefbogen sowohl als auch im Innern der Umschläge ist außer dem vorgenannten Namen ein Totenkopf mit zwei gekreuzten Knochen angebracht. Einer der Drohbriefe enthält die Mitteilung, daß die „schwarze Hand" 19 Mitglieder zählt. Die Briefe sind ohne Ausnahme von einer Hand geschrieben und enthalten keine Angabe der Stelle, an der die Geschäftsleute das Geld niederlegen sollen. Daher ist die Kriminalpolizei, bei der täglich solche Schreiben einlaufen, der Ansicht, daß entweder grober Unfug getrieben wird oder daß eine geistig minderwertige Person der Verfasser ist. Im vorigen Jahre lag ein ähnlicher Fall vor. Einem Erpresser wurde auf seine Drohung ein Briefumschlag aus einem Eisenbahnzuge nach der Direktionsstraße zeworfen. Als er festgenommen wurde, schoß er auf einen Kriminalbeamten.

— Berlin, 2. Sept. Hier ist eine anarchistische Jugendorganisation (!) gegründet worden. Berlin zählt gegenwärtig etwa 500 organisierte Anarchisten. Der Jugendorganisation gehören jetzt etwa 50 Mitglieder an.

— Berlin, 2. Sept. Graf Tolstoi hat einer hiesigen Agentur in einem Briefe mitgeteilt, daß er den Bericht, den er beim 18. Friedenskongreß in Stockholm erstatten wollte und dessen Vortrag durch die Verschiebung des Kongresses unmöglich wurde, in einem Vortrage in Berlin zur Kenntnis der Oeffentlichkeit bringen wird. Sollte er durch seinen Gesundheitszustand verhindert sein, nach Berlin zu kommen, so wird einer seiner intimsten Freunde den Vortrag nach dem Originalmanuskript in deutscher Sprache halten.

— Charlottenburg, 2. Sept. In der elterlichen Wohnung erhängte sich aus unbekannten Gründen der 17jährige Schüler Kurt Skala, der Sohn eines Kaufmanns.

— Bülzig, 2. Sept. Auf der Landungsstelle des Zeppelinluftschiffes hat sich ein schwerer Unfall zugetragen. Ein 11jähriges Kind wurde durch die Explosion eines Spirituskochers schwer verbrüht und in dem sofort zur Verfügung gestellten Automobil in die elterliche Wohnung nach Zahna geschafft.

— Malmedy, 1. Sept. Auf dem Igelmonderhof bei Manderfeld wurde ein Knecht von einem wütenden Stier angegriffen und so übel zugerichtet, daß er nach zwei Stunden starb. Der Stier wurde erschossen.

— Bremen, 1. Sept. Das neugebaute Linienschiff „Westfalen" versuchte, die Weser abwärts zu gehen; das ist nicht geglückt wegen des ungünstigen Wasserstandes. Das Schiff wird deshalb zunächst zur Werft zurückkehren.

— Kiel, 31. Aug. Die Zahl der an Vergiftungserscheinungen Erkrankten steigt ständig. Es sind ihrer heute abend schon 16. Alle haben von demselben Roßschlächter Pferdefleisch gekauft. Vier Familien sind besonders schwer heimgesucht, da fast alle Mitglieder krank zu Bett liegen. Der ganze Fleischvorrat des Roßschlächters wurde beschlagnahmt.

— Kiel, 1. Sept. Die Matrosen Schmidt und Schäller von der Hochseeflotte sind in der Ostsee ertrunken.

— Kiel, 2. Sept. Unter dem Verdachte des Diebstahls der Akten über die Werftaffäre wurden gestern nachmittag der 22jährige Gerichtsaktuar Zander und der ehemalige Gefängnisaufseher und jetzige Hülfsgerichtsdiener Halbach verhaftet.

— Borkum, 31. Aug. Heute vormittag 10 Uhr signalisierte der elektrische Leuchtturm, daß ein Schiff gestrandet sei. Sofort eilten Rettungsmannschaften zu den Stationen der Rettungsboote „Johann Haß" und „Borkum-Rhede". Mit Hülfe von Pferden wurde „Johann Haß" zuerst zu Wasser gebracht, aber infolge der starken Brandung konnte das Boot nicht vorwärts kommen und wurde schließlich von einer haushohen Welle zum Kentern gebracht. Die Mannschaften retteten sich mit Mühe wieder ins Boot. Da sah man aber, bald auf den Spitzen der haushohen Wogen tanzend, bald in den tiefen Wellentälern begraben, das zweite Rettungsboot „Borkum-Rhede" herankommen, dessen todesmutiger Mannschaft es endlich gelang, die an den Masten hängenden Schiffbrüchigen zu retten!

— Chemnitz, 1. Sept. Unter großen Feierlichkeiten wurden hier heute die von der Stadt auf dem Neustädter Markt mit einem Kostenaufwand von 3½ Millionen Mark errichteten Monumentalgebäude: das König-Albert-Museum und das neue Stadttheater eingeweiht.

— Beuthen, 2. Sept. Auf eine an den Reichskanzler und an den Regierungspräsidenten ergangene Beschwerde ist das Verbot des Freidenker-Vortrages über Ultramontanismus aufgehoben worden.

— München, 1. Sept. Der 28jährige Schriftsetzer Max Hackradt, der am 27. August in Neu-Bornim bei Potsdam die 75jährige Josephine Rudolfi in räuberischer Absicht ermordete, wurde heute vormittag in Moosach bei München verhaftet. Hackradt ist geständig.

— Stuttgart, 2. Sept. 90 Gemeinden im Schwarzwaldkreis beschlossen den gemeinsamen Bau einer elektrischen Ueberlandzentrale für 2 Millionen Mk.

— Wien, 1. Sept. Aus Newyork wird heute gemeldet, daß dort ein Mann, der sich Robert Freeman nennt, unter der Beschuldigung verhaftet wurde, am 3. Juli im Postamt auf dem Minoritenplatz in Wien 119000 Kronen gestohlen zu haben.

— Marienbad, 1. Sept. In der Nähe von Marienbad hat man reiche Lager von Uranerzen entdeckt, aus denen Radium gewonnen wird.

— Budapest, 1. Sept. Der internationale Aerztekongreß erkannte den Pariser Preis von 3000 Francs dem belgischen Professor Bordet in Gent und den Moskauer Preis dem Professor Hertwig in Berlin zu, in Anerkennung ihrer wissenschaftlichen Forschung auf dem Gebiete der Diagnostik des Blutserums bezw. der Entwicklungslehre.

— Bern, 2. Sept. Im Hochgebirge ist Schneefall und scharfer Temperatursturz eingetreten, der sich auch in den tieferen Lagen fühlbar macht.

— Lüttich, 1. Sept. Der Direktor der Abteilung für Motorräder in der Landesfabrik für Kriegswaffen Paul van Marcke befand sich in einem Kraftwagen mit einem Arbeiter auf dem Wege zu den belgischen Manövertruppen, als der Wagen bei Emplinne gegen einen Stein prallte. Der Stoß war so heftig, daß die beiden Insassen abstürzten. van Marcke starb fast sofort an innerer Verblutung.

— Innsbruck, 1. Sept. Die Baronin Olga v. Sanden hat, wie jetzt feststeht, Selbstmord verübt. Die Tat ist auf mißliche geschäftliche Verhältnisse zurückzuführen, in die sie durch ihre Verbindung mit dem Kaufmann Wilhelm Hammerschmid geraten war. Dieser betrieb unter der Firma Wilhelm Hammerschmid u. Comp. in München ein Materialwarengeschäft, das sehr viel Geld verschlang. Der Geldgeber Photograph Kaser in München wurde von der Baronin immer mit einer Erbschaft im Betrage von 250 000 Mk. getröstet, die in Innsbruck zur Auszahlung gelangen sollte. Die Baronin und Hammerschmid wohnten seit einiger Zeit schon in Innsbruck. Hierher kam auch der Geldgeber, der sich in Hammerschmids Zimmer einquartierte. Als die Baronin ihre falsche Vorspiegelung aufgedeckt sah, griff sie zur Waffe.

— Paris, 1. Sept. Eine aufregende Bühnenszene hat sich im Garten des von Coquelin begründeten Schauspielerheims zugetragen. Hier wurden am Sonntag Vorstellungen gegeben, in deren Verlauf ein Pistolenwirtuose ein Ei vom Kopfe einer Schauspielerin schoß. Zwei Zuschauerinnen erlitten dem Anblick dieses gefährlicher Bravourstückes eine Nervenkrisis.

— London, 1. Sept. Der 25jährige Lord Clifford hatte heute in der Nähe von Brighton einen Automobilunfall, wodurch er sein Leben einbüßte.

— **Tilbury**, 2. Sept. An Bord der „Minneapolis" brach auf der Fahrt von Newyork nach Tilbury im Frachtraum Feuer aus. Da man fürchtete, des Feuers nicht Herr zu werden, blieb der deutsche Dampfer „Vaterland", der durch drahtlose Telegraphie herbeigerufen worden war, 12 Stunden bei der „Minneapolis", während welcher Zeit es gelang, den Brand zu löschen. Die Passagiere wurden erst von dem Brande verständigt, nachdem die Gefahr beseitigt war.

— **Newyork**, 31. Aug. Im Lande der unbegrenzten Merkwürdigkeiten durfte eine Engländerin, Miß Beisey Hill, die an Bord des Dampfers „Philadelphia" nach Newyork gekommen war, den amerikanischen Boden nicht betreten, weil sie auf dem Deck des Dampfers Zigaretten geraucht hatte. Heute ist die Gefangene auf Ellis Island und sieht dem Verdikt der Beamten darüber entgegen, ob ihr die Landung gestattet oder ob sie als eine — Irrsinnige nach England zurückgeschickt werden soll. Die Mitreisenden stellen der sechzigjährigen Dame das Zeugnis aus, daß sie gebildet, von tadellosem Benehmen und auch sonst einwandfrei sei. Sie hat die Gewohnheit, jeden Tag auf ihrem Deckstuhle Zigaretten zu rauchen; sie rauchte auch, als der Dampfer an der Quarantänestation ankam und die entsetzten Beamten stürzten sich sofort auf ihren Handkoffer, wo sie tatsächlich vier Pakete Zigaretten vorfanden und konfiszierten. Trotz aller Proteste der Dame blieben die Beamten dabei, daß es für eine Dame im höchsten Grade ungehörig sei zu rauchen, und tatsächlich wurde Miß Hill von den Behörden als eine „vermutlich Irrsinnige" zurückbehalten und nach Ellis Island transportiert. Dort hat sie jetzt Zeit, sich über amerikanische Sittenstrenge allerlei lehrreichen Betrachtungen hinzugeben.

— **Newyork**, 1. Sept. Eine echt amerikanische Eheschließung fand in einem Krankenhause in Brooklyn statt. Seit einigen Tagen liegen dort ein 20jähriger Jüngling und eine etwa gleichaltrige Maid in desorganisierendem Zustand darnieder, weil sie in einem Anfall von aus unglücklicher Liebe resultierendem Wahnsinn Hand an sich gelegt und sich mit einem Revolver schwer verletzt haben. Die beiden unreifen Menschenkinder hatten zu diesem Mittel gegriffen, da ihre verständigen Eltern ihrer Absicht, einander zu heiraten, hartnäckigen Widerstand entgegengesetzt hatten. Angesichts des traurigen Zustandes der beiden jungen Leutchen gaben sie jedoch ihren Widerstand auf, sodaß jetzt der Jüngling seine Braut als Gattin heimführen konnte.

— **Newyork**, 2. Sept. Ein Wolkenbruch, der über dem Minenlager Rawhide in Nevada niederging, zerstörte über 160 Gebäude. Mehrere Personen sollen ertrunken sein. 500 Personen sind obdachlos.

— **Montevideo**, 1. Sept. Aus dem gesunkenen Dampfer „Columbia" sind von Tauchern 14 Leichen, darunter 11 Frauenleichen, geborgen worden.

Luftschiffahrt.

* **Berlin**, 1. Sept. Der Militärballon „Groß II", der in der großen Wellblechhalle des Luftschiffer-Bataillons demontiert worden war, wird morgen vormittag mit der Bahn nach Schwäbisch-Hall bei Stuttgart übergeführt, um am diesjährigen Kaisermanöver teilzunehmen. Zur Bedienung begibt sich morgen die 2. Kompagnie des Luftschiffer-Bataillons ebenfalls nach dort.

* **Berlin**, 1. Sept. Die Berliner Flugplatzgesellschaft beabsichtigt ein Wettfliegen für Flugmaschinen nach dem Muster der Fliegerwoche in Reims zu veranstalten. Die Wettflieger sollen auf dem Flugplatze bei Johannistal in der Nähe von Berlin stattfinden. Die Unternehmungen sollen zehn Tage dauern. Als Tag des Beginns ist der 26. September in Aussicht genommen. Zur Teilnahme sind Einladungen an alle namhaften Aviatiker ergangen; einige haben schon zugesagt.

* **Reims**, 1. Sept. Der Aviatiker Latham will sich einen Monat Ruhe gönnen und dann Flüge in Deutschland veranstalten.

„Z III" auf der Rückfahrt.

Bülzig, 2. Sept. „Z. III" ist gestern abend 10 Uhr 58 Minuten unter den Hochrufen des Publikums und den Klängen der Musikkapelle zur Fahrt nach Friedrichshafen aufgestiegen. Punkt 10 Uhr hatte sich die Besatzungsmannschaft des Luftschiffes wieder bei dem Luftschiff eingefunden. Um 10,15 Uhr wurden die Motore ausprobiert, die gut funktionierten. Um 10,45 Uhr erscholl das Signal „Anlüften" und der Befehl „auswiegen". Nach zehn Minuten kam die Antwort: „Das Luftschiff ist ausgewogen". Die elektrische Signalglocke setzte sich in Bewegung. Der Graf in der vorderen Gondel schwankte die weiße Fahne. Die Propeller setzten surrend ein und das Luftschiff nahm seinen Kurs nach Süden. Im Augenblick der Abfahrt intonierte die Kapelle des 20. Infanterieregiments: „Deutschland, Deutschland über alles", in das die nach Tausenden zählende Menschenmenge brausend einstimmte. — Ein kompletter Landungsapparat für die Heimfahrt ist vorhanden in Nürnberg, Leipzig und Bitterfeld. Verankerungsvorrichtungen für eine eventuelle Notlandung sind vorhanden in Torgau, Erfurt, Gotha und Plauen, sodaß die Rückfahrt auf alle Fälle gesichert ist. Der Himmel ist klar. Direktor Colsman teilte die erfolgte Abfahrt dem Kronprinzen und dem Grafen Zeppelin telegraphisch mit.

(Telegramme.)

* **Bitterfeld**, 2. Sept. „Z III" wurde 2.15 Uhr links von Bitterfeld in langsamer Fahrt gesichtet. Er nahm dann die Richtung Delitzsch-Leipzig.

* **Delitzsch**, 2. Sept. Das Luftschiff passierte 2.45 Uhr in langsamer Fahrt Delitzsch in der Richtung Leipzig.

* **Leipzig**, 2. Sept. „Z III" kam um 4.15 Uhr hier in Sicht und wurde von großen Menschenmengen, die trotz kalter Witterung auf den Dächern der Häuser sich eingefunden hatten, beobachtet. Das Luftschiff fährt sehr langsam. Der Himmel ist klar.

* **Reichenbach**, 2. Sept. Das Luftschiff passierte um 9.11 Uhr die Stadt in der Richtung nach Plauen in schneller Fahrt.

Neueste Drahtnachrichten.

* **Kassel**, 2. Sept. Die schweren Erkrankungen im Zusammenhang mit der Typhus-Epidemie werden jetzt auf 120 beziffert. Die Krankenhäuser sind derart überfüllt, daß man die von der Stadt für die Schwerkranken bereitgestellten Isolierbaracken in Anspruch nehmen will.

* **Charlottenburg**, 2. Sept. Gleichzeitig mit dem Untersekundaner Skala erhängte sich der diesem befreundete Obersekundaner Brück. Ermittelungen über den Doppelselbstmord sind eingeleitet.

* **Offenbach** a. M., 2. Sept. Aus noch unaufgeklärter Ursache gerieten die Kleider der sich am Herd zu schaffen machenden Frau Wörner in Brand. In ihrer Angst sprang sie aus dem dritten Stockwerk auf die Straße, wo sie schwer verletzt liegen blieb.

* **Münchberg** (Oberfranken), 2. Sept. Auf dem Delegiertentag des Bezirksfeuerwehrverbandes teilte der Vorsitzende mit, daß die Hülfeleistungspflicht auch auf die Frauen ausgedehnt werden soll und daß sie im Weigerungsfalle gleichfalls der gesetzlichen Strafe anheimfallen.

* **Dresden**, 2. Sept. In einer von etwa 800 Angehörigen von Handel, Industrie und Gewerbe besuchten Versammlung wurde heute hier eine Ortsgruppe des Hansabundes gegründet. Den einleitenden Vortrag hielt Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann.

* **München**, 2. Sept. Die hiesige Staatsanwaltschaft leitete gegen die Schankkellner von zwölf größeren Bierrestaurants das Verfahren wegen Betrugs, begangen durch schlechtes Einschenken, ein.

* **Ueberlingen** (Bodensee), 2. Sept. Hier wurde ein seit mehreren Tagen vermißter Knabe an dem Strick einer Schaukel, die er sich im Walde errichtet hatte, erdrosselt aufgefunden. Wahrscheinlich ist der Knabe beim Festmachen des Strickes vom Baume gefallen und hat sich in der Schlinge verfangen.

* **Karlsbad**, 2. Sept. Das „Karlsbader Tageblatt" veröffentlicht einen Depeschenwechsel zwischen Kaiser Franz Josef und dem zur Kur in Karlsbad weilenden Präsidenten der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Dr. Deucher. Der Präsident telegraphierte gestern: Leider verhindert, Eure Majestät auf heimatlichem Boden begrüßen zu können, gestatte ich mir mit dem Ausdruck aufrichtigen Dankes für die durch den Besuch Eurer Majestät der Schweiz bekundeten Sympathien den Wunsch zu äußern: es mögen Eurer Majestät noch lange Jahre vergönnt sein, zum Wohle der Völker Oesterreich-Ungarns und der freundschaftlichen Beziehungen der Monarchie zur Schweiz wirken zu können. — Der Kaiser antwortete aus Friedrichshafen: Noch unter dem Eindruck des schönen festlichen Empfangs, der mir in Rorschach zuteil wurde, erhielt ich die so liebenswürdige telegraphische Bewillkommnung des Herrn Präsidenten, für welche ich um so herzlicher danke, als ich versichern darf, daß es mir eine große Freude bereitete, den mir durch diese Reise gebotenen Anlaß wahrzunehmen, um auch einen der Schweizer Bodenseehäfen anzulaufen. Mit den Wünschen für des Herrn Präsidenten Wohlergehen und für glanzvolle Zukunft der Schweiz entbiete ich Ihnen meine wärmsten, von aufrichtiger Erkenntlichkeit beseelten Grüße.

* **Paris**, 2. Sept. Unter besonders schweren Bedingungen fand gestern ein Degenduell zwischen zwei Hauptleuten statt. Während der drei Gänge erlitten die Gegner fünf Verwundungen. Sie schieden unversöhnt. Den Anlaß zu dem Duell bildete ein Wortwechsel auf dem Kasernenhof, der in Tätlichkeiten ausartete.

* **Christiania**, 2. Sept. Die Heldin des Murri-Bonmartini-Mordprozesses, Gräfin Linda Murri, traf in Aulestad bei Björnson ein, um dem Dichter dafür zu danken, daß er für sie nach ihrem Prozeß so tapfer eintrat.

Arbeiterbewegung.

* **Paris**, 1. Sept. Die internationale Gewerkschaftskonferenz hat heute ihre Arbeiten beendigt. Nach langen Debatten wurde der französische Antrag, die jetzigen internationalen Konferenzen zu regelrechten Kongressen auszubauen, mit allen ausländischen Stimmen abgelehnt. Man beschäftigte sich ferner lange mit der Frage der Legitimationskarten für die fremden Arbeiter in Preußen. Verschiedene Anträge, die Angelegenheit vor die Haager Friedenskonferenz oder die Parlamente zu bringen, wurden verworfen und man einigte sich schließlich auf eine Resolution, welche fordert, mit allen Mitteln auf die Abschaffung dieser Legitimationskarten hinzuarbeiten. In bezug auf die Bekämpfung der Streikbrecher votierte man einen englischen Antrag, der es aufs schärfste verurteilt, wenn während eines großen Streiks Arbeiter aus einem anderen Lande sich anwerben lassen. Der deutsche Vertreter Legien wurde aufs neue zum Verbandssekretär gewählt.

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Vom Stahlwerksverband.** Die nächste Versammlung der Mitglieder ist für den 12. September in Aussicht genommen worden. Neben der Erstattung des üblichen Monatsberichtes und der Erledigung einiger interner Verbandsangelegenheiten wird Besonderes nicht zu verhandeln sein. Der Verkauf von Formeisen und von Halbzeug ist bekanntlich bereits in der Versammlung vom 19. August freigegeben worden. Die Zeit seitdem ist verhältnismäßig noch zu kurz, um ein Urteil über die voraussichtliche Verkaufstätigkeit fällen zu können. Indessen scheint es, daß die langsame Belebung des Geschäfts auch beim Stahlwerksverband fortschreitet. Zu der Meldung, daß der Versuch, den Stabeisenpreis zu erhöhen, fehlgeschlagen sei, da ein großes Werk sich dem Vorgehen verschiedener Werke des Industriebezirks nicht angeschlossen hat, und das infolgedessen Stabeisen zu 94 bis 95 Mk. verkauft wird der „Köln. Ztg." mitgeteilt, daß das betreffende Werk nur bis zum 31. Dezember mit diesem Preis arbeitet und zwar netto Kasse. Im übrigen seien die Preise bei anderen Werken 96 bis 98 Mk., und es werde hierzu viel verkauft.

Newyork, 1. Sept. Vom amerikanischen Eisenmarkt. Das Fachblatt „Iron Age" schreibt: In den jüngsten Tagen wurden 600 000 Tonnen Erz aus dem Seengebiet verkauft, ebenso erfolgten Verkäufe von 250 000 Tonnen Erz aus anderen Gebieten. Die Einfuhr von Eisenerz wird für das nächste Jahr auf 1 Mill. Tonnen geschätzt. Das Geschäft in Roheisen ist überall lebhaft. Die führenden südlichen Produzenten öffneten ihre Orderbücher für Aufträge im nächsten Jahre. Sie fordern für Eisen Nr. 2 14 Doll. ab Birmingham. Es wurden aber bis jetzt nur wenig Aufträge erteilt. Im östlichen Pennsylvanien stieg Gießereieisen auf 17 Doll. mit Lieferung in diesem Jahre. Virginisches Gießereieisen zog bis zu 15 Doll. an. Basisches Eisen wurde im östlichen Pennsylvanien zu 17½ bis 18 Doll. mit Lieferung in diesem Jahre und zu 18 Doll. mit Lieferung im nächsten Jahre ab Hochofen verkauft. Die Ansicht bricht sich immer mehr Bahn, daß die Preise zusehends gestiegen sind. Das Geschäft in Schieneneisen ist ziemlich lebhaft. Auch für Baumaterialien herrschte gute Nachfrage. Schwere Stahlabfälle wurden zu 18 Doll. ab Hochofen verkauft.

Landwirtschaftliches.

Budapest, 1. Sept. Das Ackerbauministerium veröffentlicht eine Schätzung des Welterteertrages für das laufende Jahr. Danach beträgt das Gesamtergebnis der Welternte an Weizen 939,32 Millionen Meterzentner (gegen 867,95 des tatsächlichen vorjährigen Ertrages), Roggen 447,25 (gegen 432,08), Gerste 337,40 (gegen 326,54), Hafer 651,75 (gegen 563,66) und Mais 1039,66 (gegen 976,11). Sämtliche Körnergattungen zeigen gegen das Vorjahr einen Mehrertrag von 282,04 Millionen Meterzentner. Auf die europäischen Staaten entfallen an Weizen 524,27, Roggen 408,86, Gerste 250,37, Hafer 427,37, Mais 157,64 Millionen Meterzentner. Die aus dem Vorjahre vorhandenen Vorräte werden beziffert für Weizen auf 16,21, Roggen 4,69, Gerste 2,12, Hafer 4,90 und Mais 6,32 Millionen Meterzentner. Es zeigt sich ein Bedarf für 1909/10 an Weizen von 933,80, Roggen 430,77, Gerste 261,40, Hafer 600,51 und Mais 994,24 Millionen Meterzentner. Der wahrscheinliche Import beträgt in Weizen für Deutschland 25, für England 58, Frankreich 8, Oesterreich 13, Italien 8, Niederlande 4,30, Schweiz 4,80, Belgien 13,50 und Spanien 3 Millionen Meterzentner, in Gerste für Deutschland 20, England 10 und Frankreich 1 Millionen Meterzentner, in Hafer für England 8 und Frankreich 1 Millionen Meterzentner, in Mais für Deutschland 8, England 24, Frankreich 3,50, Oesterreich 5, Niederlande 4,50, Belgien 4 und Dänemark 4 Millionen Meterzentner.

Schiffahrts-Angelegenheiten.

D.-Ruhrort, 2. Sept. Schiffsbewegung im Ruhrorter Hafen am 1. Sept. Angemeldet 64 Schiffe leer, 8 Schiff beladen mit 3068 t Eisenerz, 1 Schiff beladen mit 238 Getreide, 7 Schiffe beladen mit 1970 t andern Gütern. Abgemeldet 25 Schiffe leer, 58 Schiffe beladen mit 28095 t Steinkohlen, 1 Schiff beladen mit 75 t Roheisen, 4 Schiffe beladen mit 2587½ t Eisen und Eisenwaren, 2 Schiffe beladen mit 806 t andern Gütern. Insgesamt 165 Schiffe.

Rhein-Wasserstände

am 2. September 1909, 8 Uhr vormittags.

Beobachtungsort	Pegelstand heute m	Pegelstand Aender. gegen gestern m	Wetter Windrichtung	Wetter Bemerkung.	Lufttemperatur Grad C
Hüningen	2,55	— 0,03	windstill	bedeckt	+ 7
Straßburg	2,85	— 0,02	SW.	Regen	+ 12
Mannheim	3,87	— 0,08	windstill	bedeckt	+ 13
Bingen	2,01	0,00	N.	heiter	+ 10
Caub	2,27	— 0,07	NO.	hell	+ 8
Köln	2,16	0,00	SW.	bewölkt	+ 10
Ruhrort	1,82	+ 0,03	W.	bewölkt	+ 9
Tiel	2,31	+ 0,03	W.	bewölkt	+ 11

Städtische Schwimm- u. Badeanstalt.

Am 1. September:

Wasserwärme mittags 12 Uhr 16½ °C. | Luftwärme mitt. 12 Uhr 17°C. | Barometer mittags 12 Uhr 766
abends 8 „ 16½ °C. | abends 8 „ 14°C. | abends 8 „ 767

Am 2. September:

morg. 8 Uhr 16° C | morg. 8 Uhr 9° C | morg. 8 Uhr 769

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen heute Mittwoch früh, 6 Uhr, nach langen, schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden, meinen innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffen

Herrn Polizeisergeant

Ladislaus Juraszewski

im 36. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die tiefbetrübte Gattin.

Dbg.-Ruhrort (Laar), Crone, Annweiler, Goldap, den 1. Sept. 1909.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 5. September, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause, Neustrasse 26a aus statt. Das Seelenamt Montag, den 6. Sept., morgens 7 Uhr in der Pfarrkirche zu Laar.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten, so wolle er dies als solche betrachten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht entschlief sanft im festen Glauben an seinen Heiland unser einziger, innig geliebter Sohn, Bruder und Schwager

Ernst Döhr

im Alter von 26 Jahren nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden.

Winterberg bei Vlotho und Duisburg-Beeck, 1. Sept. 1909.

Schmerzerfüllt zeigen dieses an:

August Döhr
Charlotte Döhr geb. **Rinne**
Maria Jost geb. **Döhr**
Wilhelm Jost, Pfarrer.

Die Beerdigung findet am Samstag, 4. Sept., nachm. 2½ Uhr, vom Sterbehause, Winterberg, aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.
Matth. 11, 28.

Heute morgen 8¾ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langem, schwerem und mit grosser Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber, guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Ingenieur

Franz Seifarth

im eben vollendeten 52. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Seifarth, geb. Baumann
Agnes Seifarth
Felicitas Seifarth
Adolf Schneider
Hedwig Schneider
Emmy Baumann.

Duisburg-Meiderich, den 1. September 1909.

Die Beerdigung findet Samstag, den 4. September, nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause Borkhoferstr. 15 aus statt. — Die Nachfeier im evangelischen Vereinshause.

Branntweinsteuer!

In einigen Wochen tritt das neue Branntweinsteuer-Gesetz in Kraft. Zu den alten billigen Preisen sind jetzt noch alle Sorten Spirituosen zu haben.

Jamaica-Rum, Arac, Kognac, Boonekamp, Weintrester, Kornbranntweine etc.

Th. Beyer, Ruhrort, Friedrichsplatz.

Matratzen und Sofas

werden billigst aufgepolstert

Julius Klaffke jr.,
Laar. Josefstraße 30.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 3. September 1909, nachm. 4 Uhr, werde ich beim Wirt **Ortmann** in **Schmidthorst**:

Möbel aller Art,

als: **1 Glasschrank und 1 Kommode**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Rojahn, Gerichtsvollzieher in Duisb.-Ruhrort.

Ambulatorium für Herz- und Nervenkranke

von **Dr. med. Carl Strobel**, Nervenarzt,

Duisburg, Friedrich-Wilhelmstrasse 84, part.

Fernspr. 1266. — Nähe der Tonhalle.

Zur Untersuchung und Behandlung der Krankheiten und Störungen des **Herzens, Kopfes, Rückenmarkes, der Nerven und Muskeln.**

Sprechstunden: 9–1, 3–5 Uhr. (An Sonntagen und gesetzl. Feiertagen geschlossen).

Geschenkt

erhält am

Freitag, den 3. September und Samstag, den 4. September

jeder Käufer von einem Pfund Kaffee

eine hochfeine Kaffeestanddose

(für 1 Pfund gebr. Kaffee)

Herkules-Kaffee-Geschäft

(Martin Rütten)

Homberg, Moerserstrasse 95.

Nächste Ziehungen

Hohkönigsburger Lose	à 3 Mk.
Düsseldorfer Lose	à 2 Mk.
Wohlfahrts-Lose	à 1 Mk.

(11 Lose 10 Mk.)

Wiederholt fielen zahlreiche und höchste Gewinne in meine Kollekte.

Th. Beyer, Ruhrort, Friedrichsplatz.

Zöpfe

die im Gebrauch heller geworden, werden tadellos gefärbt.

W. Schmidt, Ruhrort, Königstrasse.

Schwedlers Atelier f. künstl. Zähne.

Tel.-Anschluss 577.

Eigene Anfertigung kunstvoller Arbeiten, prämiiert mit den höchsten Auszeichnungen Paris, Düsseldorf etc.

Ruhrort, Hafenstr. 19.

Von der Reise zurück!

Dr. med. Deutschmann
Augenarzt,
D.-Meiderich, Viktoriastrasse 73.

Eine schöne Wohnung

von 2 Zimmern per sofort oder später in Ruhrort zu vermieten. Wo? sagt die Expd. d. Ztg.

Besorgung von

Hypotheken

durch **C. Dornseiffer** in **Eckamp** bei Ratingen. Tel. 221.

Ein großer gelber Hund mit schwarzer Schnauze zugelaufen. Gegen Belohnung abzuholen **Laar**, Turmstraße 11.

Für den Anzeigen- und Reklameteil verantwortlich: R. Küpper. D.-Meiderich.

„Der weiteste Weg lohnt sich“

denn

„Das Hamburger Importhaus Ruhrort“

Walter Schaede

ist die unbedingt beste und billigste Bezugsquelle für gute

Kolonial-, Fett- und Bürstenwaren.

Beweis!!!

Einkauf im Importhaus:		bei gleicher Qualität, Einkauf anderweitig:	
10 Pfd. Mehl 000	Mk. 1,50	10 Pfd. Mehl 000	Mk. 1,70
1 Pfd. Rosinen mit Stiel	39	1 Pfd. Rosinen mit Stiel	43
1 Pfd. Rosinen ohne Stiel	42	1 Pfd. Rosinen ohne Stiel	47
2 Pfd. Riesen-Erbsen	30	2 Pfd. Riesen-Erbsen	32
2 Pfd. Langbohnen	28	2 Pfd. Langbohnen	32
1 Pfd. gesch. Erbsen	20	1 Pfd. gesch. Erbsen	21
1 Pfd. allerfeinste Süßrahm-Margarine	89	1 Pfd. allerfeinste Süßrahm-Margarine	95
2 Pfd. reines Schweine-Schmalz	130	2 Pfd. gar. reines Schweine-Schmalz	138
1 Pfd. gar. reines Apfelkraut	35	1 Pfd. gar. reines Apfelkraut	38
1 Ltr. Rüböl	53	1 Ltr. Rüböl	57
1 Dtzd. feinste holländ. Vollheringe	49	1 Dtzd. feinste holländ. Vollheringe	55
2 Pfd. feinstes Sauerkraut	12	2 Pfd. feinstes Sauerkraut	16
	Mk. 6,77		Mk. 7,44

Einkauf anderweitig Mk. 7,44
„ Importhaus „ 6,77
mithin im Importhaus Mk. 0,67 billiger

oder **10% billigerer Einkauf** wie in anderen Geschäften.
oder **beim Einkauf** von **Mk. 6,00** ca. um **60 Pfg. billiger,**
oder auf **30 Mk.** Einkauf eine Ersparnis von ca. **3,00 Mk.**

Für rechnende Hausfrauen

lohnt sich also der weiteste Weg, um die Einkäufe im

Hamburger Importhaus Ruhrort, Walter Schaede

zu machen.

Hausfrauen, prüfet und rechnet!!!

Hausfrauen, prüfet und rechnet!!!

Monning • Duisburg.

Heute, Donnerstag (2. September), abends 8 Uhr beginnend:

Sedanfeier

Grosses Fest-Konzert

ausgeführt von der gesamten Kapelle des 159. Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Kgl. Musikmeister R. Lätsch.

Bengalisches Feuerwerk.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Feinste, frische

Preisselbeeren

empfiehlt

Hamburger Fischkomp agnie,
Ruhrort. Telephon 218.

Billig Brot!

Gutes kräftiges Paderborner Brot per Stück 1.25 Mk. und 85 Pfg. desgl. Westfälische Bauernstuten mit Milch gebacken, hochfein per Stück 1 Mk. versendet gegen Nachnahme (bei Abnahme von 4 Stück franko per Eilgut) die

Paderborner Brotfabrik
von
Joh. Hake,
in **Upsprunge** bei Salzkotten.
-- Fernruf Nr. 13. --
NB. Bei Bestellungen bitte genaue Adresse und Bahnstation.

Homberg.

Mein herrschaftliches Haus, Rheinblick, Garten mit Springbrunnen, 11 Zimmer und 8 [illegible] lang geschl. Veranda (für W[illegible] garten od. Büro geeignet) zu verkaufen, bequeme Zahlungsbedingungen.
Stöckel, Königstraße 11.

Homberg.

Wünsche Haus mit 25 Zimmern nebst Gartenland an ordentl. Mann im Ganzen zu vermieten. Näheres **Ruhrort, Harmoniestr. 51 I.**

Einige überzählige fast neue
Unterbetten
abzugeben. **Ruhrort,** Friedr.-Wilh.-Straße 7, I. Etg.

Für kleinen Haushalt (1 Kind) tüchtiges

Mädchen gesucht.

Zu erfragen bei Emil Hadtstein, Homberg.

---

2 möbl. Zimmer

(Wohn- und Schlafz.) an besseren Herrn zu vermieten.
Ruhrort, Harmoniestraße 18.

---

3 Zimmer

I. Etage und 1 Speicherzimmer, auch **2 Zimmer** zum 1. Okt. zu vermieten.
D.-Ruhrort, Bahnstr. 12.

Wohnung,

4 schöne Zimmer, sofort zu vermieten.
Ruhrort, Fabrikstr. 39.

Wohnung

3 Zimmer, I. Etage, Hinterhaus per 1. Oktober zu vermieten.
Gerson & Co.,
D.-Ruhrort, Markt.

Gut möbl. Zimmer

per 1. Sept. oder später zu vermieten. **Ruhrort,** Landwehrstr. 86.

Wohnung

von 2 durcheinandergeh. Zimmern, part., und 4 Mansardenzimmern, ganz oder geteilt per 1. Oktober an ruhige Familie zu vermieten.
Laar, Bassinstraße 9.

---

1 schönes
Mansarden-Zimmer

an eine einzelne Person zu vermieten.
D.-Laar, Kanzlerstr. 19.

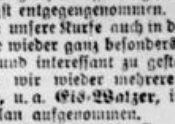
Sehr schöne, bequeme
Etagen-Wohnungen,

bestehend aus 4 Zimmern, 1 Küche, 1 Badezimmer nebst Erker, Veranda, Speicherzimmer und allem Zubehör in herrschaftlichem Hause in **Meiderich,** ca. 9 Minuten vom Bahnhof gelegen, per 1. Oktober, evtl. früher zu vermieten. Offert. an die Exped. d. Ztg. unter **D 878** erbeten.

Von der Reise
zurück.
Dr. Hippmann,
Homberg.

Von der Reise zurück-

gekehrte Herrschaften erzielen **hohe Preise** für **getragene guterhaltene Kleidungsstücke** aller Art bei
Heinrich Zecher,
Duisburg,
65 Untermauerstraße 67.



Freibank Schlachthof

Dbg.-Meiderich.

Freitagmorgen von 8 Uhr ab:

Freibank-Verkauf.

Verkauf von **Rind u. Schweinefleisch.**

Tanz-Unterricht

erteilen zu jeder Zeit
L. Eltrop u. Frau
Absolventen der Hochschule für Tanzkunst,
Duisburg, Grünstrasse 11.
Fernruf Nr. 1497.
Unterrichtssaal im Hause.

Vom Nachkursus zurück.
Frau Baltrusch, Hebamme,
Homberg-Niederrh., Friedenstr. 7.

A. Helters

Anstands- und
Tanz-Lehr-Institut

1. Ranges.

Den geehrten Herrschaften Ruhrorts und Umgegend hierdurch zur gefl. Nachricht, daß unser diesjähriger Kursus, zu welchem schon viele Anmeldungen erfolgten, am **Donnerstag, den 2. Sept., abends 8 Uhr,** im **Germania-Saale** in Ruhrort (Inh. Herr Leggewie) beginnen wird.

Anmeldungen werden im Germania-Saal, woselbst eine Liste zum Einzeichnen offen liegt, bereitwilligst entgegengenommen.

Um unsere Kurse auch in diesem Jahre wieder ganz besonders lehrreich und interessant zu gestalten, haben wir wieder mehrere neue Tänze, u. a. **Eis-Walzer,** in den Lehrplan aufgenommen.

Hochachtungsvoll
Adolf Helfer und Frau
Lehrer und Lehrerin der bild. Tanzkunst an höheren Schulen und Pensionaten.

Drogerie.

In bester Lage Hamborns **ein Ladenlokal** für Drogerie. Näh. bei **Heinr. Wilmes,** Sterkraderstr. 21

I. Etage,

4 Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten zum 1. Okt. zu vermieten.
Homberg, Schützenstr. 81.

Einfamilienhaus

(Eckhaus) in Essenberg am Denkmal zum 1. Oktober zu vermieten.
Carl Schnellert, D.-Essenberg,
Duisburgerstraße 46 I.

Geschlechts-

Harn-, Hautleiden, vorzeitige Schwäche, Pollutionen, sowie alle derartigen Leiden,
(Frauen-Krankheiten)
Möglichst rasche Erfolge.
Chaise
homöopath.-elektr. Praxis
Ruhrort, Dr. Hammacherstr. 31
9—12 V., 4—8 N., Sonntags 9—12 Uhr.
Behandlung aller inneren wie äusseren Krankheiten!
Arme unentgeltliche Behandlung.

Aerztliche Kurbade-Anstalt
von
Dr. Struck
Duisburg-Meiderich
Mühlenstrasse
4 Minuten von Haltestelle der el. Bahn Tunnelstr. u. Haltestelle Mühlenstr.
Institut für Massage-, Elektrizitäts-, Licht- und Wasserheilverfahren.
Luft- u. Sonnenbäder

Damen-Schmuck

Artikel

findet man in reichster Auswahl bei
Joh. Brendow,
Ausstattungs-Geschäft
Ruhrort,
an der ev. Kirche.
Telephon 1041.



Porzellan

Vorteilhafte Bezugsquelle! Grosses Lager!
bei **Joh. Brendow, Ruhrort,** an der evgl. Kirche.

Roth & Junius Hof-Pianofabrik **Hagen i. W. 82**
liefern ein in Qualität und Billigkeit unübertroffenes Fabrikat auch gegen Raten von monatlich 20 Mark
direkt an Private.
Vielf. prämiiert (rul. Konsumgewerbe-Ausstellung Dresden). Längste Garantie. Kataloge gratis u. fr. Jahresverk. über 1000 Flügel, Harmoniums und
Pianos.

Königl. Maschinenbau- u. Hüttenschule
in Duisburg.

Am 1. Oktober 1909 werden neue Lehrkurse eröffnet:
1. **Für Maschinenbau und Elektrotechnik,**
2. **Für Hüttenwesen, Giesserei und chem. Grossgewerbe,**
3. **im Abend- und Sonntagsunterricht.**

Schulgeld für die Tagesschule: halbjährlich 30 Mark, für die Abend- und Sonntagsschule halbjährlich 10 Mark.

Aufnahmebedingungen für die Tagesschule: 4 Jahre prakt. Berufstätigkeit.

Programme werden kostenfrei zugesandt von der Direktion.

Vermessungsbureau Schulze, Moers

— Fernsprecher 143 —
Ecke Seminar- und Gabelsberger-Strasse
empfiehlt sich zur Ausführung aller vorkommenden Vermessungs- u. Projektierungs-Arbeiten.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank
Köln.

Hypotheken-Kapitalien
vermittelt zu zeitgemäßen Bedingungen:
Emanuel Cohen, D.-Ruhrort, Königstr. 30

---

1 Paket Reese's
Vanillinzucker
für 10 Pfg.

ersetzt 2—3 Schoten feinster Vanille und ist dabei viel einfacher im Gebrauch.

Für Puddings kann nur **das echte Reeses Puddingpulver** in Betracht kommen, weil es **knochenbildende Bestandteile** enthält.

Reese Gesellschaft, Hameln.

Nachdruck verboten.

Die kleine Singer-Nähmaschine **Krone,** verriegelt die Naht am Ende, auch vor- u. rückwärts nähend.



Die weltbekannte Nähmasch.-Grossfirma [illegible], Lieferant v. Post-, Fr. Staats- u. Reichseisenbahn-Verwalt., Lehrer-, Milit.-Vereine, versendet d. deutsche hocharmige Singer Nähmaschine Krone mit hocheleganter Garnitur f. alle Arten Schneiderei, 40, 45, 48, 52 Mk., 4 wöchentl. Probezeit, 5 Jahre Garantie, Jubiläums-Katalog, Anerkennungen gratis. Göttingen, 1. Mai 1907.

Anbei den Betrag für gelieferte Maschine Krone; sie ist zur vollen Zufriedenheit ausgefallen.
Küchenmann, Visselhöv. 9.82.

Durchaus tüchtige, solide, selbst. ständige
Klempner und Installateure

finden dauernde und lohnende Arbeit.
Näheres in der Exped. d. Ztg.

Krankheitshalber tücht. ev.
Mädchen

fürsofort nach Ruhrort gesucht. Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Halbtagsmädchen

sofort gesucht.
Ruhrort, **Harmoniestr. 22 II.**

Per sofort ein properes
Halbtagsmädchen

gesucht.
D.-Meiderich, Sonderburgerstr. 18 II. Etage.

Suche fleißiges und braves
Dienstmädchen,

sowie einen
Lehrjungen oder Mädchen — zur Erlernung der Photographie.
O. Metzner, Homberg-Rh.

Krankheiten.

Rheumatismus, Gicht, Ischias, Lähmungen, Rückenmarksleiden, **Nervenschwäche,** Kopfschmerzen, Brust-, Lungen-, **Kehlkopfleiden,** Nasen- und **Luftröhrenkatarrh,** Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und **Gallensteinleiden, Stuhlverstopfung, Wassersucht,** geschwollene Füße, **Hautkrankheiten,** Flechten, Krätze, Mäler, Warzen, krebsartige Geschwülste und Geschwüre, **Beinwunden, Geschlechtsleiden, Harnröhrenausfluß,** Prostataleiden oder Vorsteherdrüsenleiden, Mundausbrüche (Folgen von Quecksilberbehandlung), **Pollutionen,** Onanie, **Impotenz, Mannesschwäche, Frauenleiden,** Weißfluß, **Regelstörungen,** Kinderkrankheiten usw. behandelt naturgemäß mit bestem Erfolg

Josef Lerch,

langjähriger Heilpraktiker, Duisburg, Unterstraße 53
(Ecke Unter- und Klosterstraße), Eingang: **Klosterstraße.**
Sprechstunden: **Täglich morgens von 9—12, mittags von 2—8 Uhr. Sonntags von 9—1 Uhr. Freitags keine Sprechstunden. Für Damen weibliche Bedienung.**

Grundstücks-Verkauf.

Mein an der Mühlenstr. Nr. 90 in Meiderich lieg. Grundstück mit 1 Wohnhäuschen 72 Rut., 20 Mtr. Front ist unter der Hand zu kaufen.
W. Haferkamp, Meiderich, Kaiserstr. 19.

Einige überflüssig gewordene
Pferde

sind abzugeben.
Meidericher Export-Bierbrauerei.

Zum 15. Sept. oder 1. Okt. ein tüchtiges
Zweitmädchen

gesucht.
L. & F. Lazarus,
Dbg.-Beeck.

Tapeten-Reste

— zu jedem Preise. —
Ruhrort, Fabrikstr. 35.

Kräftige
Hülfsarbeiter

sofort gesucht.
Schiffswerft
Alb. Ostrop Söhne,
Ruhrort, Schleuse.

Freundl. möbl. Zimmer

mit voller Pension zu vermieten.
Ruhrort, Landwehrstraße 52.

---

2 durchgehende **Zimmer** und **gut möbliertes Zimmer** zu vermieten.
Homberg, Schillerstraße 4.

J. & W. Tübben
Hofjuweliere
Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Rumänien
DUISBURG
Königsstrasse 18.
Gegründet 1822.

Hypotheken-Kapital und Baugelder

bis zu 60% d. Taxe prompt und billig durch
Dresen & Co.,
Zentrale für Grundbesitz,
Duisburg, Poststraße 4.
Annahme für **Meiderich** bei **Fried. Jacke,** Bahnhofstr.

Donnerstag den 2. September 1909. **Abend-Ausgabe.** Nr. 410. — 36. Jahrgang.

Duisburg-Ruhrorter Zeitung

Amtliches Kreisblatt

für den Stadtkreis Duisburg (Ruhrort und Meiderich).

Amtlicher Anzeiger für den Verwaltungsbezirk Homberg am Rhein.

Gratisbeilagen: Illustriertes Sonntagsblatt und wöchentliches Unterhaltungsblatt.

Chefredakteur: **E. Bettlich,** verantwortlicher Redakteur: **H. Kloppert.**
Druck und Verlag: **Joh. Brendow & Sohn,** sämtlich in Duisburg-Ruhrort.

Täglich 2 Ausgaben

Erscheint täglich zweimal mit Ausnahme der Sonntage und gesetzlichen Feiertage.

Monatlicher Bezugspreis 70 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,10 Mark.

Anzeigenpreise: 15 Pfg. für die einspaltige Zeile oder deren Raum (nach Rudolf Mosses Normal-Zeilenmesser Nr. 10 gemessen). Auswärtige Anzeigen 20 Pfg., Reklamen 40 Pfg. die Zeile.

Ruhrorter Zeitung

Täglich 2 Ausgaben

Fernsprecher: Redaktion Nr. 193, Geschäftsstelle und Expedition Nr. 39. Haupt-Geschäftsstelle, Redaktion und Druckerei Haniellstraße Nr. 3.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Meidericher Zeitung

Bezugs- u. Anzeigen-Annahmestellen: Duisburg-Ruhrort (Laar): L. van den Berg, Duisburg-Ruhrort (Beeck): Wirt Karl Schüle, Bruckhausen: Hellmuth Becker, Kaiserstr. 96, Marxloh: Franz Eggert, Kaiserstr. 275, Hamborn: Nik. Franzen, Provinzialstr. 151, Duisburg-Meiderich: A. Tersteegen, Peter Schmitz u. Johs. Graffmann, Dinslaken: W. Zimmermann, Homberg, Essenberg u. Hochheide: Emil Hadstein, Moers: A. Schroeder, Alter Markt, Orsoy: H. Münster.

*/. Zur Frage der Abtrennung der Medizinal-Abteilung vom preußischen Kultusministerium

wird uns geschrieben: Die Meldung, daß unter dem neuen Kultusminister die Uebertragung der Medizinalangelegenheiten auf das Ministerium des Innern erfolgen wird, hat an Wahrscheinlichkeit viel für sich, immerhin steht es noch nicht fest, ob man die Sache so schnell in Angriff nimmt, wie aus jener Meldung geschlossen werden könnte, oder ob man bis zur Durchführung der geplanten gesamten Verwaltungsorganisation wartet. Schon aus einer Aeußerung der Regierung in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses im Januar 1907 ging hervor, daß es wohl zur Abtrennung kommen werde — trotz der Schwierigkeiten, die angeblich darin beständen, daß die dem Kultusministerium nahestehenden Institute der Medizinalverwaltung dann auch an das Ministerium des Innern mit übertragen werden müßten. Es handelt sich hier um die wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen, die ärztliche und pharmazeutische Prüfungskommission, die technische Kommission für pharmazeutische Angelegenheiten und die Hofapothekenkommission.

Schon jetzt sind die unter den Oberpräsidien stehenden Medizinalkollegien, die bei den Regierungen angestellten Medizinalräte und die Kreismedizinalbeamten Organe der vom Ministerium des Innern ressortierenden Verwaltung. Eine Vereinigung des gesamten Medizinalwesens unter dem letztgenannten Ministerium ist schon lange als wünschenswert bezeichnet worden, namentlich seitdem die Gesetzgebung in bezug auf die Bekämpfung der gemeingefährlichen Krankheiten, der Seuchen usw. der Exekutivpolizei große Befugnisse erteilt hat. Viele behördliche Anordnungen sind auf die wissenschaftliche Forschung im Gebiete des Gesundheitswesens zurückzuführen, und die Befolgung hygienischer Vorschriften wird gewährleistet durch die Mitwirkung der Verwaltungsorgane. Die letzteren und die Aerzte sind in allen Fragen der Gesundheitspflege, besonders auch der Wohnungshygiene aufeinander angewiesen, es gibt also genug Gründe, das Medizinalwesen der allgemeinen Landesverwaltung zuzuteilen.

In den Kreisen der Aerzte soll man nicht erbaut sein von der Aussicht, das Medizinalwesen solle dem Ministerium des Innern unterstellt werden. Der Ausschuß der Aerztekammern hatte im Sommer 1907 dem Kultusministerium folgende, einstimmig beschlossene Anträge unterbreitet: 1. Die Leitung der Medizinalabteilung einem ärztlichen vortragenden Rat als Ministerialdirektor und 2. die Leitung der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen einem ärztlichen Mitgliede als Direktor zu übertragen. Diese Wünsche würden von der Aerzteschaft erst recht gestellt werden, wenn die Medizinalabteilung dem Ministerium des Innern zugeteilt werden sollte. Gegenwärtig ist Ministerialdirektor Dr. Forster für die Dauer seines Amtes als Leiter der Medizinalabteilung auch Direktor der Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen.

Vorschriften zum Schutz des Publikums.

Die Unglücksfälle, die sich in letzter Zeit bei der Abhaltung von Rennen auf den Radrennbahnen zugetragen haben, haben die Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten veranlaßt, zum Schutze des Publikums und der Rennfahrer auf Radrennbahnen folgende Sicherheitsmaßregeln vorzuschreiben: „A. Für alle Radrennbahnen: 1. Einbauten irgendwelcher Art unter den Kurventribünen sowie unter den Fahrbahnen selbst sind zu verbieten. Der Einbau von Räumen unter massiven Fahrbahnen kann ausnahmsweise zugelassen werden. 2. Für die Zuschauerplätze ist eine höchst zulässige Personenzahl festzusetzen; für Stehtribünen ist 1 qm Fläche für je drei Personen zu verlangen. 3. Der Innenraum der Bahn muß vom Publikum vollständig frei bleiben. 4. Die Fahrbahn muß nach den Zuschauerplätzen hin durch eine feste Umwehrung abgegrenzt sein, die so zu konstruieren ist, daß ein Ueberspringen der Räder in das Publikum hinein unter allen Umständen ausgeschlossen ist. Das wird beispielsweise zu erreichen sein durch doppelte Umwehrungen; durch nach innen zur Fahrbahn geneigte Stellung der Umwehrung; durch Anbringung von Schutzdächern oder Balken an der Umwehrung, die nach der Fahrbahn zu gekehrt sind oder dergleichen. 5. Es müssen nach einzuholenden feuerpolizeilichen Gutachten ausreichende Löschvorrichtungen vorhanden sein; insbesondere an ein Wasserleitungsnetz angeschlossene Wasserstöcke und feste (Spiral- oder dergl.) Schläuche. Für Bahnen an nicht mit Wasserleitung versehenen Orten ist für die Bereithaltung von Wasser zu Löschzwecken oder von anderen Löschmitteln in ausreichender Weise zu sorgen. 6. Es müssen genügende Ausgänge und Treppen vorhanden sein. B. Für Radrennbahnen, auf denen Motorräder benutzt werden: 1. Die unter A 1—6 aufgeführten Vorschriften. 2. Fahrbahn und Tribünen müssen konstruktiv vollkommen getrennt voneinander sein, so daß durch die Bewegung der Fahrzeuge auf der Fahrbahn keine schädlichen Einflüsse auf die Konstruktion der Tribünen ausgeübt werden können. 3. Die Fahrbahn muß aus unverbrennbarem oder schwer entflammbaren Material hergestellt sein. 4. Die Abmessungen der Bahn in ihrer Länge und Breite sowie in den Kurven müssen zueinander in richtigem Verhältnis stehen. 5. Es müssen abgesonderte, den polizeilichen Vorschriften entsprechende Räume zur Unterbringung der Benzinvorräte vorhanden sein. 6. Zur Aufbewahrung der Motorräder und zu ihrer Füllung mit Benzin müssen besondere, feuersichere oder in ausreichender Entfernung von den Zuschauertribünen befindliche Räume vorhanden sein. 7. Die Motorräder müssen mit allen denjenigen Vorrichtungen versehen sein, welche geeignet sind, eine Explosion der Motoren oder der Benzinbehälter sowie eine Entzündung des auf den Rädern mitgeführten Benzinvorrates zu verhindern. 8. Künstliche Windschutzvorrichtungen an den Motorrädern sind verboten. 9. Am hinteren Ende des Motorrades muß eine Rolle in Höhe von 35 Zentimeter über dem Erdboden mit mindestens 40 Zentimeter Abstand von dem Hinterrad angebracht sein. 10. Das Oelfangblech am Motorrad darf 30 Zentimeter in der Breite und 60 Zentimeter in der Höhe nicht überschreiten und muß mindestens 10 Zentimeter vom Erdboden entfernt angebracht sein. 11. Der Sattel an den Schrittmacher-Motormaschinen darf über das Hinterrad nicht hinausragen." Die Minister haben ferner angeordnet, die Polizeibehörden umgehend mit entsprechender Anweisung zu versehen und ihnen aufzugeben, sorgfältig zu kontrollieren, daß die zur Verwendung gelangenden Motorräder den unter Nr. B 7—11 aufgeführten Vorschriften entsprechen; auch wird möglichst dahin zu wirken sein, daß Persönlichkeiten dem Rennbetriebe ferngehalten werden, welche infolge bereits begangener Verstöße oder aus anderen Gründen nicht die im Interesse der allgemeinen Sicherheit erforderlichen Garantien bieten. Das vom Minister des Innern erlassene vorläufige Verbot der Verwendung von Motorrädern als Renn- oder Schrittmachermaschinen auf Radrennbahnen wird nunmehr aufgehoben.

Militärisches.

* **Würzburg,** 1. Sept. Bei den Kaisermanövern werden u. a. Gäste des Kaisers sein: Der König von Württemberg, die Großherzöge von Hessen, Baden und Mecklenburg, Prinz Ludwig von Bayern, der Regent von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, die Erzherzöge Franz Ferdinand und Franz Salvator von Oesterreich, Fürst zu Fürstenberg, der englische Handelsminister Mr. Winston Churchill und der Oberkommandierende in Schottland Generalleutnant Sir Bruce M. Hamilton. Die Militärattachés aus Amerika, Argentinien, Chile, Frankreich (Oberstleutnant Pellé), Großbritannien (Oberst French), Japan (Oberst Minogo Jono), Italien (Oberst Luca Montuori), Oesterreich (Hauptmann v. Bienerth), Persien (Oberleutnant Mirza Mehde Khan Hesnop Saltaneh), Rumänien, Rußland (Oberst v. Michelsen), Schweden, Spanien, Türkei (Enver Bey) werden in Würzburg einquartiert. In Karlsbad bei Mergentheim, wo der Kaiser wohnt, hat auch der Chef der Geheimkanzlei, Geheimrat v. Valentini, Wohnung genommen.

Katholikentag.

* **Breslau,** 1. Sept. In der heutigen 3. geschlossenen Versammlung des Katholikentages lagen mehrere Anträge betreffend die christliche Charitas, das Zusammenarbeiten der privaten Wohltätigkeit mit der öffentlichen Armenpflege, die Herbeiführung regelmäßiger Beratungen der Leiter der katholischen Krankenhäuser und ähnlicher Anstalten, die Gründung von Fürsorgevereinen für sittlich gefährdete und gefallene Mädchen und Frauen und andere vor. Diese Anträge und auch andere, die sich auf die Unterstützung der christlichen Kunst, auf die Errichtung ständiger christlicher Kunst- und Wanderausstellungen, auf konfessionelle Volksschulen und auf die Bekämpfung der Verbreitung unsittlicher Schriften, Bühnenaufführungen und Kinematographen bezogen, gelangten sämtlich zur Annahme. Dann wurde beschlossen, zur Bekämpfung der Prostitution ein Zentralkomitee mit ständiger Kommission zu wählen. Der Antrag über konfessionelle Volksschulen verlangt, daß der Religionsunterricht in der Muttersprache erteilt werden dürfe. Abgeordneter Marx-Düsseldorf bezeichnete es als reines Unrecht, daß den preußischen Polen der Religionsunterricht in ihrer Muttersprache nicht gestattet werde. Die Katholiken werden nicht dulden, daß den polnischen Mitbürgern ihr heiligstes und natürlichstes Recht vorenthalten werde. (Stürmischer Beifall.) Nach weiteren Ansprachen gelangte der Antrag einstimmig zur Annahme.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 1. Sept.

— Der Reichsverband der nationalliberalen Jugend hat beschlossen, sich nicht nur an der geplanten Erinnerungsfeier anläßlich der fünfzigjährigen Wiederkehr des Gründungstages des Nationalvereins in Eisenach am 16. Oktober zu beteiligen, sondern auch den ihm angeschlossenen Vereinen zu empfehlen, örtliche Erinnerungsfeiern zu veranstalten. Es sollen sämtliche liberalen Vereine aufgefordert werden, sich zu beteiligen.

*— Bei Prüfung der Zivilpensions- und Witwen- und Waisengelderrechnungen ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß bezüglich der für Waisen unmittelbarer Staatsbeamten bewilligten Unterstützungen, der sogenannten Erziehungsbeihülfen, dann, wenn die Mutter der Kinder sich wieder verheiratet, nicht gleichmäßig verfahren wird. Teils sind die Unterstützungen ohne ministerielle Anweisung in Abgang gestellt worden, teils hat überhaupt keine Prüfung dahin stattgefunden, ob die Mutter unter den veränderten Verhältnissen der Unterstützung noch bedarf. Zur Herbeiführung eines einheitlichen Verfahrens haben daher der Finanzminister und der Minister des Innern angeordnet, daß im Falle der Wiederverheiratung der Mutter stets von neuem in eine Prüfung der Frage der Bedürftigkeit einzutreten ist. Ist nach dem Ergebnisse der Ermittelungen Bedürftigkeit zweifelsohne nicht als vorliegend zu erachten, so sind die Erziehungsbeihülfen ohne weiteres in Abgang zu bringen. In allen anderen Fällen ist unter eingehender Darlegung der Verhältnisse zu berichten und die ministerielle Entscheidung einzuholen.

— Eine Behelligung des Kaffeehandels in ganz Deutschland durch die Zollbehörden soll nach dem „Berl. Börs.-Cour." in Aussicht stehen. Die Hamburger Zollbehörde hat nämlich die Kaffeegroßhändler und -röster aufgefordert, ihr vollen Einblick in die Geschäftsbücher zu gewähren, damit die Behörde feststellen kann, an welche Firmen Kaffeelieferungen erfolgt sind, und in welchen Mengen dies geschehen ist. Eine gleiche Aufforderung ist von der Zollbehörde an die Eisenbahnstationen gerichtet worden, damit auch die hier befindlichen Nachweise zur Ermittelung der Kaffee-Empfänger führen mögen. Alsdann soll nachgeprüft werden, ob die Empfangsfirmen die gesamten Mengen Kaffee, die sie erhalten haben, auch verzollt oder nachverzollt hatten.

— Um Petitionen der Berufsgenossenschaften zu entsprechen, sollen auf Veranlassung des Ministers des Innern in der Lohnberechnung der Gefängnis-, Irren- und Krankenhausverwaltungen durchgehende Aenderungen vorgenommen werden. In Zukunft sollen die genannten Anstalten nicht nur nicht bevorzugt werden, sondern es soll ihnen auch untersagt sein, Gebote unter dem herkömmlichen Preis anzunehmen.

*— Der Minister des Innern hat, nachdem zu seiner Kenntnis gekommen, daß Polizeibeamte mit Revolvern ausgerüstet seien, bevor er die Genehmigung dazu erteilt hatte, verfügt, daß die Bewaffnung der Polizei-Exekutivbeamten mit Revolvern erst nach Einholung seiner Genehmigung vorzunehmen sei.

— Ueber eine Abänderung der §§ 74 und 75 des Handelsgesetzbuches, welche die Bestimmungen über die Konkurrenzklausel bei den Handlungsgehülfen enthalten, schweben zurzeit Verhandlungen zwischen dem Reichsjustizamt und den beteiligten Ressorts. Verlangt wird von den Interessenten eine weitere Einschränkung oder sogar die völlige Beseitigung der Konkurrenzverbote.

Oesterreich-Ungarn.

* **Budapest,** 2. Sept. Zu Ehren des internationalen Aerztekongresses fand heute in der Hofburg ein Empfang statt. Im Namen des Kaisers empfing Erzherzog Josef die Gäste, dem während des Cercle 120 Personen vorgestellt wurden.

Großbritannien.

London, 2. Sept. Das Unterhaus hat gestern die Beratung der Finanzbill wieder aufgenommen. Zunächst wurden die Bestimmungen über die Steuersätze für Konzessionserteilung beraten, die erhebliche Abänderungen erfahren haben. Im Laufe der Debatte gab Premierminister Asquith der Hoffnung Ausdruck, daß die Beratungen dieser Bestimmungen sich nicht so in die Länge ziehen möchten, wie die Beratungen der Grundsteuer.

Orient.

Konstantinopel, 2. Sept. General Dschavid bereitet eine neue Expedition gegen die aufständischen Albanesen vor. Bei Ipek und Rugowo sind bereits große Truppenmassen versammelt. Der Albanesenführer Isa Boletin soll nach Montenegro geflüchtet sein.

* **Konstantinopel,** 2. Sept. Die Nachricht „Jiahads", der Bautenminister Noradunghian habe demissioniert, ist unzutreffend. Der Minister wohnte dem Ministerrat bei. Der Minister des Innern, der Finanzen und des Unterrichts verlangen die Demission Noradunghians, der sich aber weigert, abzudanken. Das Kriegsministerium hat bei der Orient-

---

* Der Hosenbandorden.

Historische Humoreske von Adolf Höllerl.

(Nachdruck verboten.)

Windsor Castle. Das Schloß drückt den ganzen Stolz des alten England aus, seine Größe und Vergangenheit. Ein riesiger Palast von Türmen, sieht er sich von der Ferne an wie ein vielköpfiger Adler. Hier eine Zackenkrone, dort ein Kranz von Warten, eine Turmschar, gleich mannhaften Wächtern, und zu Füßen das üppig lächelnde Land, das der irdischen Größe heiter und ohne Fesseln zu huldigen scheint . . .

In dem Labyrinth von Türmen kann man sich verirren, bis man St. Georges Gate erreicht, in der sich der Heilige in einem kleinen Basrelief über dem Portale zeigt. Ueberall schwellende Rosen, mailich zartes Grün, das sich zwischen den Festen ausbreitet, altergraue Mauern von immergrünem Efeu überspinnen. Dort prangt das gewappnete Königsbild zu Roß im großen Schloßhofe mit dem prächtigen Kranze von Warten und Erkern, Türmen und Portalen, dort der Flügel mit den Privat-Appartements der Königin Viktoria.

In einem dieser prächtigen Räume sitzt die Königin und schreibt nicht etwa Novellen oder Romane, Gedichte oder Dramen; nein. Dieser Passion, der sie einmal gehuldigt, hat sie sich gänzlich entschlagen, wie sie in einem vornehmen Zirkel erklärt hatte.

„Ich habe einmal," erzählte sie, „vor langen Jahren unter einem Pseudonym an eine hervorragende Revue verschiedene Gedichte eingeschickt und erwartete mit Spannung deren Abdruck. Die Antwort, die ich darauf erhielt, lautete: „Papierkorb. Bitte verschonen Sie uns mit weiteren Einsendungen." Ich habe," setzte die Königin lachend bei, „diesen Rat auch befolgt, ja, ich bin sogar noch weiter gegangen, und habe das Dichten überhaupt sein lassen."

Die Königin schreibt also einfache, herzliche Familienbriefe, und darunter befindet sich einer an ihren zukünftigen Schwiegersohn, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, dem sie die Verleihung des Hosenbandordens anzeigt.

Vom Schloßhofe her ertönt jetzt das geräuschvolle Rollen eines Wagens, der gleich darauf vor dem von der Königin bewohnten Seitenflügel des Schlosses hält. Ihm entsteigt ein Herr in Feldmarschallsuniform; Haar und Bart sind schneeweiß, und sein gebückter Gang redet die Sprache des gebrechlichen Alters. Es ist Feldmarschall Clyde.

Gleich nach seiner Ankunft öffnen sich die Türflügel des Königlichen Gemaches, und Clyde tritt ein, sich tief vor der Königin verneigend.

„Ich habe Sie rufen lassen, Feldmarschall," begann die Königin, „Sie zu bitten, daß Sie meinem Schwiegersohne, dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen den Hosenbandorden überbringen, den ich ihm verliehen habe."

„Zu viel der Gnade," erwiderte der General, verbindlich und dankbar lächelnd.

„Ich hatte wohl ein Bedenken dabei," fuhr die Königin fort, „und das war, daß Ihnen die Reise vielleicht zu beschwerlich werden dürfte. In diesem Falle bitte ich, es mir zu sagen."

„Durchaus nicht, Majestät," versicherte Clyde eifrig. „Ich schätze mich glücklich, Sr. Königlichen Hoheit den höchsten Orden Großbritanniens überbringen zu dürfen."

„Dann danke ich Ihnen, Herr Feldmarschall."

„Kann ich die Insignien gleich mitnehmen?"

„Nein. Es sind noch einige Verzierungen daran anzubringen. Ich werde den Orden an Ihre Adresse schicken lassen."

Nach dieser kurzen Unterredung fuhr Clyde nach London zurück.

Zwei Tage darauf erhielt er von Windsor aus eine wohlversiegelte Schachtel mit dem königlichen Siegel. Mit militärischer Pünktlichkeit trat der Feldmarschall sofort seine Reise nach Berlin an.

* * *

Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist heute in großer Generalsuniform. Kaum hatte er den Empfangssaal betreten, als auch schon der Feldmarschall Clyde gemeldet und vorgelassen wurde.

Nach der üblichen Begrüßung stellte sich die alte Exzellenz in respektvoller Entfernung vor den Prinzen, räusperte sich und sprach: „Ew. Königliche Hoheit! Im allerhöchsten Auftrage meiner Souveränin, der allergnädigsten Königin Viktoria von Großbritannien und Irland, habe ich die Ehre, Ew. Königlichen Hoheit den höchsten Orden Englands zu überreichen.

Die Veranlassung zur Gründung dieses Ordens ist historisch nicht mit Bestimmtheit nachweisbar, obgleich eine Reihe Versionen über seine Entstehung im Umlaufe sind. Tatsache ist, daß er von König Eduard dem Dritten gestiftet wurde.

Das große Ansehen des Ordens findet seinen Grund in der ununterbrochenen Fortdauer bei äußerst wenigen Abänderungen und in seiner sehr vorsichtigen und sparsamen Verteilung. Nur Regenten und Engländer von hohem Adel können den Hosenbandorden erhalten. Die Ordensdevise: Honny soit qui mal y pense! erklärt sich durch die Legende der Gräfin Salisbury, und die meisten Geschichtsforscher sind der Ansicht, daß in dieser Lesart die Wahrheit zu suchen sei. Die Ordensmitglieder bilden ein eigenes Kapitel, das ein großes und ein kleines Siegel führt. In der Kapelle des heiligen Georg auf dem Schlosse Windsor wird am 23. April, dem St. Georgstage, jährlich Kapitel gehalten.

König Eduard III. stiftete den Orden im 35. Jahre seiner Regierung zur Ehre Gottes und des heiligen Märtyrers Georg, des Schutzpatrons von England."

Damit schritt der Feldmarschall ernst und feierlich auf einen Tisch zu, auf dem die Schachtel mit dem Hosenbandorden lag und löste mit wichtiger Miene schweigend und bedächtig das königliche Siegel.

Aber kaum ist dies geschehen, als er einen Schritt zurückprallt und wie versteinert nach dem Inhalt der Schachtel starrt.

Statt der Insignien des Hosenbandordens lachte ihnen ein veritabler Rosinenstollen mit Zuckerüberguß entgegen, der einen süßen, angenehmen Duft verbreitete und sich bei der Helle des Tages den hohen Herren in seiner ganzen jungfräulichen Reinheit präsentierte. Der Kronprinz hatte Mühe, sich des Lachens zu enthalten, aber seine reingestimmte Seele ließ es nicht zu, jemand unter dem Eindrucke einer peinlichen Ueberraschung zu wissen, weshalb er begütigend und zuflüsternd sprach: „Es scheint ein Irrtum zu sein, Herr Feldmarschall, der sich hoffentlich bald aufklären wird."

Als er aber sah, daß sich Clyde von seiner Bestürzung nicht sogleich erholen konnte, nahm er ihn bei der Hand, führte ihn nach einem Lehnstuhle und bat ihn, sich zu setzen. Um dem Gespräche eine andere Wendung zu geben, fragte die Königliche Hoheit: „Nun, wie gehts denn im Schloß Windsor zu? Was macht meine Braut, wie geht es der Königin?"

Nach und nach taute die alte Exzellenz allmählich aus ihrer Erstarrung auf und erwiderte: „Soviel ich weiß, befinden sich die Allerhöchsten Herrschaften wohl, und abgerechnet ein kleiner Zwist, der im Windsorschlosse von sich reden machte, ist dort alles munter."

„Ein kleiner Zwist?"

„So ist es. Der Prinz und die Prinzessin von Wales kamen jüngst von ihrem Landsitze in der Grafschaft Norfolk auf Besuch nach Windsor Castle, und Königin Viktoria hatte eigens im York-Tower Gemächer für sie herrichten lassen. Der Königin-Mutter aber hatte es unlängst gefallen, ein Edikt gegen das Tabakrauchen ergehen und dieses Verbot auch an den Türen des Prinzen anschlagen zu lassen. Da nun die Königliche Hoheit ein starker Raucher ist, war ihm die mütterliche Maßregel nicht angenehm. Er entschloß sich daher kurzer Hand, mit seiner jungen Gattin nach der benachbarten, hinter dem Schloßberge gelegenen Frogmore-Lodge überzusiedeln, und dort schmaucht er jetzt nach Herzenslust und in Frieden, obgleich," fügte er gutmütig lächelnd bei, „den Rosen der Tabaksqualm nicht zuträglich sein soll."

Der Kronprinz lachte herzlich, dankte dem alten Feldmarschall und entließ ihn in aller Huld.

Mit dem Hosenbandorden und dem Rosinenstollen aber verhält es sich folgendermaßen: Als die Prinzessin Braut erfahren hatte, daß ihr Verlobter mit dem Hosenbandorden ausgezeichnet würde, wollte sie ihm mit der idealen Gabe auch gleichzeitig eine materielle zukommen lassen und bat daher in aller Eile höchsteigenhändig einen Rosinenstollen. Die Schachtel mit dem Orden war durch Versäumnis eines Dieners einen halben Tag später in London abgegeben worden, und so kam es, daß der Feldmarschall Lord Clyde allein mit dem Rosinenstollen die weite Reise nach Berlin machte. Die Geschichte aber wurde mit Rücksicht auf die außerordentlichen Verdienste des Feldmarschalls, der in mehr als fünfzig Schlachten heldenhaft mitgekämpft hatte, strengstens geheimgehalten.

dahn 600 Eisenbahnwagen für Pferde- und Munitionstransport nach Adrianopel bestellt. 130 Wagen gehen heute nacht ab. Die Transporte sollen zur Vervollständigung des Kriegsmaterials des 2. Korps bestimmt sein.

Persien.

* **Teheran**, 2. Sept. In absentia wurden zu lebenslänglicher Verbannung verurteilt der Onkel des ehemaligen Schahs Naib es Saltaneh, der ehemalige Minister des Aeußern Bagadur Sheng, der ehemalige Ministerpräsident und Finanzminister Saad ed Dauleh sowie neun Anhänger des ehemaligen Schahs. Die Verurteilten befinden sich gegenwärtig in der türkischen oder russischen Gesandtschaft.

Provinz und Nachbargebiete.

Linden a. d. R., 1. Sept. [Ein Gleitflieger.] In einer von „Deutsch-Luxemburg" zur Verfügung gestellten Halle bauen seit Anfang dieses Jahres zwei Männer, Bergmann und Rhode, an einem Gleitflieger, der nunmehr soweit fertiggestellt ist, daß er am Sonntag von mehreren Ingenieuren des Niederrheinischen Luftschiffervereins besichtigt werden konnte. Die Herren sprachen ihre rückhaltlose Anerkennung und Verwunderung über die exakte Ausführung und Gediegenheit des Apparates aus, der 6,30 Meter lang, 5,30 Meter breit, 2,40 Meter hoch ist und ein Gewicht von 75 Kg. hat. Flugversuche werden in den nächsten Tagen gemacht werden.

* **Emmerich**, 1. Sept. [Schulgeld.] Nach einem geheimen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung soll davon Abstand genommen werden, von den hier ansässigen Holländern, die zu den Steuerlasten herangezogen werden, für ihre die hiesigen Gemeindeschulen besuchenden Kinder ein besonderes Schulgeld, wie es für die auswärtigen Kinder festgesetzt ist, zu erheben.

* **Wiesdorf**, 1. Sept. [Ertrunken] ist beim Baden im Rhein am Merkenicher Ufer der Maurer Joh. Krech von hier. Er hatte sich zu weit vorgewagt und war in ein Baggerloch geraten.

Meschede, 1. Sept. [Die Unterschlagungen] des Rendanten der Spar- und Darlehnskasse zu Frettter, Gastwirt und Bäcker Josef Spielmann, sollen fast 80 000 Mark betragen. Er ist verschwunden und wird steckbrieflich verfolgt. Die Aufregung in den Interessentenkreisen ist sehr groß; der Vorsitzende der Kasse, Gutsbesitzer Remberg, erlitt durch die Aufregung einen Schlaganfall und starb.

* **Trier**, 2. Sept. [Selbstmord.] Die auf dem Bahndamm zwischen Conz und Feyen aufgefundene Leiche wurde als die des Referendars Dezes aus Bremen erkannt. Aus der Tatsache, daß der Rock unversehrt neben der Leiche lag, darf man wohl auf Selbstmord schließen. Dezes gehörte einer angesehenen Bremer Familie an. Sein Vater war Medizinalrat.

Lokales.

Duisburg-Ruhrort, 2. Sept.

f Beflaggt waren aus Anlaß des Sedan-Gedenktages die öffentlichen Bauten und die Ruhr- sowie die Rheinbrücke.

D Vor dem Genusse unreifen oder verdorbenen Obstes muß gewarnt werden. In den Obstverkaufsstellen und auf Märkten sieht man leider sehr viele Früchte, die nur halbreif sind und deren Genuß gesundheitsschädlich ist. Die Polizei hat jetzt ein schärferes Auge auf diese Sachen und gestern an verschiedenen Stellen derartiges Obst konfisziert, was Interessenten zur Warnung dienen möge. Unreifes Obst kann allenfalls in abgekochtem Zustande Verwendung finden und darf nicht an Kinder verabfolgt werden.

√ Ausflug. Die Jugendabteilung des Becker Turnvereins (M. d. D. T.) unternimmt am 5. d. M. einen Ausflug nach Baerl, wozu auch die älteren Mitglieder nebst Damen eingeladen sind. Am Bestimmungsorte hat die Jugendabteilung unter sich ein Wettturnen, als Preise und zur Erinnerung werden praktische Gebrauchsgegenstände übergeben.

f Duisburger Stadttheater. Die nächste Spielzeit wird am Sonntag den 12. Sept. eröffnet.

•

Duisburg-Meiderich, 2. Sept.

[] Eine Reihe Konzerte stehen dem musikliebenden Publikum für die nächsten Sonntage in Aussicht. Zunächst werden die Gesangvereine „Liedertafel" und „Diana" ein Vokal- und Instrumentalkonzert, ersterer im Saale des Herrn Heinrich Mismahl am Markt, letzterer im Saale des Herrn Gerhard Mismahl an der Kurzestraße, geben. Beide Konzerte werden am Sonntag den 26. September arrangiert. Am Sonntag den 3. Oktober gibt das Doppelquartett „Glocke" im Saale des Herrn Hermann Mismahl an der Baustraße und am 17. Oktober der Gesangverein „Heideröschen" im Saale des Herrn Heinrich Mismahl am Markt ein Konzert. Jedem einzelnen Konzert wird ein Tanzkränzchen folgen.

√ Jubiläum. Auf eine 25jährige Tätigkeit auf den Rheinischen Stahlwerken kann der Maschinist Herr Platz von der Blockwalze am 9. Oktober zurückblicken. Die Kollegen des Jubilars werden diesen Tag nicht vergessen.

— Die Ausschachtung für die Fundamentierung des zweiten Pfeilers der Eisenbahnbrücke an der Grenzstraße geht schneller von statten, da dem Auspumpen des Grundwassers bisher keinerlei Hindernisse entgegengetreten sind. Erst nach Beendigung dieser Arbeiten kann die bereits verlegte Ruhrorter (Essen-Steeler) Straße auf der ganzen Strecke gepflastert werden.

√ Straßenerbreiterung. Nach Beendigung der Ernte sind die vor der Mündung der Honigstraße auf die Kaiserstraße noch vor der Baufluchtlinie gelegenen Grundstücksstreifen an die Straße abgetreten worden, so daß die Erbreiterung jetzt auf der ganzen Seite durchgeführt ist.

•

Duisburg, 2. Sept.

! Aus dem Fundbureau. Als gefunden wurden gemeldet: Herrenuhren, ein Geldbetrag, Handtaschen, ein Glasschneider, Portemonnaies mit Inhalt, ein Haarschweif, eine Messing-Schmierkapsel, eine Ziehkarre, ein Bierhahn mit Rohr, ein Taschenmesser und eine Herrenjoppe mit 6 Taschentüchern. Als zugelaufen sind gemeldet mehrere Hunde und als zugeflogen eine Brieftaube. Die Verlierer oder Eigentümer erhalten auf Zimmer 17 des Alt-Duisburger Rathauses nähere Auskunft.

Der Streit um die Bierpreiserhöhung

* **Hannover**, 1. Sept. Das Kartell der freien Gewerkschaften und die sozialdemokratische Parteileitung haben bekanntlich ihre Anhänger aufgefordert, sich vorläufig des Genusses des Biers nach Möglichkeit zu enthalten. Dies Vorgehen hat in den Wirtekreisen viel böses Blut gemacht. Insbesondere die Wirte, die selbst der sozialdemokratischen Partei angehören, protestieren auf das heftigste gegen solche Schädigung ihrer Interessen durch die eigenen Parteigenossen. In der letzten Versammlung des Wirtevereins brach ein wahrer Entrüstungssturm aus. Es wurde als eine Irreführung bezeichnet, wenn die Gewerkschaftsleiter und Parteifunktionäre sagten, die Arbeiterschaft solle nur deshalb auf den Biergenuß verzichten, um gegen die Verteuerung der Lebens- und Genußmittel durch indirekte Steuern zu protestieren. Dann hätte man durch Abstinenz schon gegen die Regierung demonstrieren sollen, als die neuen Steuerprojekte auftauchten und nicht erst jetzt. Die Brauereien hätten bereits erklärt, daß sie auf eine Boykottierung mit scharfen Gegenmaßregeln des Schutzverbandes antworten könnten, u. a. mit Aussperrung der Brauereiarbeiter infolge Betriebseinschränkung. Die Gewerkschafts- und Parteileitung möge die verhängnisvollen Folgen bedenken.

Aus dem Gerichtssaale.

* **Duisburg-Ruhrort**, 2. Sept. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich heute der Agent Gerhard Peters aus Meiderich wieder einmal wegen Beleidigung des Polizeisergeanten Bose zu verantworten. Die Straftat ließ — wir berichteten damals darüber — sich Peters in einer Verhandlung gegen ihn am 14. Mai vor dem hiesigen Schöffengericht dadurch zuschulden kommen, daß er dem in dieser Sache als Hauptbelastungszeuge vernommenen Bose während der Vernehmung zurief: „Du meineidiger Lump." Peters wurde damals in eine sofort zu vollstreckende Haftstrafe von 3 Tagen wegen Ungebühr genommen. Als er abgeführt wurde, rief er auf dem Korridor dem Bose zu: „Du meineidiger Schuft." Schon vor einigen Wochen sollte dieserhalb gegen Peters verhandelt werden. Der Angeklagte war indessen nicht erschienen. Das Gericht beschloß seine Vorführung. Als nun heute morgen ein Polizeibeamter ihn vorführen wollte, war Peters bereits fortgegangen. Er stellte sich aber noch rechtzeitig selbst. Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses beantragte Peters das Verfahren auszusetzen, da gegen Bose ein Meineidsverfahren schwebe. Dieser Antrag wurde vom Gericht von vornherein abgelehnt. Der Angeklagte gab alsdann zu, die Aeußerungen getan zu haben und erklärte, den Wahrheitsbeweis antreten zu wollen, wenn man seinem gestellten Antrage, der bereits abgelehnt worden war, stattgebe. Der Amtsanwalt beantragte am Schlusse der Beweisaufnahme, Peters aus § 185 zu drei Monaten Gefängnis zu verurteilen, indem er betonte, daß hier keine Geldstrafe am Platze sei, und beantragte weiter Publikationsbefugnis für den beleidigten Beamten. Das Gericht schloß sich im wesentlichen dem Antrage des Staatsanwalts an und verurteilte Peters zu 2 Monaten Gefängnis und erkannte weiter auf Publikationsbefugnis durch Aushang an die Gerichtstafel.

Düsseldorf, 1. Sept. Der 16jährige Kaufmannslehrling Paul Becker erhielt am 24. April den Auftrag, einen Scheck von 2000 Mark einzulösen. Er brannte mit dem Gelde nach Antwerpen durch, wurde dort festgenommen und nach hier ausgeliefert. Heute wurde der jugendliche Uebeltäter zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

— Berlin, 2. Sept. Die in der Havelberger Straße 8 wohnende Ehefrau Strucks und ihre drei Kinder, die im Alter von 7, 5 und 2 Jahren stehen, genossen zum Nachtisch Flammeri. Bald nach dem Genusse erkrankten alle vier Personen unter Vergiftungserscheinungen. Der Arzt ließ sie nach dem Rudolf Virchow-Krankenhaus schaffen, wo sie sehr bedenklich daniederliegen. Wie die bisherige Untersuchung ergeben hat, soll die zu dem Flammeri verwendete Vanille die Ursache der Vergiftung gewesen sein.

— Hanau, 2. Sept. In Teilen von Oberhessen ist ein schweres Unwetter niedergegangen. In Kelbertenroa hat ein durch Blitzschlag entstandenes Feuer verschiedene Gebäude eingeäschert; in Zell wurde die Ehefrau Gontzer vom Blitz getötet.

— Breslau, 1. Sept. Ueber den durchgegangenen Fesselballon berichtet die „Bresl. Ztg." wie folgt: „Zwei aus Anlaß des Katholikentages in Breslau weilende höhere Geistliche aus Posen hatten sich am Montag nachmittag gegen 3 Uhr in einem Automobil nach dem Friedeberg begeben, um dort im Fesselballon einen Aufstieg zu unternehmen. Da aber beide zusammen eine zu schwere Belastung für den Ballon bildeten, mußte einer der Herren zurückbleiben, worauf der Ballon nur mit dem als Führer dienenden Balloneigentümer Wierst und einem der Geistlichen aufstieg und bald darauf infolge Reißens der Stahltrosse davonflog. Zu wenigen Minuten war er über Rosenthal, wo es dem Führer gelang, das Luftschiff zum Sinken zu bringen. Der Geistliche versuchte aus dem Korbe zu springen, aber in dem gleichen Augenblick ging der Ballon wieder hoch, und deshalb mußte der unfreiwillige Luftschiffer von seinem Vorhaben abstehen. Ueber der Schettwitzer Feldmark brachte der Führer den Ballon nochmals zum Sinken. Da der Ballon hierbei in die nächste Nähe der Mutter Erde kam, riskierte der Herr aus Posen den Sprung aus der Gondel, der für ihn glücklich abgelaufen ist. Der dadurch bedeutend entlastete Ballon stieg mitsamt dem Führer sofort wieder in die Höhe. In der Gegend von Starsine, Kreis Trebnitz, kam der Ballon gegen 5 Uhr abends wieder zur Erde herunter und stieß so heftig gegen eine Telegraphenstange, daß der Führer des Ballons hoch im Bogen aus der Gondel herausgeschleudert wurde. Der Ballon stieg nach dieser Entlastung wiederum in die Höhe und verschwand in den benachbarten Waldungen. Herr Wierst langte gegen 9 Uhr, durch einige Hautabschürfungen leicht verletzt, aber sonst wohlbehalten, wieder in Breslau an. Man vermutet, daß der Ballon in den Wäldern von Starsine im Geäst stecken geblieben ist."

— Dresden, 2. Sept. Der Geh. Kommerzienrat Vogel in Chemnitz schenkte der Stadt 200000 Mark. Die Zinsen von 150000 Mk. sollen zur Anschaffung von Werken der freien Künste, das übrige soll zur Ausschmückung des neuen Stadttheaters und zur Vermehrung der wissenschaftlichen Sammlungen verwendet werden.

— Aus Bayern, 1. Sept. Zur Förderung der Obstbaumzucht in Bayern ist die Anstellung von Obstbaumpflegern in den Bezirksämtern geplant. Der Wert des Obstbaumbestandes in Bayern wird zur Zeit auf 700 Millionen Mark berechnet.

— Wien, 2. Sept. Die Polizei kam einem schweren Verbrechen auf die Spur. Ein nach hier geflüchteter 15jähriger polnischer Tischlerlehrling gab als Grund für seine Flucht an, seine Meisterin hätte ihm keine Ruhe gelassen und verlangt, daß er für 200 Kronen ihren Mann ermorden solle, damit sie ihren Liebhaber heiraten könne. Nachfragen in Kralup ergaben die Richtigkeit der Angaben. Alle Beteiligten sollen verhaftet sein.

— Paris, 1. Sept. Ein früher Winter wird in Frankreich durch das vorzeitige Abfliegen der Schwalben nach dem Süden in Aussicht gestellt. Aus Rodez im Departement Aveyron wird gemeldet, daß ungeheure Schwärme von Schwalben sich in der Stadt und der Umgebung versammelten, um nach dem Mittelmeere und über dieses hinweg in die südtropischen Gegenden zu ziehen.

— Verviers, 1. Sept. Einer verhängnisvollen Verwechslung ist eine hier auf Besuch weilende Dame zum Opfer gefallen. Sie wurde auf der Straße von einem Unwohlsein ergriffen und erbat ein Linderungsmittel in der Apotheke. Versehentlich ergriff sie ein Päckchen mit Gift, das der Apotheker zum Abholen bereit gelegt hatte. Zu Hause angekommen nahm die Dame das Pulver und starb unter heftigen Krämpfen nach kurzer Zeit.

— Toronto, 2. Sept. Im Parlamentsgebäude entstand Feuer, das einen Schaden von 1 Million Dollars verursachte. Das Dach des Westflügels stürzte ein und fiel in die Bibliothek.

•

— In der Schlesisch-Posenschen Grenzzeitung in Fraustadt stand folgendes Inserat: „Herren, die dem Verein der Buttermilchtrinker beitreten wollen, mögen ihre Adressen unter „Buttermilch!" postlagernd Fraustadt niederlegen." Auf drum nach Fraustadt! „Rin in die Buttermilch!" Buttermilchtrinker aller Länder vereinigt Euch, wahrt Eure heiligsten Buttermilchrechte!

— In dem Anteil der Konfessionen an der deutschen Bevölkerung ist seit etwa zwanzig Jahren eine kleine aber doch bemerkbare Verschiebung eingetreten. Während von 1870 bis 1890 der Prozentanteil der Evangelischen gewachsen, der der Katholiken gesunken ist, hat sich seit 1890 die entgegengesetzte Bewegung geltend gemacht. Ende 1890 zählte man in Deutschland unter je 1000 Personen 628 Protestanten und 358 Katholiken. Ende 1900 war die Zahl der Protestanten auf 625 zurückgegangen, die Zahl der Katholiken auf 361 gestiegen. Eine weitere Entwickelung nach dieser Richtung hin zeigte die Volkszählung vom 1. Dezember 1905. Die Zahl der Protestanten hatte sich auf 621 vermindert, die Zahl der Katholiken dagegen auf 365 für je 1000 Einwohner erhöht. Diese Entwicklung ist vorwiegend auf Zuwanderung aus Oesterreich-Ungarn und Polen zurückzuführen. Ferner darauf, daß die katholische Bevölkerung relativ stärker als die evangelische an dem kinderreichen Stand der ländlichen und städtischen Arbeiter beteiligt ist. Gegen diese Faktoren kommt natürlich die Tatsache nicht auf, daß Uebertritte von der katholischen zur evangelischen Kirche viel häufiger als die umgekehrten Fälle sind. Im Jahre 1905 sind in Preußen 5939 Katholiken evangelisch, aber nur 441 Evangelische katholisch geworden.

— Vom Trinkgeldunwesen. Viel ist schon über die Unsitte des Trinkgeldgebens in Hotels, Cafés und Restaurationen geschrieben und geklagt worden. Daß man aber in interessierten Kreisen durchaus nicht daran denkt, die Trinkgelder zu beseitigen, vielmehr bestrebt ist, die Trinkgeldsätze in bestimmter, nicht zu niedrig bemessener Höhe festzusetzen und zu verlangen, davon legt eine Berliner Fremdenzeitung Zeugnis ab, die, wie es in ihrem Titel heißt: „laut Beschluß des Vereins der Berliner Hotelbesitzer e. V. allen Fremden der größeren Hotels kostenlos und persönlich überreicht wird." In dieser Zeitung werden den Fremden die wichtigen Gebräuche in Berlin zur Kenntnis gebracht, und bezüglich des Trinkgelderwesens folgendes gesagt: „Jeder Fremde tut gut, sich die hiesigen Trinkgeldergebräuche anzueignen. Man zahlt in Wein- und Bierrestaurants dem Kellner, von dem man bedient wird, durchschnittlich 10 Prozent von der Gesamtzeche, bei ganz kleinen Beträgen jedoch selten unter 10 Pfg.; in großen Cafés werden dem Zahlkellner etwa 10 Prozent gegeben, und den Zuträgern von Speisen außerdem ein kleines Trinkgeld verabfolgt. Im Hotel gibt man bei einer Rechnung bis zu 30 Mark ca. 20 Prozent und bei Beträgen von über 15 M. ca. 15 Prozent Trinkgeld; die sich so ergebende Trinkgeldsumme verteile man an die Bediensteten des Hotels." — So lange die Berliner Fremden töricht genug sind, sich derartigen unverschämten Forderungen zu fügen, wird wohl aller Widerstand gegen solchen Ausbau eines förmlichen Raubsystems vergeblich sein.

— Von einer seltsamen Reklame wird berichtet: In der englischen Hafenstadt Southampton gastiert gegenwärtig in einem Variété-Theater der auch in Deutschland bekannte Fesselkünstler Houdini. Um sein Auftreten bekannt zu machen und möglichst ein volles Haus zu erzielen, läßt man durch die Straßen der Stadt einen Wagen mit einem riesenhaften Reklame-Plakat fahren, auf dem eine deutsche Gerichtssitzung abgebildet ist. Vor dem Richtertische steht gefesselt Houdini. Neben dieser Abbildung steht mit großen Lettern in englischer Sprache etwa folgender Text: „Die Polizei in Köln hat behauptet, daß die Vorführungen des Herrn Houdini auf Schwindel beruhen. Sie hat mit letzterem einen Prozeß geführt, der vor dem Schöffengericht, der Strafkammer und dem Oberlandesgericht verhandelt und zugunsten des Herrn Houdini entschieden worden ist." Dann heißt es weiter wörtlich: „Der Deutsche Kaiser Wilhelm II. hat angeordnet, daß die Kölner Polizei Herrn Houdini um Entschuldigung bitten solle." Der englische Variété-Besitzer muß eine naive Auffassung von dem deutschen Gerichtsverfahren und der Tätigkeit der deutschen Gerichte haben, wenn er glaubt, daß die deutsche Polizei mit einem Variétékünstler Prozesse führe. Noch naiver ist aber die an das Publikum gestellte Zumutung, zu glauben, der Deutsche Kaiser könne und werde sich um Prozesse kümmern, die „Herr Houdini" mit der Kölner Polizei „geführt" habe.

O Hokusais Tochter als Antigone. Die Geschichte der Tochter Hokusais, des letzten großen japanischen Malers, der jedoch in seiner Heimat verkannt wurde, weist große Aehnlichkeit mit dem Leben der Antigone auf. Hokusai lernte das ärgste Elend kennen; sein Haus brannte ab, er büßte allen Besitz ein und mußte heimatlos umherwandern, wobei er an 93 verschiedenen Orten versuchte, ein neues Heim zu gründen. Während dieser traurigen Zeit war seine Tochter Ohe, das Kind seiner zweiten Gattin, ihm eine treue Pflege, wie die griechische Antigone. Sie war ihm ergeben, und dabei stets heiter, immer wachsam und besorgt um ihn. Sie hatte einen Maler geheiratet; dieser jedoch hatte sie verstoßen, denn trotz ihrer Bescheidenheit und Heiterkeit war sie im Grunde eine starke Persönlichkeit, und noch dazu war sie ihm als Künstlerin überlegen. „Solange ich einen Pinsel habe, kann ich mich bekleiden und ernähren," erklärte sie mutig, als sie ihn verließ, und von dieser Zeit ab lebte sie nur für ihre Kunst und für ihren Vater. Sie nahm gewissermaßen als Kriegsnamen den Namen Oi an, der das erste Wort eines Liedes bildete, das sie an ihren Vater gerichtet hatte. Mit ihrem Vater zusammen litt sie Kälte und Hunger; Vater und Tochter retteten sich gemeinsam aus dem brennenden Hause und durchzogen darnach zusammen viele Provinzen. Ohe war körperlich und geistig das vollkommene Ebenbild ihres Vaters. Sie verfügte wie er über unerschöpfliche Arbeitskraft, teilte seine unendliche Liebe zur Kunst und verachtete gleich ihm alle materiellen Sorgen des Lebens. Oft haben die Beiden zusammen in einem dürftigen Raume gemalt, der zur Aufbewahrung von Kohlensäcken diente, wobei der Vater sich gegen die Kälte durch eine alte Bettdecke zu schützen suchte. Vor der Tür hing, wie die „Revue de Monde" erzählt, eine Tafel, auf der Hokusai in stolzen Worten angab, daß er sich nicht zum Bemalen von Fächern erniedrige. Hokusai selbst behauptete, seine Tochter sei ihm auf verschiedenen Gebieten der Malerei überlegen, beispielsweise gelänge es ihm nicht, weibliche Figuren so anmutig zu malen, wie sie. Eines Tages hatte Ohe für einen Buddhisten auf eine seidene Laterne eine Katze gemalt, die an einen blühenden Kirschbaum springt. Die Laterne sollte ein Weihgeschenk für den Tempel bilden, jedoch fand der fromme Stifter das Bild so ausgezeichnet, daß er sich nicht davon trennen konnte und es vorzog, die Laterne zu behalten und dem Tempel ein weniger wertvolles Bild zu stiften. Nach dem Tode ihres Vaters verfiel Ohe, die nicht nur als Malerin, sondern auch als Wahrsagerin einen großen Ruf erlangt hatte, in tiefe Traurigkeit. Wozu sollte sie weiter leben, wo sie keinen Vater mehr hatte, für den sie sorgen konnte? Zuerst gab sie noch Unterricht bei einigen ehemaligen Schülern ihres Vaters; dann trat sie Reisen zu älteren Schülern Hokusais an, um plötzlich ganz zu verschwinden. Heute gehört ihr Leben beinahe schon der japanischen Sage an.

Ein agent provocateur im Unterrock.

Mit der entlarvten russischen Polizeispionin Sinaida Jutschenko hatte ein Mitarbeiter des „Berl. Tagebl." eine Unterredung. Das recht vorurteilsloser Weise erzählte lautet: Ich stamme aus russischen Adelskreisen und meiner ganzen Ueberzeugung nach wurde ich Monarchistin. Als junges Mädchen besuchte ich die höhere Schule in Moskau und machte mich zufällig mit dem Chef der politischen Polizei bekannt, der mich mit dem später berühmt gewordenen Vertreter des russischen Regierungs-„Sozialismus" (gelben Sozialismus) Sobato zusammenbrachte. Bei einer Vorlesung wurde ich mit einem Revolutionär Rasputschin, seiner Frau und einer kleinen Gruppe Revolutionären bekannt. Eine große revolutionäre Partei existierte damals — 1897 — noch nicht. Dieser kleine Kreis hatte die Absicht, den Zaren Nikolaus II. während seiner Abreise in Moskau zu töten. Um diese Zeit wurde ich schon offizielle Agentin der Polizei. Mitglieder dieses Kreises befragten mich, ob ich an dem Komplott gegen den Zaren mittun wollte und ich sagte zu. Ein Student der Chemie fing an, Explosionsstoffe vorzubereiten und diese Tätigkeit bestärkte mich in der Absicht, in die Geheimnisse der Verschwörer einzudringen, um sie nachher der Regierung zu verraten. Rasputschin brachte mir eines Tages ein Lehrbuch der Chemie und bat mich, das Kapitel über Explosionsstoffe durchzulesen. Die Fabrikation der Bomben ging flott vonstatten. In meiner eigenen Wohnung wurde ununterbrochen gearbeitet. Nun fand ich die Sache genügend gediehen und teilte sie Sobato mit. Ich machte ihn mit der ganzen Verschwörung bekannt und veranlaßte ihn, den ganzen Kreis zu verhaften. Die Geheimpolizei schlug mir nun vor, ins Ausland zu fliehen. Ich lehnte das ab und ließ mich mit allen anderen verhaften. Der Untersuchungsrichter hatte keine Ahnung davon, daß ich Agentin der Polizei war. Die Verschwörer jedoch bekannten alles und plauderten alle Geheimnisse der Verschwörung aus. In den Akten der Revolutionäre wurde meine Anschauung der Anleitung zur Herstellung der Explosivstoffe gefunden. Der Staatsanwalt sagte mir auf den Kopf zu, daß ich sie verfertigt habe. Ich bejahte es. Eines Tages sagte er zu mir: Sie sind doch die Unserige. Was sollen wir nun mit Ihnen anfangen? Ich wollte jedoch das Los der Verschwörer teilen und wurde auf Fürsprache meiner Verwandten bloß auf fünf Jahre nach dem Kaukasus verbannt. Dort lernte ich meinen Mann, einen Studierenden der Medizin kennen. Mein Mann wußte nicht, daß ich im Dienst der russischen Polizei stand. Bald nach der Geburt meines Kindes schien mein Mann Argwohn geschöpft zu haben und verlangte von mir Aufklärung über eine geheime Tätigkeit, die ich nach seiner Ansicht betrieb. In meiner Not wandte ich mich an Sobata, daß ich in Gefahr sei, entlarvt zu werden. Es wurde mir die Flucht empfohlen und ich floh mit meinem Sohn nach Deutschland, wo ich 6 Jahre in Leipzig lebte. Die russische revolutionäre Bewegung war dort sehr gering und es gab für mich nichts zu tun. Ich widmete mich der Erziehung meines Sohnes und verkehrte fast ausschließlich mit Deutschen. Im sechsten Jahre meines Aufenthaltes in Deutschland gründete Michael Götz die Partei der revolutionären Sozialisten. Die ganze Zeit über stand ich in regem Briefwechsel mit Sobato. Er dirigierte mich nach Heidelberg, wo eine ganze Anzahl russischer Studenten in der revolutionären Bewegung mehr Boden fanden als in Leipzig. Auf Veranlassung des Chefs der russischen politischen Polizei im Auslande bekannte ich mich als Mitglied der Partei der revolutionären Sozialisten. Ich hatte in den geheimsten Kreisen der Revolutionäre Zutritt und nehm an ihren Unternehmungen teil. Ich weilte 1½ Jahre in Heidelberg, knüpfte eine Menge Beziehungen zu den dort lebenden hervorragenden Russen an, die mich ihrerseits wieder ihren geheimen Kreisen in Moskau empfahlen. Im Jahre 1905 faßte ich den festen Entschluß, nach Rußland zurückzukehren, um weitere Unternehmungen durchzuführen. Mein Kind brachte ich bei einem Bekannten unter und begab mich, ausgerüstet mit Empfehlungen nach Moskau. Drei Wochen vergingen, bis ich mich in die Moskauer Kreise einführen konnte. Ich arbeitete Tag für Tag als Revolutionärin. Meist wurden mir niedere Dienste zugewiesen und die Revolutionäre kannten mich nur unter meinem richtigen Namen, freilich als Witwe. Ich machte die Tage des Dezemberaufstandes in Moskau mit. Ich muß sagen, daß die sogenannten Generale der Revolutionäre sich zum Mindesten höchst feige benahmen. Die ganze Gesellschaft streckte sofort die Waffen und die Feigheit klärte mich vollständig über die Personen der Revolutionäre auf. Nach meinen Angaben wurde eine ganze Anzahl von ihnen verhaftet. Bald darauf kam zu mir ein junger Mann und schlug mir vor, ins Ausland zu gehen. Er überreichte mir 100 Rubel und versprach mir, eine größere Summe — etwa 1000 Rubel — nach Berlin zu überweisen. Für Berlin gab er mir die Adresse eines gewissen Boris Raspopow auf, mit dem ich mich weiter in Verbindung setzen sollte. Durch meine Hände ist viel Geld der Revolutionäre gegangen. Von Berlin aus veranlaßte ich dann in Moskau die Verhaftung der ganzen Lokalorganisation der revolutionären Sozialisten. Im Jahre 1906 kam ich wieder nach Moskau zurück. Man machte mir den Vorwurf, ich hätte die Frunkin verraten, nachdem ich mit ihr zusammen das Attentat auf den Stadthauptmann Reinbott vorbereitete. Diese Behauptung ist in dieser Fassung unwahr. Das einzige, was ich mit dem Attentat auf Reinbott zu tun hatte, ist, daß ich der Frunkin die Asche in ihren Paletot einnähte, in der sie den Revolver verbergen konnte, darauf habe ich meinen Vorgesetzten den Ort und den Zeitpunkt angegeben, an dem die Frunkin das Attentat ausführen wollte. Ich bestreite nicht, daß ich im Auftrage der Revolutionäre ab und zu Bomben von einem Ort zum anderen expediert habe. Aber mit mir fuhren immer als Mitglieder einige Polizeiagenten, von denen die Revolutionäre natürlich nichts wußten. Es wird mir ferner zum Vorwurf gemacht, daß ich aus materiellen Gründen aus Habgier eine Geheimagentin geworden bin. Ich bestreite dies ganz entschieden. Selbstverständlich habe ich ein sehr hohes Gehalt bezogen, doch habe ich mir aus diesem Gelde kein Kapital zurücklegen können. Kein Mensch konnte auch nur ahnen, daß ich im Dienste der Regierung stehe und wenn Burtschew mich nicht entlarvt hätte, so wäre ich auch nach dem Tode als Revolutionärin gefeiert worden.

o Orville Wright über die Zukunft der Flugkunst.

Unter allgemeinem Interesse beginnt der amerikanische Flugkünstler Orville Wright gegenwärtig seine Flüge auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin. Orville Wright hat im Gegensatz zu seinen amerikanischen Landsleuten eine große Abneigung dagegen, sich interviewen zu lassen; hat er doch jüngst boshafterweise bemerkt, daß der einzige Vogel, der sprechen könne, der Papagei sei; und dieser sei auch der einzige, der nicht fliegen kann. Einem Mitarbeiter einer englischen Wochenschrift ist es aber doch gelungen, den erfolgreichen Flugkünstler kurz vor seiner Reise nach Berlin zu einem Interview zu veranlassen, in dem er sich über die Entwickelung des Flugsportes äußert. Daß der Amerikaner dem Aeroplan eine glänzende Zukunft prophezeite, ist nicht zu verwundern; ob freilich die Aviatik in kurzer Zeit so populär sein wird wie der Automobilismus, erschien ihm zweifelhaft. Denn noch stehen ihrer Entwickelung große Schwierigkeiten entgegen. Vor allem gilt es, Motore zu bauen, die den regelmäßigen Gang einer Lokomotive besitzen und die, nachdem man sie hat anlaufen lassen, ohne jegliche Unterbrechung weiterarbeiten, bis sie der Aviatiker anhält. Weiter müssen die Maschinen der künftigen Flieger so konstruiert sein, daß sie bedeutend mehr Heizmaterial als die jetzigen Maschinen mitführen können, die einen ununterbrochenen Flug von höchstens 25 Stunden ermöglichen. Hat die Technik jedoch erst Motore geschaffen, die diesen Anforderungen entsprechen, dann werden sich — nach Ansicht Wrights — auch die jetzt noch sehr bedeutenden Kosten des Flugsportes bald vermindern und die Aviatik wird, gleich dem Automobilismus, ein allgemein zugängliches Beförderungsmittel werden. Orville Wright glaubt kaum, daß in nächster Zeit die Aeroplane bei einer „Invasion der Lüfte" in ein feindliches Land Verwendung finden werden. Doch ist er der Ueberzeugung, daß der Flieger beim Aufklärungsdienst dem Heere bedeutende Dienste leisten kann, wenn man auch Rücksicht darauf nehmen muß, daß die Insassen des Aeroplans aus der großen Höhe, die sie zu ihrem Schutze vor feindlichen Geschützen aufsuchen müssen, Einzelheiten schwerlich werden erkennen können. Ueber die Tätigkeit des Aeroplans als Schleuderer von Explosivstoffen ließ sich der amerikanische Aviatiker dem Interviewer gegenüber nicht näher aus, da er auf diesem militärischen Gebiete nicht bewandert ist. Der Flugsport wird nach Ansicht Wrights begeisterte Anhänger, besonders unter der Frauenwelt finden. Haben doch vor seiner Schwester Katharine bereits mehrere Frauen Amerikas Aufstiege im Aeroplan unternommen. Auf die Frage des Interviewers, wie die Kleidung der Luftschifferin beschaffen sein müsse, antwortete Wright mit vielsagendem Achselzucken: „Ich bin nicht Herr Paquin; aber wenn die Frauen einmal ernsthaft an den Veranstaltungen des Flugsportes teilnehmen, werden sie sicher ein praktisches und zugleich ästhetisch wirkendes Kostüm tragen."

Kunst und Wissenschaft.

* **Regensburg**, 1. Sept. Ausstellung für christliche Kunst Regensburg 1910. Einen Hauptanziehungspunkt bei der im nächsten Jahre stattfindenden Oberpfälzischen Kreisausstellung für Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft wird wohl die groß vorbereitete Sonderausstellung für christliche Kunst bilden. In dem für diese Ausstellung eigens hergerichteten massiven Gebäude werden den Besuchern die Werke der neueren angesehensten Künstler vor Augen geführt, in einer Auswahl, wie solche seither in keiner süddeutschen Stadt zu sehen war. Nicht minder interessant wird die Ausstellung alter christlicher Kunst werden, die unter anderen Sehenswürdigkeiten auch den berühmten Regensburger Domschatz bergen wird. Im nächsten Jahre wird darum der Besuch der alten Ratisbona besonders hohe Befriedigung gewähren.

Neueste Drahtnachrichten.

* **Berlin**, 2. Sept. Die in letzter Zeit über einen bevorstehenden Stellenwechsel in der Leitung des Marinekabinetts verbreiteten Gerüchte entbehren, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, jeder Begründung und beruhen auf vagen Kombinationen. Es handelt sich lediglich um den Ersatz für den kürzlich verstorbenen Abteilungschef im Marinekabinett Fregattenkapitän v. Rothkirch-Panthen. Aber auch hierüber sind noch keine festen Bestimmungen getroffen.

* **Berlin**, 2. Sept. Die Luftschiffbaugesellschaft Zeppelin in Friedrichshafen teilt mit, daß die von anderer Seite verbreitete Nachricht, der Besuch der Reichstagsabgeordneten und Bundesratsmitglieder sei auf den 6. September verschoben worden, völlig falsch ist.

* **Swinemünde**, 2. Sept. Der kaiserliche Hofzug ist heute früh 7¾ Uhr eingetroffen. Während der langsamen Fahrt am Bollwerk entlang wurde der Kaiser vom Publikum lebhaft begrüßt. Der Kaiser begab sich sofort an Bord der „Hohenzollern".

* **Swinemünde**, 2. Sept. Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord, begleitet vom „Sleipner", hat um 9 Uhr den Hafen verlassen und begab sich zu der auf der Rede liegenden Manöverflotte.

* **Arkona**, 2. Sept. Der Kaiser nimmt an Bord der „Hohenzollern", auf der sich auch die Manöverleitung unter dem Chef der Admiralität Grafen Baudissin befindet, am Flottenmanöver teil. Die gelbe Flotte hat bereits die Rede von Swinemünde gestern abend verlassen. Die blaue Flotte unter dem Befehl des Prinzen Heinrich folgt heute, ihre Aufklärungsschiffe sind bereits in See gegangen.

* **Hohenfinow**, 2. Sept. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg ist gestern abend von Berlin hier wieder eingetroffen.

* **Breslau**, 2. Sept. In der heutigen geschlossenen Versammlung des Katholikentages gelangten Anträge zur Annahme, in denen es der katholischen Jugend zur Pflicht gemacht wird, sich mehr um das praktische Leben zu bekümmern, um die sozialen Gegensätze auszugleichen. Ferner wurde der Beitritt zu verschiedenen katholischen kaufmännischen und Arbeitervereinen empfohlen und die Bekämpfung der Freidenkerbewegung als notwendig bezeichnet. Sodann begann in der Festhalle die letzte öffentliche Versammlung, in der wiederum Kardinal Dr. v. Kopp und verschiedene Bischöfe erschienen waren. Domkapitular Abg. Dr. Schädler sprach über Pius X., Prof. Dr. Paulhaber-Straßburg i. Els. über die Frauenfrage.

* **Saarbrücken**, 2. Sept. Von den vorgestern auf Grube „Camphausen" Verunglückten waren bis gestern abend 6 Uhr zwei Leichen geborgen, die übrigen 6 liegen noch im Schacht unter einer Schlammasse von ungefähr 720 Metern Länge. Wann die Bergung gelingt, ist noch nicht abzusehen. Die Bergungsarbeiten werden eifrig fortgesetzt. Alle Verunglückten waren junge Leute im Alter von 21 bis 33 Jahren, zwei derselben waren verheiratet. Der einzige Ueberlebende von denen, die im Schacht gewesen, der sich aber nicht auf der Mauerbühne befand, wurde gestern morgen 3 Uhr mittels Handhaspel aus dem Schacht herausgefördert.

* **Paris**, 2. Sept. Die Spionenriecherei und das gestohlene Maschinengewehr fahren fort, aufs lebhafteste die öffentliche Meinung zu beschäftigen, und die Presse stimmt den Anschuldigungen des „Temps" gegen das Ministerium fast einstimmig bei. Der „Gaulois" bringt einen längeren Aufsatz über die Ausdehnung der deutschen Spionage im Osten und fordert zur Wiederherstellung der „Gegenspionage" auf, deren Abschaffung viel geschadet habe. Nach dem „Petit Parisien" soll in der Garnison Versailles, im Zusammenhang mit der Fahnenflucht eines Artilleristen, ebenfalls der Diebstahl eines militärischen Gerätes neuer Erfindung vorgekommen sein. Die in Chalons aufgefundenen Briefe des Gefreiten Deschamps sollen beweisen, daß er einigen Kameraden von Straßburg aus schrieb, um sie zum Verrat aufzufordern.

* **Paris**, 2. Sept. Der „Matin" meldet aus Chalons-sur-Saone: Der allgemeine Weinbauerverein läßt alle Abgeordneten und Senatoren dringend zu einer großen Protestversammlung, die in Chalons am 9. d. M. stattfinden soll, einladen, um gegen die Etikettierungsmaßregeln des Finanzministers für Weine zu protestieren. Der Verein betrachtet diese Maßregeln als eine neue Steuer, die den ohnehin schwergeprüften Weinbauern 25 Millionen Francs kosten würde.

* **Paris**, 2. Sept. Die Morgenblätter melden aus Reims: Gestern fand man zwischen Reims und Rilly auf den Schienen die Leiche eines jungen Mannes mit zerschmettertem Schädel; er war in Reims als Einkassierer angestellt gewesen. Die Geldkasse mit 18 000 Francs fehlt.

* **Paris**, 2. Sept. Auf dem Bahnhof von Toulon wurden bedeutende Diebstähle von Postpaketen entdeckt. Eisenbahnbeamte beraubten die Pakete und ein junges Mädchen verkaufte den Inhalt derselben. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

* **Toulouse**, 2. Sept. Bei dem Erzbischof von Auch, der zu 500 Francs Geldstrafe verurteilt worden war und das Urteil nicht anerkennen wollte, wurde gestern in Abwesenheit des Erzbischofs zur Pfändung des Mobiliars geschritten, das am 11. ds. Mts. öffentlich auf dem Markte verkauft werden soll. Auch bei mehreren Priestern, die gleichzeitig mit dem Erzbischof verurteilt worden waren, wurde die Pfändung vorgenommen. In Auch herrscht ziemliche Erregung.

* **Toulon**, 2. Sept. In dem Drucksachenbriefkasten des hiesigen Postamtes fand man eine unfrankierte Druckrolle, die an einen hiesigen Apotheker adressiert war. Als dieser die Rolle öffnete, fand er in ihr 15 000 Francs Wertpapiere, die dem Apotheker bei einem Einbruch im Jahre 1906 gestohlen worden waren.

* **Toulon**, 2. Sept. Ein bedeutender Brand hat die großen schönen Waldungen in der Gegend von Ramatuelle verwüstet und bedroht jetzt die Ortschaft selbst. Man ist gezwungen gewesen, etwa 50 Meter entfernt von den ersten Häusern des Ortes ein Gegenfeuer anzuzünden. Die Funken fliegen auf die Dächer der Häuser und bei dem Wassermangel wird eine Katastrophe befürchtet.

* **Konstantinopel**, 2. Sept. Wie „Turquie" meldet, entsendet das Finanzministerium Delegierte nach Amerika, um über eine Anleihe von 6 Millionen Pfund zu verhandeln.

* **Konstantinopel**, 2. Sept. Der deutsche Botschafter Marschall von Bieberstein ist hierher zurückgekehrt.

* **Konstantinopel**, 2. Sept. Oberzeremonienmeister Ghalib-Pascha gab seine Entlassung. — Der Boykott griechischer Schiffe in Saloniki hat wieder begonnen.

* **Marblehead**, 2. Sept. Aus Anlaß der deutsch-amerikanischen Jachtwettfahrten gab der Jachtklub gestern abend ein Bankett, wobei der deutsche Vizeadmiral z. D. Baranden den Vorsitz führte, während der Marinesekretär von Lengerke-Meyer zu dessen Rechten saß. Während des Mahles wurde die Depesche des Prinzen Heinrich von Preußen verlesen, worin dieser seine Glückwünsche zur Veranstaltung der Wettfahrten und die Hoffnung ausspricht, daß die beste Jacht gewinnen möge.

„Z III" auf der Rückfahrt.

* **München**berg (Bayern), 2. Sept. „Z III" überflog von 11 Uhr 30 Min. bis 11 Uhr 45 Min. in langsamer Fahrt unsere Stadt. Er fuhr in der Richtung auf Gefrees weiter.

* **Bayreuth**, 2. Sept. (12 Uhr 45 Min.) Soeben kam das Luftschiff an. Es manövriert über der Stadt.

* **Nürnberg**, 2. Sept. „Z III" passierte um 3 Uhr 30 Min. die Stadt in südwestlicher Richtung.

Zur Kretafrage.

* **Paris**, 2. Sept. Der „Matin" meldet aus Canea: Die vier internationalen Kreuzer, die sich auf der hiesigen Reede befanden, sind, nachdem sie ihre Landungskontingente gestern morgen aufgenommen hatten, nach der Sudabai abgegangen, worüber große Befriedigung bei der kretischen Regierung herrscht. Die kretische Gendarmerie hat unmittelbar darauf die Festung besetzt.

Marokkanisches.

* **Tanger**, 2. Sept. Durch besonderen Kurier ist den Konsuln der Mächte in Fez die Weisung zugegangen, Muley Hafid die Kollektivnote zu überreichen, die das Verbot der Torturen und Züchtigungen verlangt, die Verstümmelungen oder langsamen Tod zur Folge haben.

Die Cholera.

* **Amsterdam**, 2. Sept. In Tolen (Seeland) ist ein aus Rotterdam gekommener Schiffer unter choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben.

Einer, der vom Nordpol kommt!

* **Newyork**, 1. Sept. Die hiesige Presse hält die Meldungen von Cooks Vordringen zum Nordpol noch nicht für ganz sicher. Cook kabelte einem Brooklyner Freunde, daß er erfolgreich und gesund sei, indessen erwähnt er nicht, daß er wirklich sein Ziel erreichte. Die letzte Nachricht von Cook datiert vom 17. März vorigen Jahres. Damals war er am Kap Thomas Hubbard, 560 englische Meilen vom Nordpol. Er war ursprünglich auf einer Jagdtour mit einem reichen Newyorker nach Grönland gekommen und verbrachte den Winter 1907/08 mit einem jungen Deutschamerikaner Francke in Annatok im nordwestlichen Grönland, welcher ihm bei den Vorbereitungen half. Francke ging im Februar 1908 mit Cook nach Flaglers Bai, wurde dann von diesem nach Annatok zur Bewachung der Vorräte zurückgeschickt und erhielt am 17. März durch einen Eskimoboten einen Brief von Cook des Inhalts, Cook habe fünf Bären, 102 Bisamochsen und 150 Hasen erlegt, das Wetter sei riesenkalt. Er habe reichlich Hunde und nehme die direkteste Route zum Nordpol. Ende Mai werde er zurück in Annatok sein. „Wenn nicht, so gehen Sie heimwärts mit Walfischfahrern." Francke blieb ein Jahr in Annatok, bis die Peary-Expedition dorthin kam, worauf Francke zurückkehrte. Cook hatte nur zwei Eskimos bei sich.

Industrie, Handel und Verkehr.

Kurs-Bericht

Berlin, 2. September 1909.

September	1.	2.	September	1.	2.
Rachod Amsterdam, kurz	168 80	168 75	Dtsch.-Luxemburger	280.75	283 90
Russische Noten kurz	80 92	80 87	Eberf. Farbenf.	462.—	459,50
London kurz	20.41	20.40	Eschweiler Bergw.	201.—	200.—
Paris	—.—	81.12	Kasseler Eisenbahnbauw.	187.—	186,75
Wien	—.—	—.—	Gelsenkirchener Bergw.	197.50	196 50
Italienische Noten kurz	80.90	80 85	Gasmotor.	—.—	—.—
Russische Noten	—.—	—.—	Georgs-M.-H.	—.—	—.—
Privatdiskont	2⅜ %	2¼ %	Georgs-M.-Hütte St.-Pr	—.—	—.—
Reichsanleihe 3½ %	95 30	95.80	Glückauf Brauerei	134.—	134.—
3 %	86.—	86.—	Hagener Guß.	44.—	44.50
Preuß. Konsols 3½ %	95 30	95.25	„Hansa" Dampfsch.	—.—	—.—
3 %	86.—	86.—	Harpener Bergbau	201.—	199.25
4% Bayer. Staatsanl.-Pfandb.	—.—	—.—	Hasper Eis. u. St.	171.—	171.50
4% Rh.-W. Bodenpf. unk.	99.90	99.90	Hoeschwerke	191.25	191.50
4% Westf. Bodkr.-unk. 1909	99.90	99.90	Hibernia Bgb.-G.	—.—	—.—
Barmer Bankverein	132.—	132.60	Hochdahl V. A.	—.—	—.—
Berg.-Märk. Bank Elberfeld	162 50	162.75	Höfel Brauerei	—.—	—.—
Deutsche Bank	192.—	190,75	Hörder Eis. u. St.	264.75	261.50
Diskonto Kom	192.—	190,75	Königl. Wilh. H.	268.—	269,70
Dresdner Bank	160.—	159.90	„ „ St. Pr	358.	359.—
Essener Bankverein	128.10	128.10	Königsborn Bgw.	197.80	197.—
Essener Kreditanstalt	168 —	167,90	Laurahütte	193.25	191.—
Frankf.-Bad.-Kred.	164.—	165.—	Leipz. Tietjen St. Pr.	—.—	—.—
Mitteld. Boden-Kr.	192.10	190,25	Märkische Westf. Bergw.	—.—	—.—
Rhein. Bank Mülheim	109.70	109.75	Magdeb. Bergw.	—.—	—.—
Schaaffh. B.-V. alte	144.60	143.90	Hannover Bergw.	117.—	116 50
Akkumulatoren-Fabrik	211.60	212.10	Mend. u. Schwartz St. Pr.	—.—	—.—
A.-G. f. Montanind.	80.60	80.50	Oberschl. Eis.-Ind.	107.10	107,50
Allg. Deutsche Elektr.-Ges.	237.50	237.—	Phönix B. Lit. A.	192.60	191.30
Anorner Gasmot.	93.10	94.40	Rhein Nassau	270.—	270.—
Aplerbeck	—.—	—.—	Rhein. Metall	93.80	94.25
Arenberg Bergbau	465.—	459.75	Stahlwerk A.	182.—	181.75
Bismarck V. A.	—.—	—.—	Westf. Industrie Kalkw.	150.25	149.—
Boch. B. Lit. C.	—.—	—.—	Schalker Gruben	—.—	—.—
Boch. Gas.	—.—	—.—	Schalk-Knaudt	137.50	137.50
Boch. Gasmot.	243.50	243.—	Ver. Köln-Rottw.	252.—	252.10
Bochumer Bgw.	457.50	456.50	Varziner Spinn. Bleichfeld	—.—	—.—
Köln-Mülmer B.	168.—	168.10	Wasserwerk Gelsenk.	211.—	209.—
Kunstwoll. Bgw.	287.—	286.50	Westf. Drahtindustrie	175.—	173.70
Kunstwollf.-Schalke	409.—	409.—	Stahlwerke	68.—	67.90
Berlin-Union V. A. f. L. G.	87.70	86.60	Wilhmer Gasmotor	228.—	225.—
Germania	151.80	151.50			

Auf der Kachbörse wurden notiert: Bochumer Gussstahl 242.25, Deutsch-Luxemburger 211.—, Dortmunder Union 85.50 Laurahütte 190,25 Konsolidation —.— Gelsenkirchen 195.75, Harpener 199.— Hibernia —.—. Norddeutscher Lloyd 95.75. Dynamit Trust Akt. 170.25. Phönix 190.40.
Tendenz: schwächer.

* **Berlin**, 2. Sept. (Telegr.) Von der Börse. Die Börse zeigte heute keine gleichmäßige Tendenz. Zu Beginn konzentrierte sich das Hauptinteresse auf Lombarden, welche sich infolge der Meldung, daß die Verhandlungen betreffend die Tariferhöhung auf der österreichischen Südbahn dem Abschluß nahe sind, um mehr als 1 Proz. stellten. Auch österreichische Kreditaktien setzten auf die Wiener Anregung ihre Aufwärtsbewegung fort. Sonst herrschte Realisationsneigung vor, da die Stabeisenpreiserhöhungen in Oberschlesien schon durch die Steigerung der Hüttenaktien an den vorhergegangenen Tagen im Kurse zum Ausdruck gekommen waren und der amerikanische Eisenbericht des „Ironmonger" zur Vorsicht mahnte, weil sich angeblich die Ansicht Bahn bricht, daß die Preise zu schnell gestiegen sind. Verstimmend wirkte außerdem die Zunahme der Kupfervorräte und die Ermattung des Londoner Kupfermarktes. Sehr fest lagen aber oberschlesische Montanwerte. So stiegen Oberschlesische Eisenindustrie um mehr als 2 Proz. und Hohenlohe-Aktien im Zusammenhang mit der Erhöhung der Zinkpreise um 10.— ℳ pro Tonne um 1 Proz. Gegen stärkere Rückgänge erwies sich aber die Börse durchaus widerstandsfähig. Die Rückgänge überschritten in Banken und Hüttenaktien vereinzelt ½ Proz. Zum Teil trat nach den niedrigen ersten Kursen späterhin wieder eine kleine Erholung ein. Schiffahrtsaktien und Elektrizitätswerte konnten sich im großen und ganzen besser behaupten. Allgemeine Elektrizitätsaktien stiegen um ein Prozent. Fonds waren fest, Türkenlose gewannen 0.75 Mark. Für Dynamit-Aktien zeigte sich eine gute Nachfrage, welche den Kurs um ziemlich 2 Prozent hob. Auf dem Bahnenmarkte hielten sich die Schwankungen in mäßigen Grenzen. Tägliches Geld 2½ Prozent. In der zweiten Börsenstunde machte die Abschwächung auf dem Montanmarkte, zum Teil auch in Bahnen-Aktien, für letztere aber in kleinerem Umfange, weitere Fortschritte.

Berlin, 2. Sept. Die heutige Subskription auf 5 Millionen Dollars 5proz. First Refunding Mortgage Bonds der Denver and Rio Grande Railway Company wurde wegen starker Ueberzeichnung sogleich nach der Eröffnung geschlossen.

Schiffahrts-Angelegenheiten.

Am 1. Sept. passierten auf ihrer Fahrt rheinaufwärts folgende Schiffe Lobith

Schiff und Schiffer	Ladung	von	nach
Löwenburg Lambrich	Holz	Rotterdam	Ruhrort
Anna Carl, Brilmayer	Stückgut		„
Antonia, de Vuyst	Weizen		Duisburg
Robert, Tempelaars	Eisenerz		Ruhrort
Wilhelmina Cath., Lins	„		
Sybilla 3, Hoenderop	Steinkohlen		
Fendel 16, Rollar	Getreide	Antwerpen	Mannheim
Maria, Vilvens	Eisenerz		Ruhrort
Aleyon, Lauter	Naphtaline	Lulk	Ludwigshaf.
Epes, Gaukema	Tonerde		Ruhrort
Elise, Wyckmans	Sand		Porz
Anna, Langen	Weizen	Rotterdam	Mülheim
Sima, v. Lith	Eisenerz		Ruhrort
Peter Paul, v. Es	„		
Conten', Kosters	Roggen		
Eberhaerer, de Jong	Weizen	Antwerpen	
Ludor el Energo, Kronenberg	Stückgut	Rotterdam	Düsseldorf
Mars, Mundschenk	Holz		Ruhrort
Walhalla, Zimmermann	Stückgut		
Dovercourt, Wood	Steine	Dieppe	Köln
Johanna, Boas	Eisenerz	Rotterdam	Walsum
Ex loo, v. Laar	„		Ruhrort
Hermann, Eickens	Petroleum		„
D. A. P. G. 3 Bürck	Eisenerz		Mannheim
Labori, Joosten	Gerste		Ruhrort
Quarta, Schot	Holz und		
Johanna, Schoonmakers	Steinkohlen		
Hoop doet leven 3, Hoenderop	Holz		
Petronella Theodora, de Hair	„		
Badenia 19, Staab	Stückgut		Mannheim
Figueras de Vriere	Gerste	Rotterdam	Duisburg
Jeannette, Poppelier	Holz		Krefeld
Frankfurt 45, Wippel	Stückgut		Frankfurt
Stella Maris, Schoelcker	Steinkohlen	Kempen	Mannheim
Das Rheingold, Ruhkel	Eisenerz	Rotterdam	Duisburg
Sibilla Bossers	Weizen		Düsseldorf
Pax, DS.	Stückgut	Königsberg	Köln
Gerrard, Krauth	Steinkohlen	Rotterdam	Ruhrort
Heinrich, Schweizer	Stückgut		„
Dr. Falk, Salm	Dünger	Antwerpen	Mannheim
Bonaride, v. Dort	Leinsamen		Uerdingen
Willebrordus, v. Baars	Holz	Rotterdam	Düsseldorf
Buiten verwachting, Gisbert			Krefeld
Agatha, Sch lting	„		Wesel
Nestije Joh. de Visser	Garste		„
Rikste, Kramer	Stückgut		Ruhrort
Mariette, Ludwigs			„
Meltke, DS.			Mannheim
Anna, Verschure	Holz		Krefeld
Corn Maria Joosten	Steinkohlen		St. Goar
Rotterdam, DS.	Stückgut		Mannheim
Drughorn 13, Bokslag	Eisenerz		Duisburg
Jonker 2, Koppelaars			Ruhrort
Alice Maes		Antwerpen	Mülhofen
Robinson, Verweyen			„
Conversi, Joosten		Rotterdam	Ruhrort
Titania, Uenelizer	Holz		Waldhof
Aberdina Com., de Touw	Leinsamen	Antwerpen	Uerdingen
Maria Antonietta, Sibyns	Weizen		Ruhrort
Lena Maria, v. Moeren			
Op hoop van Zegen, de Bot			
Gen. Rosenband			
Brüssel, Tak	Stückgut	Amsterdam	Emmerich
Amsterdam 2 DS.		Königsberg	Emmerich
Elbing, DS.		Antwerpen	Ruhrort
Voss & Langen 3, Werkerling		Rotterdam	Ruhrort
Door vertrouwen, Schouten		Hamburg	Köln
Mannheim, DS.	Leinsamen	Antwerpen	Neuss
Cath., Leunis	Kartoffeln		
Joseph, Meulemann	Leinsamen		
Pieter Gerard Wisse	Kartoffeln		
Wilh., v. Deveren	Petroleum	Rotterdam	Roleholz
Geb. v. Lemele	Stückgut	Antwerpen	Mannheim
Vereinigung 39, Wieder	Leinkuchen	Rotterdam	Kleve
Hoop en moed, Morsel	Holz		Mannheim
Elise Helene, Wilson	Stückgut	Antwerpen	Mannheim
Philip & Jacob, Muno			

* **Duisburg-Ruhrort**, 2. Sept. Schifferbörse zu D.-Ruhrort. (Amtliche Feststellung der Frachtsätze und Schlepplöhne.) Die Sätze verstehen sich, soweit nicht anderweitig angegeben, in Mark für die Tonne (1000 Kilogr.). Bergfracht. Frachtsätze nach Coblenz 0,45 Mk., nach Mainz-Gustavsburg 0,65 Mk., nach Mainplätze bis Frankfurt a. M. 0,75 Mk., nach Mannheim 0,65 Mk. Schlepplöhne nach St. Goar 0,45 Mk., nach Mainz-Gustavsburg 0,60 M., nach Mannheim 0,70 M. Talfrachten für Kohlenladungen. Holland. Schiedam, mittlere Schiffe, niedrigster Satz 1,35 M., Zeeland, kleine Schiffe, niedrigster Satz 2.10 M.

|| **Duisburg-Ruhrort**, 2. Sept. Die oberrheinischen Wasserstände haben in den letzten Tagen wieder mehr abgenommen, genügen indes jetzt noch für Fahrzeuge mit normaler Eintauchung bis nach Straßburg hinauf. Unter diesen Umständen ist die Kohlenverschiffung rheinaufwärts, trotz der schon reichlichen Vorräte auf den dortigen Lagerplätzen, wieder lebhafter geworden, da die beteiligten Firmen immerhin noch der Lagerung im Verbrauchsgebiete selbst den Vorzug geben vor derjenigen in den Abgangs-, also den hiesigen Häfen, wo auch ohnedem schon große Vorräte lagern. Für die zahlreichen mit Getreide, Saat, Holz, Stückgut und englischen Kohlen in letzterer Zeit aus den Seehäfen nach dem Rheine abgefertigten Fahrzeugen kommt der jüngste Wasserzuwachs sehr gelegen. — Die Schleppboote auf der Strecke zwischen Rotterdam und dem Mittelrhein führen jetzt fast alle, als zum Müllerschen Schleppboote-Syndikat gehörig, die rote Flagge mit weißem M. Es verlautet, daß diese riesige Gesellschaft mit einem Material von 310 Schleppbooten nun doch mit der ebenfalls vor kurzem gegründeten Schleppgesellschaft „Westdeutscher Lloyd", die über etwa 20 käuflich erworbene Schleppboote verfügt, ein Uebereinkommen in Form einer Interessengemeinschaft abgeschlossen habe, derart, daß die jeweiligen Schlepplohnsätze einheitlich festgesetzt werden. Welch enorme Arbeit eine solche Flotte von 310 Schleppbooten zu leisten hat, ist aus dem Kohlenverbrauch derselben in etwa zu überschlagen. Die Boote verbrauchen an durchschnittlich 300 Betriebstagen im Jahre nach Schätzung insgesamt stark 1 Million Tonnen Kohlen im Werte von zurzeit etwa 13½ Millionen ℳ. Allerdings entfällt bei diesen Hollandfahrern ein großer Teil des Verbrauchs auf englische Kohlen, so daß auf den Verbrauch westfälischer Kohle wohl nur ungefähr ⅔ dieses Liefergquantums anzurechnen sind.

* **Berlin**, 2. Sept. Der Zentralverein für deutsche Binnenschiffahrt hält seine nächste Sitzung am Rhein ab, indem er einer Einladung der Handelskammer Koblenz Folge leistet. In der am 23. September stattfindenden Versammlung wird Herr Rheinstrombaudirektor Geheimrat Müller (Koblenz) über die Fahrwassertiefen in der Schiffahrt des Rheines berichten. Über die so viel erörterte Frage der Anlage eines Schleusenkanals im Binger Loch und die Vertiefung des Rheinfahrwassers von St. Goar bis Mainz werden die Herren Direktor Fendel (Mannheim) und Syndikus Dr. Bartsch (Duisburg) sprechen und die voraussichtlich lebhaften Erörterungen einleiten. Weiter steht auf der Tagesordnung ein Bericht von Herrn Oberingenieur Schnell (D.-Ruhrort) über die Apparate zur Rauchverminderung im Dampfschiffsbetriebe, ein Vortrag des Herrn Oberingenieurs Graupe (Köln) über die neuen Sauggasmotorschiffe und schließlich ein Vortrag des Herrn Stadtbaurat Uhlfelder (Frankfurt a. M.) über den neuen Industriehafen in Frankfurt. An das von der Handelskammer Koblenz dargebotene Frühstück schließt sich eine Rheinfahrt bis Köln, wo abends ein Empfang im Stapelhause stattfinden soll, den die Kölner Handelskammer vorbereitet.

Mannheim, 1. Sept. Die Zentralkommission für die Rheinschiffahrt ist gestern zu ihrer ordentlichen Sitzung hier zusammengetreten. Zum Vorsitzenden wurde der Bevollmächtigte für Elsaß-Lothringen, Ministerialrat v. Trant, durch das Los bestimmt. An Stelle des ausscheidenden Freiherrn v. Biegeleben ist der Geheime Oberbaurat Imroth zum Bevollmächtigten für Hessen ernannt worden. Die Tagung wird voraussichtlich 14 Tage dauern.

* **Hamburg**, 1. Sept. Hamburg-Amerika-Linie. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: nach Newyork am 5. Sept.: Postd. President Lincoln, am 9. Sept.: Postd. Cincinnati, am 12. Sept.: Postd. Blücher, am 16. Sept.: Postd. Amerika, am 21. Sept.: Postd. Graf Waldersee, am 23. Sept.: Postd. Cleveland, am 26. Sept.: Postd. President Grant.

Vom Büchermarkt.

„Arena", Oktav-Ausgabe von „Ueber Land und Meer", herausgegeben von Dr. Rudolf Presber (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt). Das erste Heft ihres neuen Jahrganges enthält den Anfang des Romans „Die Rebächle" von Hermine Billinger, die Erzählungen „Sein Fräulein" von Tristan Mendonis und „Espada" von Gräfin L. Uexküll, ferner Reiseschilderungen, naturwissenschaftliche Plaudereien, Gedichte usw. von H. v. Hofmannsthal, G. Busse-Palma, Wilhelm Bölsche, Roda-Roda, Karl Eugen Schmidt, Dr. Ernst Traumann usw. Ganz besonders hervorgehoben zu werden verdient der bildliche Schmuck, der nicht weniger wie 114 hochinteressante, zum Teil in feinstem Farbendruck wiedergegebene Bilder umfaßt. Der Preis dieses Heftes beträgt nur 1 Mark, für die kleine Ausgabe mit in der Hauptsache demselben Inhalt, unter Weglassung des Romans und der Kunstblätter, nur 80 Pfennig pro Heft.

*

„Große Modenwelt" mit bunter Fächervignette, Berlin W. 57. Abonnements zu 1 Mark vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probenummern bei ersteren und dem Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57.

Marktbericht.

* Fruchtpreise zu Wesel vom 1. September. Weizen 21.50, Roggen 16.50, Hafer 17.50, Kartoffeln, neue 8.—, alte 6.—, Heu, altes —.—, neues 10.—, Stroh 4.80 ℳ, alles per 100 Kg. Süßrahmbutter ½ Kg. 1.40, Landbutter ½ Kg. 1.30, Eier per Dutzend 1.—, Brot 5 Kilo 1.— ℳ.

Neuß, 2. Sept. Fruchtmarkt. Neuer Weizen Ia 21,80, IIa 20,80 Mk. Neuer Roggen Ia 16,—, IIa 15,— Mark. Neuer Hafer Ia 15,50, IIa 14,50, alter Ia 18,00, IIa 17,— Mk. Neue Gerste 14,50 Mk. für 100 Kilogramm. Neue Kartoffeln 3,— bis 3,50 Mk. Heu 4,20 bis 4,60 Mk., Luzerner Heu 5,— Mk. für 50 Kilogramm. Krummstroh 18,—, Breitdruschstroh 20,— Mk. für 500 Kilogramm. Kleie 6,20 Mk. für 50 Kilogramm. Rüböl 56 Mk., faßweise 58,— Mark, gereinigtes 59 Mk. für 100 Kilogramm. Rübkuchen große 102,—, kleine 106,— Mk. für 1000 Kilogr. waggonweise. Raps Ia 23,50, IIa 21,50 Mk.

Köln, 2. Sept. Fruchtmarkt. Luzerner Heu 10,50 bis 11,50, Wiesenheu 9,50 bis 10,— Mk. Maschinenstroh (Roggen) —.—, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,— bis 4,50, Kramm- und Preßstroh 3,50 bis 4,— Mk. Rüböl (in Posten von 5000 Kilogramm) 58,00 B., Okt. 56,50 B., 56,00 Mk. G.

Wetternachrichten.

Dienststelle: Meteorologisches Observatorium Aachen.
Voraussichtliche Witterung für die Zeit von heute abend bis morgen abend:
Vorwiegend trocken, ziemlich heiter, etwas wärmer.

Meteorologische Beobachtungen

des Uhrenhauses Heinr. Kielmann, Ruhrort.

September	Barometer	Therm. Cels.	Relative Feuchtigkeit	Windrichtung
1. 8 Uhr abends	755,0	+13,0	75%	SW.
2. 8 „ morg.	757,5	+12,0	77%	W.
2. 12 „ mittags	759,0	+13,5	69%	SW.

Höchste Temperatur von gestern + 14,0° C.
Niedrigste Temperatur von heute + 10,0° C.

Wasserstands-Nachrichten.

Konstanz, 2. Sept. Bodensee vorm. 4,08 Meter, gefallen 0,01 Meter.

Heilbronn, 2. Sept. Neckar 8 Uhr morgens 0,28 Meter, gefallen 0,12 Meter.

Frankfurt, 2. Sept. Städt. Pegel 2,08 Meter, gefallen 0,01 Meter.

Trier, 2. Sept. Mosel 9 Uhr morgens 0,20 Meter.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 27. vor. Mts. bringe ich hiermit zur Kenntnis, daß die weiteren Untersuchungen des Wassers des Thyssenschen Wasserwerkes wieder eine normale Keimzahl ergeben haben, Dem Genuß des Wassers, das durch einen Rohrbruch verunreinigt worden war, in unabgekochtem Zustande, stehen somit gesundheitliche Bedenken nicht mehr entgegen.

Duisburg, den 1. September 1909.

Der Oberbürgermeister:
J. V.: Eybach.

Bekanntmachung.

Nachdem gegen die durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 28. Juni 1909 genehmigte Abänderung des Fluchtlinienplanes für das Gelände an der Ecke Nord- und Kaiserstraße in Dbg.-Beeck Einwendungen nicht erhoben worden sind, wird der abgeänderte Fluchtlinienplan hiermit gemäß § 8 des Gesetzes, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften vom 2. Juli 1875, unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde förmlich festgestellt.

Der festgestellte Plan liegt im Rathause zu Dbg.-Ruhrort, Zimmer Nr. 29, zu Jedermanns Einsicht offen.

Duisburg, den 31. August 1909.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Pütz, Bürgermeister.

Geschäftliche Mitteilung.

Der Sommer ist kalendermäßig am 22. September zu Ende; erfahrungsgemäß kommen aber auch dann noch eine Reihe Wochen schönsten Wetters, in welchen man noch kein schweres Winterschuhwerk gebrauchen kann. Zum Einkauf von eleganten und gediegenen Herbstschuhwaren bieten die 13 billigen Tage von D. Bleckmann, Duisburg-Beeck, Kaiserstraße 306 — das bekannte Schuhhaus —, eine außergewöhnlich günstige Gelegenheit, die sich niemand entgehen lassen sollte, da die Preise ganz außerordentlich billig festgesetzt sind.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Gemeinde Hamborn hat der Königliche Regierungs-Präsident die Einleitung des Verfahrens zur Feststellung der Entschädigung für nachstehende, zum Ausbau nachgenannter Straßen erforderlichen, innerhalb der Gemeinde Hamborn belegenen Grundflächen angeordnet.

Lfde. Nr.	Größe der zu enteignenden Grundflächen a	qm	Aus der Kataster-Parzelle Flur	Nr.	Kulturart des Grundstücks	Bezeichnung der Eigentümer	Wohnort
			a) zur Königstraße:				
1	3	72	16	629	Weg	Eichel, Heinrich, Wirt	Hamborn Beckerstraße
				78			
				ꝛc. aus 398			
				78			
2	3	93	13	2311	"	Dampfsägewerk Gatermann & Rüttgers, G. m. b. H.	Alsum
				105 ꝛc.			
	0	17		2277	"		
	4	10		4			
3	0	27	"	2311	"	Semrau, Aloysius, Ehefrau, Karoline geb. Zurhellen	Hamborn Beckerstraße
				105 ꝛc.			
4	0	71	"	2311	"	Struckmann, Theodor, Brauereibesitzer und Ehefrau Karoline geb. Steck verw. Könitg	Hamborn Wittfelderstraße
				105 ꝛc.			
	0	69	"	"	"		
	1	04	"	"	"		
	0	07	"	"	"		
	4	44	"	"	"		
	3	22	"	2313	"		
				100			
	0	97	"	2316	"		
				0.99			
	0	06	"	2317	"		
				99			
	0	84	"	2319	"		
				75			
	0	46	"	2322	"		
	12	01		75			
5	0	15	"	2311	"	Roeb, Friedrich, Kolonialwarenhändlers Ehefrau, Elisabeth geb. Stoffels	Hamborn Königstraße
				105 ꝛc.			
			b) zur Bremenkamp- und Richterstraße:				
6	0	77	15	zu 1000	Weg	Korten, Wilhelm's Ehefrau Berta geb. Seelig	Hamborn Alleestraße
				38			
	0	69	"	" aus 485	"		
				88			
	0	48	"	zu 1002	"		
				88			
	0	37	"	"	"		
	0	28	"	" aus 483			
				89			
	2	59					
7	0	02	"	zu 999	"	Becke, Oskar, Kaufmann	Oberhausen
				88			
	0	39	"	"			
	0	41					
8	0	40	"	zu 1000	"	Kleinemühl, Wilhelm, Bergmann	Hamborn Bremenkampstr
				88			
9	0	45	"	zu 1000	"	Völker, Jakob, Fabrikarbeiter	Hamborn
				88			
	0	45	"	"	"		
	0	90					
			c) zur Mittelstraße:				
10	0	56	15	zu 1320	Weg	Lohmann, Peter, Metzger u. Ehefrau geb. Dickmann	Marxloh
				187 ꝛc.			
	0	38	"	"	"		
	0	94					
11	0	58	"	"	"	Tröller, Jakob, Heizer und Ehefrau Marie geb. Dickmann	"
	0	37	"	"			
	0	95					
12	0	62	8	"	"	Struth, Elisabeth, Ehefrau geb. Dickmann	"
	0	36	"	"			
	0	98					
13	0	47	"	"	"	Flaskamp, Karl, Kaufmann	Dinslaken
14	1	84	"	"	"	Riegels, Karl, Kaufmann	Duisburg
	0	14	"	1354	"		
				90 ꝛc.			
	1	21	"	1320	"		
				87 ꝛc.			
	0	10	"	1354	"		
				90 ꝛc.			
	3	29					
15	0	31	"	1354	"	Spennemann, Hugo, Kaufmann	Dsbg.-Ruhrort
				90 ꝛc.			
	8	54	"	1327	"		
				87			
	1	41	"	1356	"		
				87			
	0	24	"	1354	"		
				90 ꝛc.			
	3	97	"	1320	"		
	9	47		87 ꝛc.			
16	0	01	"	1320	"	Ran, Peter, Bäcker	Marxloh
				87 ꝛc.			
	0	32	"	"			
	0	33					

Nachdem der Königliche Regierungs-Präsident mich zum Kommissar zur Leitung des oben bezeichneten Verfahrens ernannt hat, habe ich Termin zur Verhandlung mit den Beteiligten, sowie zur etwaigen Abschätzung anberaumt

auf Montag, den 6. September 1909, nachmittags 4¾ Uhr im Rathause zu Hamborn.

Alle Beteiligten, soweit dieselben nicht besonders vorgeladen worden sind, werden hiermit aufgefordert, ihre Rechte im Termine wahrzunehmen, unter der Verwarnung, daß bei ihrem Ausbleiben ohne ihr Zutun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung der letzteren verfügt werden wird.

Düsseldorf, den 30. August 1909.

Der Abschätzungs-Kommissar: Dr. Hoffmann, Regierungsrat.



Zu Sonntag empfehle

feinstes Tafelgeflügel

wie:

Schöne junge **Hähnchen** von **70** Pfg. an,

schwere **Suppenhühner** von **1.80** Mk. an.

Ferner feinste, ausgesuchte, weiße junge **Gänse, Enten, Kapaunen, junge Tauben** usw.

A. Feldmeier, Ruhrort,

Markt 21. — Telephon 486.

Ganzüberrascht

vom guten Ausfall selbstgefertigter Kleider sind alle Damen, die **Favorit-Schnitte** verwenden. Anleitung durch das Favorit-Modenalbum (nur 60 Pf.), Jugend-Modenalbum nur 50 Pfg. bei

J. Gumpertz, Ruhrort,
Fabrikstrasse 32.

Kaufe zu den höchsten Preisen

gut erhaltene **Herren-, Damen- und Kinder-Kleider, Schuhe, Uhren, Gold- u. Silbersachen,** sowie **Möbel aller Art.**

Ruhrorter Alt-Handlung,

Ruhrort, Friedr.-Wilhelmstr. 38.
— Postkarte genügt. —
Komme auch nach Auswärts.

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahl., gibt schnellstens **Marcus, Berlin,** Schönhauser Allee 136 (Rückp.)

Schluss — Schluss

der

13 billigen Tage

Sonnabend, den 4. September

Wir danken allen unseren Freunden und Kunden unserem Rufe gefolgt zu sein, und für das Vertrauen, welches unseren Ankündigungen entgegengebracht ist. Unsere Schuhwaren, die hervorragend in Qualität und Formen sind, haben wir zu Preisen verkauft, die uns noch nach Monaten den Dank aller Abnehmer einbringen werden. Haben Sie noch Interesse, aussergewöhnlich billig ein Paar wirklich guter, eleganter, gediegener Stiefel zu kaufen, so beeilen Sie sich bitte. Schluss der **13** billigen Tage unwiderruflich Sonnabend, den 4. September.

D. Bleckmann, Schuhhaus,

D.-Beeck, Kaiserstrasse 305.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Gärtners **Heinrich Linden** zu **Hamborn,** Gartenstraße No. 3 wird heute am 1. September 1909, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. van Koolwyk zu Duisburg-Ruhrort wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. September 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Prüfungstermin am 30. September 1909, vormittags 10½ Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer No. 28.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 20. September 1909.

Duisburg-Ruhrort, den 1. September 1909.

Königliches Amtsgericht.

Berichtigung.

In der Anzeige des

Hamburger Importhaus Ruhrort

Walter Schaede

in der heutigen Mittag-Ausgabe ist durch ein Versehen des Setzers ein Fehler unterlaufen, es muß natürlich nicht Rosinen mit und ohne **Stiel,** sondern

Rosinen mit und ohne Stein

heißen.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 3. September 1909, nachm. 3 Uhr, werde ich in **Bruckhausen** beim Wirt **Terbrüggen**

2 Bettstellen, Holz, 4 Bettstellen, Eisen, 1 Schrank, 2 Tische, 1 große Partie Kohlen und Holz, 1 Schwein

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Peters, Gerichtsvollzieher in D.-Ruhrort.

Die beste Würze ist und bleibt

MAGGI's Würze. Sehr **ausgiebig,** daher **billig** im Gebrauch. In Originalflaschen und nachgefüllt bestens empfohlen von

Johann Müsse, Kaufhaus **„Germania" Duisburg-Ruhrort,** Werftstraße 39.

Geschäftshaus mit Wohnung

in Duisburg-Meiderich,

Bahnhofstraße 84, beste Lage, worin seit vielen Jahren Manufaktur-, Kurz-, Weiß-, Wollwaren und Konfektionsgeschäft betrieben, günstig zu verkaufen oder zu vermieten.

Lage und Lokal auch für jede andere Branche geeignet. Außer einem großen Laden mit 2 Schaufenstern und drei dahinter liegenden Räumen, sind in der I. und II. Etage noch weitere 10 Räume vorhanden. Das Haus ist erst vor Kurzem neu umgebaut und vollständig renoviert. Wegen Besichtigung und näherer Auskunft wolle man sich an den Eigentümer **Hermann Meyer, Köln a. Rh.,** Neumarkt 40 wenden.

Wer Betten

anschaffen will, besichtige vorher meine Lager.

Kein anderes Geschäft bietet gleich billige Preise und große Auswahl.

Bekannt strengste Reellität.

D. G. David, Duisburg

(besteht hier seit 1888)

Beckstrasse No. 42.

Erstes Bettengeschäft

Einzige Bettfedern-Reinigungs-Fabrik.

Telephon 1534.

Realgymnasium zu Dbg.-Ruhrort.

Der Unterricht beginnt wieder **Mittwoch, den 15. September, vormitt. 8 Uhr.** Anmeldungen neuer Schüler werden an diesem Tage im Direktions-Zimmer persönlich entgegengenommen, können aber auch schon vorher schriftlich gemacht werden. Anmeldescheine verabreicht der Schuldiener unentgeltlich. Impf- und Geburtsscheine sowie event. Abgangszeugnisse sind vorzulegen.

Der Direktor.

Für wenig Geld

erhält man eine vorzügliche

Nachspeise

mit **Dr. Oetker's Pudding-Pulver.**



Gebrauchsanweisung steht auf den Päckchen zu 10 Pfg.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zimmermeisters und Möbelhändlers **Adalbert Wenzel** zu Bruckhausen-Marxloh soll die Schlußverteilung erfolgen. Das Verzeichnis der bei derselben zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei des Königlichen Amtsgerichts zu Dbg.-Ruhrort zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Die Summe der in Betracht kommenden nicht bevorrechtigten Forderungen beträgt 33767,69 Mark, der zur Verteilung verfügbare Massebestand 1012,18 Mark.

Duisburg-Ruhrort,
den 2. September 1909.
Der Konkursverwalter:
Dr. Engels, Justizrat.

Sofas, Matratzen und Möbel

können nur **billigst** geliefert werden von

Bülles, Duisburg

Großer Kalkhof 6.

Kühlingsgasse 34, Nähe der Beckstraße.

---

2 Dachdeckergesellen

sofort gesucht.

Joh. Moelders,
Homberg-Rh., Friedenstr.

Jüngeres Mädchen

das zu Hause schlafen kann, sofort gesucht.

Frau Wallerang, Laar,
Austraße 25.

Frau sucht Kunden im Waschen.
Laar, Turmstraße 5, I. Etage.

Mädchen

von 17 J., welches alle Hausarb. versteht, sucht angenehme **Stellung** in bess. Hause.

Näh. in der Expd. d. Ztg. bei **Schüle, Beeck.**

Eine abgeschlossene

I. Etage

4 Zimmer, evtl. noch 1 Zimmer mehr in der 2. Etage, per 1. Nov. zu vermieten. Näheres **Meiderich, Gerhardstr. 38.**

Preisselbeeren

liefern bestimmt im September zu 25 Pfg. pro Pfund unter Nachnahme in Körben von 20 bis 60 Pfund.

Trudewind & Peus
Meschede (Sauerland).
Telefon Nr. 40.

Versetzungshalber **3 durchein-andergehende Zimmer** sofort zu vermieten.

Ruhrort, Kastellstr. 15.

Zu verkaufen

Wohn- u. Geschäftshäuser, Grundbesitz, Geschäfte, Handelsartikel usw. Derartige Anzeigen unter Chiffre besorgt für alle Zeitungen u. Zeitschriften zu deren Original-Zeilenpreisen die Annoncen-Expedition von **Daube & Co. G. m. b. H., Köln a. Rh.**

---

2 Zimmer u. 1 Bodenzimmer

per 1. Oktober zu vermieten. Das. auch 2 Zimmer p. 1. Nov zu verm.

Meiderich, Molkestr. 62.

In meinem Hause, Bismarckplatz 9, ist sehr schöne

Etage

zu vermieten.

Zahnarzt **Winckler,**
Homberg.

Schöne Wohnung

(I. Etage), 5 Räume per 1. Okt. zu vermieten. Zu erfr. bei Herm. Meister, Buchdruckerei, Homberg.

Schöne Wohnung

von 6 Zimmern ganz oder geteilt per 1. Oktober zu vermieten. Daselbst zwei durcheinandergehende Zimmer zu vermieten.

Essenberg, Eisenbahnstr. 30.

Die Beleidigung,

die ich gegen Frau Richard Ortmann ausgesprochen, nehme ich mit Bedauern zurück.

Frau Fischer, Ruhrort, Karlstraße 77.

Bekanntmachung.

Gefunden wurde eine Schiebkarre. Der Eigentümer kann sich an dem Polizei-Amt melden.

Homberg, den 1. Sept. 1909.

Die **Polizei-Verwaltung.**
Der Bürgermeister: **Wendel.**

Schreiner-gesellen

sucht mech. Schreinerei.

Kleinloh, Alsum.

Wegzugshalb.

ein fast neuer **Herd, 2 Bettstellen mit Strohsack, 1 Glasschrank, Tisch, 4 Stühle** und andere Sachen spottbillig zu verkaufen.

Homberg, Duisburgerstr. 346.

Suche für mein Kolonialwarengeschäft u. Haushalt, ein älteres, tüchtiges, evangl.

Mädchen.

Off. u. **A. B. 100** an d. Expd. d. Zeitung in Meiderich.

Jg. Mann sucht für Abend

schriftl. Arbeiten.

Off. unt. **B 1000** postlagernd Ruhrort erbeten.

Hypotheken-Kapitalien und Baudarlehen

von Banken u. Sparkassen besorgt zu zeitgemäßen Bedingungen

Josef Weitfeld, Duisburg,
Prinzenstr. 74. — Telefon 1371.

1906